

## **PROTOKOLL**

**über die 42. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr**

**am Donnerstag, 9. Juli 2015, im Rathaus, 1. Stock hinten,**

**Gemeinderatssitzungssaal.**

**Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr**

### **Anwesend:**

#### **BÜRGERMEISTER:**

Gerald Hackl als Vorsitzender

#### **VIZEBÜRGERMEISTER:**

Wilhelm Hauser  
Gunter Mayrhofer

#### **STADTRÄTE:**

Ingrid Weixlberger  
Dr. Michael Schodermayr  
Dr. Markus Spöck, MBA -  
(ohne GR Mandat)  
Dr. Helmut Zöttl

#### **GEMEINDERÄTE:**

Rudolf Blasi  
Roman Eichhübl  
Ernst Esterle  
Helga Feller-Höllner  
MMag. Michaela Frech  
Monika Freimund  
Mag. Wolfgang Glaser  
Michaela Greinöcker  
Ing. Wolfgang Hack  
Kurt-Werner Haslinger  
Rosa Hieß  
Ing. Franz-Michael Hingerl  
Josef Holzer  
Thomas Kaliba  
Mag. Reinhard Kaufmann

Mag. Gerhard Klausberger  
Eva-Maria Leitner  
Ing. Kurt Lindlgruber  
Erika Loibl, MAS  
Hans Payrleithner  
Natascha Payrleithner  
Florian Schauer  
Birgit Schörkhuber  
Rudolf Schröder  
Mag. Erwin Schuster  
Silvia Thurner  
Ursula Voglsam

#### **VOM AMT:**

Dr. Kurt Schmidl  
Dr. Martina Kolar-Starzer  
Mag. Helmut Lemmerer  
Dr. Michael Chvatal  
Thomas Schwingshackl

#### **ENTSCHULDIGT:**

Vbgm. Walter Oppl  
GR Kurt Apfelthaler  
GR<sup>in</sup> Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner

#### **PROTOKOLLFÜHRER:**

Dr. Kurt Schmidl  
Sibylle Huber

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR

## VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;  
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner  
GR Ing. Franz-Michael Hingerl

- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN

- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

- 4) AKTUELLE STUNDE

- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

## INHALTSVERZEICHNIS:

1) Fin-227/07	BMD Systemhaus GmbH, Sierninger Straße 190, 4400 Steyr, Gewerbeförderung. ....	9
2) Präs- 1/09	Amtsblatt der Stadt Steyr, Druck und Inseratenwerbung, Verlängerung des Vertrages mit der Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co K. ....	12
3) Präs- 185/18	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Ing. Rudolf Mandorfer. ....	12
4) Präs- 186/18	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Mag. Ing. Klaus Krüger.....	13
5) Fin- 120/14	Rechnungsabschluss 2014 .....	14
6) Rp-1/14	Kontrolle und Revision, Jahresbericht 2014 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut.....	19
7) Präs-202/15	Antrag Wahlbündnis ÖVP-Bürgerforum Steyr betreffend Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse, Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen.....	24
8) KBS-8/15	Kommunalbetriebe Steyr, Jahresabschluss 2014 .....	47
9) SBS-27/15	Stadtbad Steyr, Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1. 9. 2015... ..	48
10) SBS-28/15	Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.02015 .....	48
11) SBS-29/15	Stadtbetriebe Steyr GmbH, Jahresabschluss per 31.12.2014 .....	49
12) Präs-63/15	Reinhard Huber, Obmann MGV Sängerkunst Steyr, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.....	53
13) Präs-113/15	Kurt Daucher, Obmann Kulturverein AKKU Steyr, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.....	54
14) Präs-114/15	Walter Wippersberger, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.....	55
15) Präs-114/15	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.63, Änderung STEK 1.47, Hans Federer. ....	57
16) Präs-84/15	Herr Dr. med. univ. Walter Pflegerl, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich. ....	57
17) Präs-85/15	Frau Hedwig SEPPI, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit. ....	58
18) Präs-86/15	Herr Anton Leitner, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit. ....	59
19) Präs-87/15	Herr Gerhard Karl Nezbeda, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit. ....	60
20) Fin-144/15	Alten- und Pflegeheime Steyr, Jahresabschluss 2014.....	60

21) K-1/15	Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2014“, Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.....	61
22) BauTP-3/14	Kanalneubau 2015/2016, BA 20 Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 3 und 4 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung (Bohrung) .....	62
23) Fin-113/15	Nachmittagsbetreuung in den Steyrer Volksschulen Tabor, Promenade/Berggasse, Resthof und Gleink im Rahmen der ganztägigen Schulform, Vergabe für die Schuljahre 2015/2016, 2016/2017 und 2017/2018.....	66
24) VerkR-612/15	Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr.....	78

### **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

- 1) Fin-227/07 BMD Systemhaus GmbH, Sierninger Straße 190, 4400 Steyr, Gewerbeförderung.
- 2) Präs-1/09 Amtsblatt der Stadt Steyr; Druck und Inseratenwerbung; Verlängerung des Vertrages mit der Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co KG.
- 3) Präs-185/15 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Ing. Rudolf Mandorfer.
- 4) Präs-186/15 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Mag. Ing. Klaus Krüger.
- 5) Fin-120/14 Rechnungsabschluss 2014.
- 6) Rp-1/14 Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2014 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut.
- 7) Präs-202/15 Antrag Wahlbündnis ÖVP-Bürgerforum Steyr betreffend Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse; Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

- 8) KBS-8/15 Kommunalbetriebe Steyr; Jahresabschluss 2014.
- 9) SBS-27/15 Stadtbad Steyr; Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1. 9. 2015.
- 10) SBS-28/15 Preisanpassung Kunsteisbahn per 1. 10. 2015.
- 11) SBS-29/15 Stadtbetriebe Steyr GmbH; Jahresabschluss per 31. 12. 2014.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

- 12) Präs-63/15 Reinhard Huber, Obmann MGV Sängerkunst Steyr; Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.
- 13) Präs-113/15 Kurt Daucher, Obmann Kulturverein AKKU Steyr; Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.
- 14) Präs-114/15 Walter Wippersberg; Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.

**BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

- 15) BauGru-30/14 Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.63, Änderung STEK 1.47; Hans Federer.

**BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

- 16) Präs-84/15 Herr Dr. med. univ. Walter Pflegerl; Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich
- 17) Präs-85/15 Frau Hedwig SEPPI, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit.
- 18) Präs-86/15 Herr Anton Leitner; Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit
- 19) Präs-87/15 Herr Gerhard Karl Nezbeda; Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit.
- 20) Fin-144/15 Alten- und Pflegeheime Steyr; Jahresabschluss 2014.

**BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

- 21) K-1/15 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2014“; Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.
- 22) BauTP-3/14 Kanalneubau 2015/2016, BA 20  
BauTP-6/14 Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 3 und 4 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung (Bohrung)  
BauTP-6/13  
BauTP-1/12
1. Bauteil 1 - Abbruch Reehvilla
  2. Bauteil 2 – Errichtung Start- und Zielgrube
  3. Bauteil 3 – Bohrung von Schacht 6 nach Schacht 6a
  4. Bauteil 4 – Bohrung und Schacht 6 nach Schacht 4
  5. Bauteil 5 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten
  6. Baustellenkoordination laut BauKG
  7. Beweissicherung Wohngebäude
  8. Geologische Baubegleitung

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:**

- 23) Fin-113/15 Nachmittagsbetreuung in den Steyrer Volksschulen Tabor, Promenade/Berggasse, Resthof und Gleink im Rahmen der ganztägigen Schulform; Vergabe für die Schuljahre 2015/2016, 2016/2017, 2017/2018.

**BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:**

24) VerkR-612/15            Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr.

## **BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

### **Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:**

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner  
GR Ing. Franz-Michael Hingerl

## **ERÖFFNUNG DER SITZUNG:**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf herzlich begrüßen zur Gemeinderatsitzung am 9. Juli. Ersuche die Plätze einzunehmen. Darf die Sitzung offiziell eröffnen und feststellen, dass sie ordnungsgemäß einberufen wurde. Darf auch feststellen, dass wir selbstverständlich beschlussfähig sind und als Protokollprüfer der Herr GR Franz-Michael Hingerl vorgesehen worden ist, sowie die GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner. Entschuldigt sind der Herr Vizebürgermeister Walter Oppl, der GR Kurt Apfelthaler sowie die GR<sup>in</sup> Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner.

### **Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:**

Gibt es nicht.

### **Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

In aller Kürze. Darf ich ersuchen ein bisschen ... Hallo! Ist ja in den Medien schon gestanden, will es trotzdem da noch einmal wiederholen, dass es im Landeskrankenhaus Steyr ein neues Quartier für Asylwerberinnen und Asylwerber geben wird. Dreißig Personen werden hier in den nächsten Wochen einziehen können. Die Mitteilung wurde mir am Montag von der Krankenhausedirektion gemacht und ich habe festgestellt, so wie bei allen anderen Dingen auch, dass wir diese Aufnahme von Asylwerberinnen und Asylwerber in diesen Kleingruppen positiv begleiten werden, weil das die einzige Möglichkeit ist, nicht nur die Betroffenen gut unterzubringen, sondern auch die Akzeptanz in der Bevölkerung dafür aufrecht zu erhalten. Zweite Mitteilung habe ich heute, so genau war mir das gar nicht bewusst, der Zeitung entnommen, dass wir am Weg sind als sauberste Stadt Österreichs ausgezeichnet zu werden. Ich darf sie ersuchen zu Voten! Sie können voten unter [www.reinwerfen.at](http://www.reinwerfen.at). Da sind wir offensichtlich in Konkurrenz mit glaub Kufstein oder so. Vielleicht schaffen wir es, das ist eine gute PR-Geschichte. Ich glaube, wir hätten es uns auch verdient, denn das „Steyr putzt“ - diese Aktion, die ja immer breiter wird und eigentlich in der ganzen Stadt von Vereinen und Institutionen mitgetragen wird - hätte sich eine Auszeichnung verdient und es ist eine gute Gelegenheit die Stadt als grüne Stadt und saubere Stadt in den Blickpunkt zu rücken. Wie gesagt, noch einmal: [www.reinwerfen.at](http://www.reinwerfen.at) - relativ leicht zu merken. Einmal voten. Das ist offensichtlich eine Internetabstimmung die halbwegs fair abläuft. Soll ja auch Internetabstimmungen geben, wo dann wer von seinem Computer siebenhundert Mal voten kann und das ist auch eine Abstimmung, die aber nicht gültig ist meines Erachtens, aber das ist eine die offensichtlich so ist, das man vom eigenen Computer nur einmal voten kann. Und das sollten wir tun für Steyr! Nächste Mitteilung: ja apropos voten. Im Gemeinderatssitzungssaal, wurde mir mitgeteilt, haben sie eine Leitung neu gelegt, sie könnten da über Hotspot - sie werden eh niemand anrufen können während der Gemeinderatssitzung - aber grundsätzlich haben sie hier einen WLAN-Empfang im Gemeinderatssitzungssaal. Das ist auch neu. Wir werden immer noch moderner und dann darf ich ihnen noch mitteilen oder möchte ich noch mitteilen, dass wir - wie sie ja wissen – einen Gemeinderatsbeschluss gefasst haben, wo wir uns um den Titel „Reformationshauptstadt Europas“ beworben haben. Also „Reforma-

tionsstadt Europas“ - das ist ein Titel der – ja - in ganz Europa vergeben wird. Man muss darum ansuchen. Mit unserer Geschichte passt das gut zusammen und 2017 wird dieses Jubiläum gefeiert und dieser Titel ist uns jetzt verliehen worden. Da haben wir das offizielle Schreiben des Bischofs Dr. Michael Bünker, dem Generalsekretär dieser Aktion, und er freut sich, dass er uns diesen Titel verleihen kann und die Aktivitäten werden ja schon geplant, nicht nur von der evangelischen Kirche selbst, sondern auch von unserer Kulturabteilung und vielen anderen mehr. Hinweisen und werben möchte ich auch dafür - auch in ihren und unseren Kreisen - für das Musikfestival. Heuer wird ja „Das weiße Rössl“ gespielt, wir hoffen, dass schönes Wetter durchgehend herrscht und wirklich im Schlossgraben gespielt werden kann. Ich kann sie nur ersuchen, nicht nur sich selbst das anzusehen - es ist wirklich was besonders, ein netter und schöner Abend - sondern auch Freunde einzuladen. Dafür zu werben. Das ist eine gute Gelegenheit Steyr zu präsentieren, die Kulturstadt zu präsentieren und wie gesagt, Gäste aus Nah und Fern einzuladen oder eben mit der Familie und Freunden dort hinzugehen. Karten gibt es noch, ich glaube es sind ja sieben oder acht Veranstaltungen geplant. Am 30. Juli ist die Premiere, wer es noch nicht fixiert hat. Gut letzter Punkt meiner Mitteilung, dass ich nicht zu lang werde. Unerfreulich wie schon die letzten Monate auch, die Arbeitsmarktsituation im Bezirk Steyr leider nach wie vor unerfreulich. Ende Juni waren 3.555 Personen arbeitslos gemeldet und das sind um 410 Personen mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote im Juni hat 8,3 % betragen, das ist genau der Österreich-Durchschnitt, das ist aber nur ein schwacher Trost. Im Vergleich zum Vormonat ist der Prozentsatz gleich geblieben und gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr hat er sich um 0,8 % erhöht.

#### **Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE**

---

**Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES** gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut. Ich ersuche sie die Beschlüsse des Stadtsenates zur Kenntnis zu nehmen und dann kommen wir schon zu den Verhandlungsgegenständen und wir treten in die Verhandlungsgegenstände ein. Und ich darf dazu den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Wilhelm Hauser abgeben.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, ich übernehme den Vorsitz und erteile unserem Herrn Bürgermeister für seinen ersten Tagesordnungspunkt das Wort.

#### **Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:**

#### **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

1) Fin-227/07

**BMD Systemhaus GmbH, Sierninger Straße 190, 4400 Steyr, Gewerbeförderung.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Beim ersten Tagesordnungspunkt geht es um eine Gewerbeförderung für das BMD Systemhaus in der Sierninger-Straße. Ein Unternehmen, das uns sehr gut bekannt ist, das sich in den letzten Jahren großartig entwickelt hat. Ein Zeichen dafür, dass wir nicht nur eine große Industriestadt sind, sondern gerade am EDV-Sektor tolle innovative Firmen haben, die sich auch am Weltmarkt bewähren. BMD hat in den letzten Jahren massiv investiert und ausgebaut, hat Beschäftigung geschaffen. Momentan im Jahr 2014 hat das Unternehmen 369 Mitarbeiter, muss man sich mal vorstellen und einen Jahresumsatz von fast 34 Millionen Euro. Die Erweiterungen, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, haben einen Investitionsbedarf von 4,37 Millionen Euro betragen. Und die Stadt Steyr erteilt dazu - wenn sie die Zustimmung erteilen - eine Gewerbeförderung in der Höhe von EUR 72.675 - verteilt auf fünf Jahre - und ich ersuche um Beschlussfassung.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Der Antrag wurde gehört. Bitte Wortmeldung Gemeinderat Lindlgruber.

**GEMEINDERAT ING. KURT LINDLGRUBER:**

Hoher Gemeinderat, meine sehr geehrten Damen und Herren! Grundsätzlich gebe ich den Unternehmern ja Recht, dass sie sich über diesen Weg der Gewerbeförderung über zu viel bezahlte Steuern zurückholt. Österreich ist ein Hochsteuerland und die Steuerlast für Unternehmen ist nahezu schon unerträglich. Ich finde es aber nicht richtig, dass man Gewerbeförderungen verteilt. In Österreich gibt es an die fünfzigtausend Subventionstitel. Diese Subventionen, die müssen verwaltet werden. Das Geld muss eingenommen werden, es muss genehmigt werden, verteilt werden und dann überwacht werden. Richtiger wäre aus meiner Sicht die Gewerbeförderung abzuschaffen und an Stelle dessen, die Steuerbelastung für alle Unternehmer nachhaltig zu senken. Weil dann hat jeder Unternehmer was davon und es würden viel mehr Arbeitsplätze dadurch entstehen. Und die Bitte an Sie - Herr Bürgermeister - beim Herrn Bundeskanzler die Initiative zu ergreifen endlich einmal die Steuern zu senken, dann ersparen wir uns diese Förderungen zu vergeben, die wir gar nicht vergeben können, weil wir heuer ja wieder Kredite aufnehmen. Und daher ist es ein zusätzliches Risiko wieder für die Stadt Steyr und es werden mehr Schulden dadurch entstehen. Ich werde daher diese Förderung ablehnen.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Sonst noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Herr Bürgermeister bitte Schlusswort.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Herr Kollege Lindlgruber, wenn es soll leicht wäre, dann wäre ihre Lösung, dann schaffen wir überhaupt die Steuern ab und dann ist alles gut. Weil dann ...

**GEMEINDERAT ING. KURT LINDLGRUBER:**

Habe ich nicht gesagt.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

... nein, nein, aber das könnten wir dann noch weiterdenken. Das war nur so eine Vermutung. Also den Vorschlag werde ich nicht machen. Mit dem Kollegen Faymann treffe ich mich nicht jeden Tag, aber mit Steuern senken dürften sie was verpasst haben, das war gerade. Also wir haben gerade die Steuerreform im Nationalrat beschlossen, aber zumindest habe ich das so vernommen. Aber ja, das andere denke ich, wir haben klare Regeln, wie wir unse-

re Unternehmen in der Stadt fördern. Die Firma BMD entspricht genau diesen Regeln. Wir sind froh, dass wir das Unternehmen da haben und da einen kleinen Beitrag leisten können, auch für Arbeitsplatzschaffung in diesem Unternehmen. Aber froh sind wir, dass sich dieses Unternehmen so toll entwickelt und über die Höhe der Steuerlast lässt sich trefflich streiten. Wie gesagt, weitergedacht, ihr Gedanke „schaffen wir alle Steuern ab“ und dann zahlen wir uns alles selber. Das ist nicht meine Welt. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 14. April 2015, wird der Firma BMD Systemhaus GmbH, Sierninger Straße 190, 4400 Steyr, für die anlässlich der Unternehmenserweiterung getätigten Investitionen in der Höhe von € 4,37 Mio. (exkl. MwSt.) ein 1%-iger Zinsenzuschuss, berechnet anhand eines fiktiven Tilgungsplanes [Kapital € 4,15 Mio. (Investitionskosten abzüglich Bundes- und Landesförderung), Laufzeit 10 Jahre, halbjährliche Kapitalraten], auf die Dauer von fünf Jahren gewährt. Dies bedeutet eine Gewerbeförderung in der Höhe von ca. € 72.675,-- verteilt auf fünf Jahre.

Zu diesem Zweck wird bei VASSt 5/782000/755000 ein Betrag in der Höhe von € 14.535,-- für das Rechnungsjahr 2015 freigegeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Okay, Schlusswort wurde gehört. Ich ersuche um Beschlussfassung zum gestellten Antrag. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Wer ist dagegen? Eine Gegenstimme. Stimmenthaltungen? Keine. Mit einer Gegenstimme beschlossen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 5** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Hans Payrleithner)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

Gegenstimmen: **1**

**FPÖ 1** – (GR Ing. Kurt Lindlgruber)

## 2) Präs- 1/09

### **Amtsblatt der Stadt Steyr, Druck und Inseratenwerbung, Verlängerung des Vertrages mit der Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co K.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Im nächsten Punkt geht's um den Auftrag für den Druck, für die Druckkosten und den Druckauftrag für das Amtsblatt. Wir haben da extreme günstige Konditionen und haben jetzt die Möglichkeit, diesen Vertrag zu diesen sehr günstigen Konditionen noch einmal zu verlängern und ich ersuche um Beschlussfassung, weil das wirklich eine tolle Geschichte ist. In Wahrheit, wenn man es gegenrechnet, was wir einnehmen durch die Inserate die wir verpflichtend im Endeffekt im Vertrag drinnen stehen haben und das was uns der Druck kostet, kostet eine 40-Seitennummer des Amtsblattes nicht einmal € 4.000. Das ist wirklich sensationell und wir sollten diesen Beschluss fassen und ich ersuche darum.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 19.06.2015 wird der Verlängerung des Auftrages an die Friedrich VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co KG; 4020 Linz, Zamenhofstraße 43-45, zum Druck des Amtsblattes sowie der hierfür notwendigen Inseratenwerbung um ein weiteres Jahr, demnach bis zum 31. Juli 2016 verlängert. Zum Zwecke dieser Verlängerung wird der Abschluss der in der Beilage beigeschlossenen Vereinbarung genehmigt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Ich ersuche um Beschlussfassung. Wer ist für diesen Antrag? Danke! Dagegen? Einstimmig, danke schön. Nächster Tagesordnungspunkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## 3) Präs- 185/18

### **Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Ing. Rudolf Mandorfer.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, nächster Tagesordnungspunkt, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an den Herrn Ing. Rudolf Mandorfer. Das ist auch so etwas, denke ich, die Stadt hat zwar Möglichkeiten ein bisschen wirtschaftlich zu helfen, aber es geht auch um ja Wertschätzung. Wertschätzung für jene Menschen, die sich in der Wirtschaft engagieren, für den Standort etwas tun, für Unternehmen etwas tun, dadurch im Endeffekt auch für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Einer davon ist der Ing. Rudolf Mandorfer, der mit Steyr Motors ein tolles Unternehmen gegründet hat - gemeinsam mit dem Rudi Streicher - der sich persönlich intensiv eingebracht hat. Der auch viel Risiko genommen hat und der heute auf ein Unternehmen verweisen kann, was 200 Mitarbeiter hat. Erst vor kurzem die Produktionsfläche verdoppelt hat, das am Weltmarkt tätig ist. Ja, das war jetzt eine oder nicht jetzt zwei, weil es einen chinesischen Eigentümer hat und die Perspektive für die Zukunft noch viel rosiger sind. Also da entwickelt sich was. Diese Auszeichnung trifft den Richtigen und ich ersuche, den Herrn Ing. Rudolf Mandorfer mit Gemeinderatsbeschluss, das Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen zu erteilen oder zu vergeben – verleihen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 27. Mai 2015 und dem Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss vom 16.06.2015 wird Herr Ing. Rudolf Mandorfer gem. § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 31 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste als Unternehmer und Firmengründer.“

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich dem Antrag die Zustimmung zu erteilen. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Ebenfalls einstimmig angenommen. Nächster bitte Tagesordnungspunkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

#### **4) Präs- 186/18                      Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere wirtschaftliche Leistungen an Herrn Mag. Ing. Klaus Krüger.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja die nächste Person die wir ehren wollen mit dieser Auszeichnung ist der Herr Mag. Ing. Klaus Krüger, der ja tatsächlich eine fast eine amerikanische Karriere hinter sich hat. Von einem 2-Mann-Unternehmen im Stadtgut zu einem unglaublichen Unternehmen für – ja Lüftungstechnik, Industrietechnik geworden ist. Der dem Standort Steyr die Treue gehalten hat, auch in einer Zeit, wo es gar nicht so einfach war. Das ist ein Unternehmen was ständig expandiert, wo es darum geht, wo werden sie die nächsten Jahre tatsächlich auch wirtschaftlich tätig sein. Der Herr Ing. Mag. Krüger hat zweimal Grundstücke im Stadtgut erworben, zusätzliche Grundstücke und somit auch den Standort abgesichert in Steyr. Das sind gewaltige Beträge gewesen und Vorleistungen für die nächste Entwicklung die am Standort stattfindet. Auch da wollen wir uns mit diesem Ehrenzeichen unter anderem dafür erkenntlich zeigen, nicht nur für das was er schon für den Standort Steyr wirtschaftlich getan hat.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 27. Mai 2015 wird Herr Mag. Ing. Klaus Krüger gem. § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 31 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im wirtschaftlichen Bereich erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste als Unternehmer und Firmengründer.“

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke; auch dieser Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Ebenfalls nicht. Dann ersuche ich um Abstimmung. Wer dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Ebenso nicht. Einstimmig angenommen. Nächster Tagesordnungspunkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## **5) Fin- 120/14                      Rechnungsabschluss 2014**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja der Rechnungsabschluss 2014. Wir haben ihn ja schon im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss präsentiert. Wir haben ihn auch der Öffentlichkeit schon in den wesentlichsten Zügen vorgestellt und präsentiert. Vielleicht ganz kurz auch, fangen wir von hinten an. Also wir erhöhen unsere Schuld in der Stadt nicht, auch wenn das immer wieder von jemanden behauptet wird, es ist wirklich nachweislich falsch. Wir reduzieren unsere Schulden in den letzten vier Jahren. Auch diesmal haben wir im Rechnungsabschluss 2014 die Schulden reduziert. Aber es geht immer nur wie man es ausrichtet. Wir nehmen Kredite auf und zahlen Kredite zurück. Und wenn die Differenz ein Minus ist, dann heißt das, wir haben weniger Schulden als im Vorjahr. So einfach ist eigentlich die Rechnung und die ist im Rechnungsabschluss 2014 unter anderem nachzulesen. Wir haben hier, wenn sie sich erinnern, noch einen Abgang präveniert gehabt von 6,2 Millionen Euro und konnten den auf 0,89 Millionen Euro drücken. Das ist unser aller Verdienst, gemeinsam mit den ausführenden Beamten. Weil wir sehr sparsam waren, weil der Budgetvollzug im Endeffekt sehr straight war. Wir haben da nichts Zusätzliches dazu genommen oder kaum Dinge, nur die wirklich ganz wichtig waren. Das ist das Ergebnis, wir profitieren auch ein bisschen davon, dass die Kommunalsteuer leicht erhöht wurde und die Ertragsanteile ein bisschen besser gewesen sind als, als wir sie eingeschätzt haben. Und da wären wir wieder bei diesen Prognosen. Das wird uns ja beim nächsten – beim nächsten Budgetentwurf wieder treffen. Wie werden wir es denn einschätzen? Es gibt Vorgaben dann vom Land Oberösterreich, wie die meinen wie es für die, berufen sich auf die Wirtschaftsexperten in Österreich. Und die haben offensichtlich auch keine Glaskugel. Egal, wenn wir den Weg beibehalten vorsichtig zu budgetieren, das Ergebnis ist dann besser als das was wir gemeint haben, soll es mir recht sein. Will da gar nicht lange jammern, möchte nur wiedermal sagen, das Delta, das wir mit dem Land Oberösterreich haben - noch einmal - wir wissen, dass das Land Oberösterreich das Geld auch nicht beim Fenster rausschmeißt, aber das was wir ans Land Oberösterreich an Krankenanstalten-Beiträgen, Landesumlage und, und, und abgeliefert und das was wir vom Land an Förderungen, an Zuwendungen bekommen - die Kluft dazwischen beträgt mittlerweile 14 Millionen Euro im Jahr. 14 Millionen Euro und da kann man sagen, na da kann man gar nichts machen. Natürlich könnte man was machen. Das Land Oberösterreich ist nachweislich eines jener Bundesländer, das seine Kommunen am stärksten belastet. Also ein bisschen was bei der Landesumlage, wenn man nachgeben würde, würde uns schon helfen. Trotz dieser widrigen Geschichte haben wir die schwarze Null im Endeffekt endlich in den Büchern stehen. Es war kein leichter Weg. Betonen wir es auch da noch einmal. Wir haben hier seit 2009 nicht nur ein extrem straffes Sparprogramm durchgezogen. Wir haben gleichzeitig auch investiert und wir haben auf Grund der Entwicklung der Budgetlöcher, die wir decken mussten in den letzten Jahren, 24 Millionen Euro aus der Substanz verloren. Das geht auf Dauer nicht, wir brauchen die schwarze Null, wir haben sie, wir wollen die auch fortschreiben, gehen davon aus, dass wir das auch können. Falls nicht - Außeneinflüsse wieder kommen, die wir nicht beeinflussen können. Wir wissen heute nicht wie die Steuerreform, die wir gerade, die gerade im Bund beschlossen worden ist, wie sich die – das es tatsächlich noch nicht der

auf Heller – Heller und Pfennig hätte ich jetzt gesagt, auf Cent und Euro im Endeffekt auswirken wird. Was wir wissen ist, dass es die Gemeinden natürlich treffen wird, dass uns hier Einnahmen entgehen werden. Aber in Summe hoffen wir, wenn die Wirtschaft halbwegs – halbwegs das kleine Pflänzchen weiter sich entwickelt und da sieht man ja schon wieder was von den Wirtschaftsforschern im Endeffekt zu halten ist. Weil von Quartal zu Quartal werden die Prognosen auch für 2015 wieder besser. Man hat da das Gefühl, dass die Wirtschaftsforscher im Jänner anfangen sollen, es wird eine Katastrophe, es wird schlecht. Und dann nach drei Monaten sagen sie, naja es wird schlecht, aber vielleicht wird es nicht ganz so schlecht. Und spätestens im Sommer sagen sie, so schlecht wird es wahrscheinlich nicht, weil in Deutschland geht es ganz gut und in ganz Europa geht es besser. Da wird dann Österreich auch profitieren und ich bin überzeugt das im letzten Quartal – na vielleicht schaffen wir doch, sind wir über die 1 % Wirtschaftswachstum, vielleicht sogar mehr. Man wird sehen. Aber das ist so, wir müssen auf uns schauen und ich glaube das haben wir gut getan alle gemeinsam. Wir haben gespart wo es geht, wir haben aber auch wirklich viel investiert und das Geld haben wir dafür. Ich betone es noch einmal, sage es immer wieder. Außerordentlicher Haushalt in der Größenordnung zwischen 8 und 11 Millionen ist für uns in der Größenordnung zu finanzieren, ohne dass wir Schwierigkeiten bekommen können. Nicht nur, weil die Zinsen niedrig sind, sondern weil wir das tatsächlich zahlen können. Und das ist wirklich schön - Maastricht-Ergebnis haben wir geschafft und noch einmal, wir senken seit vier Jahren unsere Schulden. Das ist ein Faktum und wer immer was anderes behauptet – ja es ist einfach falsch. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

So, der Bericht wurde gehört. Wortmeldung? Ich habe schon zwei Wortmeldungen. Die erste Wortmeldung Vizebürgermeister Mayrhofer bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich darf das verstärken was der Bürgermeister auch gesagt hat. Ich glaube nicht, dass das einfach war, was wir hier in den letzten Jahren gemeinsam versucht haben zu machen. Und nicht nur versucht, ich glaube wir können auch sagen, wir haben sehr viel erreicht. Am deutlichsten kommt es eigentlich hervor, wenn man sich die Entwicklung in anderen Städten anschaut. Wenn man sich anschaut die finanzielle Situation und hier die Entwicklung in den letzten fünf Jahren, wie z. B. Wels oder die auch Linz genommen hat. Dass das nicht lustig war, wird ein jeder da hier drinnen wissen und bestätigen können und vor allem auch ein jeder Referent. Das ein jeder von uns in unseren Aufgabengebieten X-Sachen wüsste die notwendig wären, die super wären, wenn wir es schon machen würden, ist klar. Wir haben uns aber trotzdem alle dazu bekannt haben, wirklich das anzustreben was wir fast erreicht haben, nämlich einen ausgeglichenen Haushalt, dann glaube ich muss man sich auch zu dieser Disziplin bekennen. Das heißt, ich glaube, dass dieser eingeschlagene Weg richtig ist, dass wir ihn weitergehen müssen - auch wenn die Hoffnung natürlich lebt - die Hoffnung, dass wir wieder so viel Spielraum haben, das wir uns das eine oder andere in unseren Ressorts auch leisten können. Ich möchte sie nur um eines bitten Herr Bürgermeister - kurz vor der Sommerpause darf ich vielleicht diesen Wunsch anbringen. Wenn man von einer numerischen Null redet - 890.000 Euro Abgang - vielleicht könnten wir uns einigen, dass es eine rote Null ist.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön! Nächster zu Wort gemeldet Herr Gemeinderat Eichhübl.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Sehr geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste! Ich darf mich auch zu diesem Tagesordnungspunkt melden. Nachdem ich mich ja auch in

der Vergangenheit immer sehr intensiv mit Budgets befasst habe und nachdem der Herr Bürgermeister und Finanzreferent bereits der Bevölkerung seine Freude mitgeteilt hat, dass eine schwarze Null erreicht war, habe ich nicht darüber nachgedacht, ob es auch eine rote Null gibt. Also so weit bin ich nicht gekommen. Aber ich habe mir doch gedacht, also das an dieser Freude auch die freiheitliche Gemeinderatsfraktion Anteil nehmen kann, weil auch wir nicht nur dieses Budget mitbeschlossen, mitgetragen haben, sondern auch entsprechend mitgestaltet haben. Aber und das sage ich einschränkend dazu, ohne jetzt das gesamte Budget in Frage zu stellen, die schwarze Null alleine ist und kann kein Kriterium dafür sein, ob ein Budget oder dessen Verlauf in einem ganzen Jahr zu beurteilen oder beurteilen zu können. Und daher darf ich doch auch darauf hinweisen, dass es nicht gelungen ist die, bezogen auf die Einnahmen im ordentlichen Haushalt, tatsächlich das Geld das wir eingenommen haben zur Abdeckung der Ausgaben heranzuziehen, denn da - der Herr Bürgermeister hat ja glaube ich darauf hingewiesen und auch der Herr Mayrhofer - haben noch 890.453 Euro gefehlt. Und diesen Fehlbestand musste man abdecken durch Rücklagenentnahmen. Ich darf aber vielleicht einen Bereich ansprechen, den ich immer wieder angesprochen habe, und das ist ein sehr wesentlicher Teil und ein sehr wesentlicher Nachteil für das Budget der Stadt Steyr. Wenn man berücksichtigt, dass wir nach wie vor rund 14 Millionen Euro mehr an das Land überweisen als wir dann an Förderungen zurückbekommen. Wenn dieses Ausmaß nicht so groß wäre, hätte man durchaus diesen ordentlichen Haushalt abdecken können und darüber hinaus Maßnahmen setzen können. Aber ich darf auch zurückkommen auf die Zahlen im außerordentlichen Haushalt. Dieser beträgt rund 11,22 Millionen Euro. Und da schaut es schon ein bisschen kritischer aus, weil wir ja um diesen Betrag abdecken zu können, 5,58 Millionen an Darlehen aufnehmen mussten. Und das ist soll auch nicht unerwähnt bleiben, es war auch notwendig eine Vermögensäußerung von 1,52 Millionen zu tätigen und eine Rücklagenentnahme von 0,44 Millionen Euro. So gesehen ist es doch nach wie vor so, dass sich die Finanzlage der Stadt Steyr in einem sehr angespannten Bestand eigentlich darzustellen ist und ich spreche noch den Schuldenstand an, der nicht unerheblich nach wie vor sehr hoch ist, obwohl - das muss man auch dazu sagen - der Schuldenstand im Vergleich zum Vorjahr, nämlich 2013, um rund 2,7 % geringer ausgefallen ist. Aber das ist immerhin, sei auch nicht unerwähnt, eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1.594 Euro. Wobei ich einschränkend auch dazu sagen muss, dass das sicherlich nicht alles ist was den Schuldenstand in der ihrer Gesamtheit beträgt, denn da fehlt noch einiges. Muss man ja dazu sagen, es ist ja auch in der Bürgeranfragestunde heute beantwortet worden, das man doch bei etwa 87 Millionen Euro liegt und da bin ich mir nicht ganz sicher, das ist nämlich je nachdem wie man das berechnet, ob dieser Schuldenstand nicht höher ist wie er ausgewiesen wird. Wie gesagt ist es so wie man eben diesen Schuldenstand berechnet, so kann man ihn dann auch darstellen. Zum Abschluss darf ich noch einmal sehr deutlich darauf hinweisen das gerade wir alle, ich schließe da niemanden aus, sehr bestrebt waren die Einsparungsmaßnahmen die wir in stundenlangen Besprechungen, Verhandlungen auch entsprechend vorbereitet haben, umgesetzt worden. Und da waren alle Fraktionen daran beteiligt und nicht zuletzt auch unsere Fraktion, daher haben wir ja auch dem Budget des Vorjahres zugestimmt und werden daher auch diesem Rechnungsabschluss 2014 die Zustimmung geben.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke! Gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Oh doch, Herr Gemeinderat Lindlgruber.

GEMEINDERAT ING. KURT LINDLGRUBER:

Herr Bürgermeister, im Rechnungsabschluss werden Rücklagen ausgewiesen von 10 Millionen Euro.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Es sind 11,56.

GEMEINDERAT ING. KURT LINDLGRUBER:  
10,56 von wo diese Rücklagen herkommen. Stammen die aus diesen Grundverkäufen vom Stadtgut? Diese vorgezogenen Grundverkäufe. Da wurde ja im Stadtgut wieder ein Kredit zusätzlich aufgenommen, um diese Rücklagen für die Stadt Steyr vorfinanzieren zu können. Warum wird dieses Geld nicht hergenommen um bestehende Kredite abzudecken?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Bitte Schlusswort Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ich möchte mal sagen und ich habe das immer und überall gesagt und auch betont. So ein Budget, wo der Weg dorthin so schwer war, das kann nur eine Gemeinschaftsleistung sein und das haben wir alle gemeinsam getragen und können also auch die – den Erfolg soweit man das - die schwarze Null schon als Erfolg bezeichnen kann auch gemeinsam auf unsere Fahnen heften. Überhaupt keine Frage. Gebe auch dem Kollegen Hauser Recht, es war nicht so einfach, wenn man schaut wie es in Linz da beginnen sie erst, in Wels schaut es schwierig aus ...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ich habe nichts gesagt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Dann hat es der Gunter Mayrhofer gesagt. Ja wir haben im Endeffekt 2010 sofort begonnen hier zu sparen. Zu schauen, wo was zu holen ist und wir haben - das ist dann eine, vielleicht eine Antwort auch für sie Herr Lindlgruber - auch begonnen uns zu überlegen, wie wir die Budgets in der Zwischenzeit finanzieren. Weil wir haben zuerst gesagt, wir haben 24 Millionen Euro gebraucht um all die Budgets von 2010 bis 2014 aus zu finanzieren. Weil die Löcher waren ja da. Aber die Löcher waren nicht deswegen da, weil wir in Steyr die letzten zwanzig Jahre in Saus und Braus gelebt haben, sondern die Löcher waren da, weil die Einnahmen gefehlt haben. Weil, ich darf sie noch erinnern, 2009 eine Finanzweltwirtschaftskrise über Europa drüber gegangen ist und über Amerika. Von dem redet ja niemand. Und das Geld war auf einmal verschwunden. Es war nicht verschwunden, es hat nur jemand anderer gehabt. Weil wir haben das schon - schon bis zum Erbrechen diskutiert, und die Kommunen waren die Leidtragenden und wir haben schauen müssen, wie wir mit viel, viel weniger Geld die Budgets abdecken und alle reden immer „Zahlen sind so abstrakte Dinge“. In Wahrheit geht es hier um Leistungen für die Bürger. Da geht es um Dienstleitungen, die man aufrechterhalten kann oder auch nicht, weil sie etwas kosten. Weil dort überall, wo Dienstleistung erbracht wird, ja Menschen arbeiten und die muss man auch bezahlen. Also wir haben 24 Millionen da hineingebuttert. Und wir hätten diese 24 Millionen, jetzt komme ich zu den Rücklagen, nicht gehabt, wenn wir nicht auch mit gemeinschaftlichen Beschlüssen rechtzeitig versucht haben aus unserer Substanz - so wie ich es zuerst gesagt habe - Geld zu lukrieren. Dazu hat unter anderem gehört, dass wir die Gründe, die wir im Stadtgut gehabt haben oder noch immer haben, verkauft haben. Aber wir haben es ja nicht an Fremde verkauft, weder an Chinesen noch sonst irgendwem, sondern wir haben sie uns selbst verkauft. Weil wir haben die Steyr Regionalentwicklung-Gesellschaft gegründet. Der eigenen Gesellschaft haben wir die Gründe verkauft, haben als Einmalergeld das Geld genommen und haben es in die Budgets hineingeschaufelt, weil wir sonst diese Budgets nicht abdecken könnten oder gekonnt

hätten und somit auch die Dienstleistung nicht aufrecht erhalten. Genauso haben wir Wohnungen, die wir gehabt haben, auch der städtischen GWG übertragen. Und haben dafür Einmalergläge bekommen. Und genauso haben wir beim Verkauf bzw. der Ausgliederung der Steyrer, der Stadtbetriebe Steyr GesmbH, auch das Krematorium und die Bestattung verkauft und auch Millionen Einnahmen für die Budgets gebraucht. Somit kann man nur sagen, das Geld kein Mascherl, ein Teil der Einnahmen haben wir verbraucht und einen Teil und das ist ja das Schöne, die 11,58 Millionen Euro haben wir jetzt noch immer Rücklagen. Wir haben ja in dieser krisenhaften Zeit das Geld verbraucht, auch die Rücklagen die bis dorthin bestanden sind, mittlerweile sind wir die Krise durchgetaucht, haben diese schwarze oder rote Null und haben trotzdem, das habe ich zuerst eh nicht erwähnt – danke für das Stichwort - 11,58 Millionen Euro Rücklagen. Und senken jedes Jahr die Zinsen und die Antwort darauf, wir behalten uns die Rücklagen für wirklich wichtige Dinge. Wenn irgendetwas daherkommt, man weiß es nie. Dann ist es gut, Geld auf der Seite zu haben und die Zinsbelastung ist momentan so gering, dass jeder, der nicht unbedingt der Intelligenteste ist, der sagt jetzt zahle ich meine Schulden zurück, ich habe eh irgendwas liegen. Das ist nicht gescheit, das werden wir auch nicht tun. 11,58 haben wir liegen und der Zinssatz ist mittlerweile, wir beschließen ja im Endeffekt die Kredite da, so niedrig wie es sich ein Privater gar nicht vorstellen kann. Also Gott sei Dank, also werden wir nicht 11 Millionen jetzt hier die Schulden tilgen, weil man sagt, da haben wir um 11 Millionen weniger Schulden. Die behalten wir uns in der Rückhand, weil man weiß nie was kommt. Wenn es eine große Chance gäbe, man weiß es ja nie. Früher, ich kann mich noch erinnern vor – wie lange ist es jetzt aus – 10-15 Jahren, hat es für die Stadt Steyr die einmalige Gelegenheit gegeben, betone auf einmalig, das Stadtgut zu kaufen und den Stickstoffwerken damals. Das hat viel Geld gekostet und die Stadt war damals auch nicht auf Rosen gebettet, die hat dieses Grundstück, dieses Areal gekauft und das war weitsichtig. Und falls so eine Chance wieder käme, kann in einem ganz anderer Bereich sein, dann ist es gut, wenn man etwas auf der Seite hat, so wie da – wie eine, wie in einer Familie. Ein bisschen was in der Rückhand ist gut und das ist auch gescheit und wie gesagt, jetzt Schulden zurückzahlen bei der Zinsenlandschaft wäre unintelligent. Das Budget ist eine Gemeinschaftsleistung, ich glaube in die Richtung müssen wir weiter gehen und wir befinden uns jetzt schon wieder in Vorbereitung für das Budget 2016. Aber die Grundlinie stimmt und darauf können wir stolz sein, auch wenn wir noch nicht dort sind wo wir wirklich hin wollen, nämlich nicht nur eine schwarze Null, sondern einen Überschuss zu erwirtschaften. Aber wer weiß, vielleicht passiert noch das kleine Wunder das sich die Einnahmensituation 2016 doch noch ein bisschen verbessert. Weil das, was wir alle möchten das hier wirklich in den einzelnen Ressorts ein bisschen- ein bisschen mehr Spielraum bekommen als wir in jetzt im Endeffekt in den letzten sechs Jahren gehabt haben – das ist klar, aber da geht die Bandbreite von den Sozialvereinen über die Kulturvereine bis zum Sport. Also jeder hätte genug Ideen, wie er den Vereinen noch besser helfen könnte. Aber vielleicht tut sich was im nächsten Jahr, obwohl die Vorzeichen nicht so besonders sind - Steuerreform habe ich schon gesagt. Ich ersuche um Beschlussfassung.

**Der Gemeinderat möge beschließen:**

Der beiliegende Rechnungsabschluss der Stadt Steyr für das Finanzjahr 2014 wird mit folgenden Einnahmen und Ausgaben (Anordnungs-Soll)

		<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Differenz</b>
im ordentlichen Haushalt von	€	122.931.086,77	122.931.086,77	0,00
im außerordentlichen Haushalt von	€	11.216.298,45	11.216.298,45	0,00
<b>somit insgesamt</b>	<b>€</b>	<b>134.147.385,22</b>	<b>134.147.385,22</b>	<b>0,00</b>

genehmigt.

Weiters werden die Bilanzen folgender Unternehmen der Stadt Steyr grundsätzlich genehmigt:

Unternehmen	Aktiva/Passiva (in Euro)	Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)
Alten- und Pflegeheime Steyr – APS	11,175.977,02	-1,297.803,21
Kommunalbetriebe Steyr – KBS	4,682.694,01	+587.017,57
Sparkassenfonds Steyr Reithoffer KG	11,864.211,10	+70.939,62
Sparkassenfonds Steyr Stadterneuerungs KG	4,554.937,11	-32.447,28

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke für das Schlusswort. Ich ersuche nun um Beschlussfassung. Wer dem Rechnungsabschluss 2014 die Zustimmung erteilt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Zwei! Zwei Gegenstimmen. Ist jemand, übt jemand Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall. Somit ist der Rechnungsabschluss mehrheitlich angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **31**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer; GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 4** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

Gegenstimmen: **2**

**FPÖ 2** – (GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

## 6) Rp-1/14                      Kontrolle und Revision, Jahresbericht 2014 gemäß § 39 Abs. 3 Stadtstatut

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein nächster Punkt. Ich darf ihnen den Jahresbericht, Entschuldigung, den Jahresbericht 2014 der Abteilung Kontrolle und Revision zur Kenntnis bringen gemäß § 39 Abs. 3 des Stadtstatutes. Ich ersuche, ihn zur Kenntnis zu nehmen bzw. darüber zu diskutieren.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ich hätte gerne...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte. Kollege Mayrhofer, bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen! Uns liegt der Prüfbericht, der Jahresprüfbericht, des Kontrollamtes vor und in diesem Prüfbericht ist auch eine Causa drinnen, die uns wirklich wehgetan hat. Ich sag das bewusst so, das war die GWG. Das waren das Versäumnis Mieten - Mieterhöhungen – Indexanpassungen vorzuschreiben. Hier ist sehr ausführlich berichtet worden wie es zu Stande kommt, dass so etwas passiert. Eine genaue Aufschlüsselung auch darüber, wie sich der Schaden zusammensetzt. Der ermittelte Schaden, jener Schaden den wir auch geltend machen können. Ich darf in diesem Zusammenhang aber auch sagen, dass ich glaube, wie man mit dieser Causa umgegangen ist, eine sehr positive war. Das heißt, ich glaube, hier haben wirklich alle handelnden Personen versucht mit größtmöglicher Transparenz diese Causa aufzuarbeiten. Es wurden wirklich alle Auskünfte erteilt, man hat nicht versucht irgendetwas zu beschönigen oder unter den Tisch zu kehren. Ich möchte nur anregen, dass man zusätzlich zur Überprüfung der GWG auch die Belange hier in der Stadt überprüft. Weil auch die Stadt betrifft es natürlich in ihren Abläufen, aber auch in ihrer Verantwortung dem Eigentum gegenüber. Es wurden auch von der Stadt Pachterlöse nicht vorgeschrieben. Hier liegt uns noch nichts vor, in welcher Größenordnung sich das abspielt und vor allem, ich glaube das ist das Wichtigste, nicht nur zu sagen was ist Schaden entstanden - das ist wichtig und notwendig - es geht auch weniger darum das man irgendjemanden an den Pranger stellt, aber was unbedingt gemacht werden muss, ist zu verhindern das so etwas in Zukunft passiert. Ich möchte schon in Erinnerung rufen dass es ja nicht nur hier solche Vorkommnisse gegeben hat, sondern es auch Vorkommnisse bei Abgabenvorschreibungen gegeben hat. Dass es auch hier Verjährungen gegeben hat, dass man auch hier wirkliche Verluste gehabt haben und damit ein Schaden entstanden ist. Auch in der Causa GWG ist natürlich für die Stadt ein Schaden entstanden, weil von der GWG kann natürlich auch nur das refundiert werden, was auf der Rechtsbasis auch möglich ist. Nicht möglich ist, ist ein Verzinsung oder eine Zinseszinsrechnung. Das heißt, wir müssen damit leben das wir für diese Zeit einfach Zinsen verloren haben und wenn man das hochrechnet sind es auch ungefähr 160.000 Euro, die die Stadt hier an Schaden gehabt hat. Das heißt, mein Ersuchen und vielleicht auch ein bisschen Unverständnis warum es bisher nicht passiert ist, dass vom Kontrollamt auch überprüft wird, was ist hier die Rolle der Stadt Steyr gewesen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Eine weitere Wortmeldung hat der Kollege Payrleithner. Bitte.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen, werte Kollegen, geschätzte Gäste. Es ist schade, dass der Vorsitzende des Kontrollausschusses heute nicht hier anwesend ist, immerhin ist es ja ein Bericht des Kontrollausschusses und seine Vorsitzführung belangen und angehen. Mich hätte nämlich schon interessiert, nachdem ich im 1. Quartal des Überprüfungsbereiches gesehen habe, das z. B. die Verleihung eines Tischaltars aus dem Bürgerspital überprüft wurde, ob es aktuell einen Prüfungsauftrag gibt zu den Missständen die auch in den Medien abgehandelt wurden, was Bilder im Container anbelangt und vor allem auch diese unselige Geschichte mit dem verkauften Kruzifix aus dem Mittelalter das im niedergelassenen Altersheim am Tabor dann auf mysteriöse Art und Weise offensichtlich verkauft worden ist. Gibt es jetzt dazu einen Kontrolluntersuchungsausschuss im Ausschuss oder nicht? Wäre ganz interessant, wenn man das hier auch einmal abgehandelt hätte. Denn es ist offensichtlich so, obwohl wir ja schon ein paarmal über dieses Thema diskutiert haben, was die Verleihung, die Auslagerung von Kunstgegenständen aus dem Fundus der Stadt

anbelangt, das ist offensichtlich bis heute noch immer, obwohl es öfter verlangt wurde, keine Inventarliste gibt. Der Herr Zineder in den Nachrichten behauptet ja das ist ihm jetzt alles eh Wurst sozusagen, das geht ihn nichts an. Das ist jetzt wortwörtlich vor kurzem. Da sind andere zuständig. Ich weiß nicht, warum der oberste Kulturbeamte dieses Hauses sagen kann, das geht ihn nichts mehr an, das ist jetzt eine rein rechtliche Angelegenheit. So ist es nicht. Wir haben schon vor Jahren darüber diskutiert, dass diese Dinge endlich inventiert gehören. Es ist ein erheblicher Besitztum im – in der Stadt Steyr. Auf der einen Seite erfreulich ist, weil man derartiges kulturelles Gut in seinem Besitz haben kann, aber dann muss man sich auch darauf schauen. Und es kann nicht mit diesen Dingen so umgegangen werden wie das offensichtlich der Fall ist. Hat uns ja auch in der Vergangenheit das Museum am Grünmarkt in dieser Angelegenheit schon öfter Sorgen bereitet und mich hätte jetzt interessiert, wird diese Agenda untersucht im Kontrollausschuss? Gibt es da einen Kontrollausschussantrag oder ist das alles Wurst und gehen wir dann wieder zur Tagesordnung über? Und das - die daraus folgende Conclusio wäre ja, gibt es in Zukunft ordentliche Inventarlisten über das Eigentum der Stadt? Über die Dinge, die im Besitz der Stadt stehen, ganz gleich ob sie jetzt im Rathaus sind oder im Museum oder sonst irgendwo verliehen worden sind und wird das in Zukunft entsprechend abgehandelt? Das wäre, glaube ich, schon eine interessante Sache, die uns nicht ganz egal sein sollte, in einer Stadt mit einem derartigen Erbe.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Kollege Mayrhofer bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja, lieber Hans, ich kann dir zum Teil antworten darauf. A: es ist der Auftrag erfolgt, nicht nur die im Besitz der Stadt befindlichen Kunst- und Kulturobjekte zu inventarisieren. Die sind inventarisiert, sondern auch jene der ausgelagerten Betriebe. Wie auch das Altersheim ja einen darstellt. Das Problem das sich hier gestellt hat ist, dass das nicht im Fundus des Museums erfasst war, sondern eine Schenkung an die - das Altersheim gewesen ist und von diesem - und da gibt es ja auch einen Prüfauftrag, das wird kontrolliert, inwieweit hier überhaupt die Voraussetzung bestanden hat, das so etwas verkauft werden darf. Und das hier nicht der Kulturamtsleiter nachgehen kann, sondern dass das selbstverständlich die Juristen des Magistrates sind, die sich um diese Angelegenheiten kümmern - und du weißt ja selbst, das ist ja auch abgehandelt worden - der Dr. Schmoll ist mit dieser Causa befasst, das ist vollkommen klar. Nur noch einmal, das war nicht im Fundus des Museums. Aber um so etwas auch in Zukunft zu verhindern, wurde eben der Auftrag erteilt, das alles wo die Stadt beteiligt ist, also nicht nur beteiligt sondern ausgelagert ist, dass das erfasst werden soll in Zukunft.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Dankeschön. Gibt es noch eine Wortmeldung? Bitte Dr. Zöttl.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Weil vorhin die Causa GWG angesprochen worden ist. Wir haben ja in zahlreichen vorgelagerten Sitzungen immer unsere Meinung kundgetan und die ist, dass wir der Meinung sind das sehr wohl ein Schaden entstanden ist, in der Höhe von 405.000 Euro. Leider kann dieser nicht verzinst werden, wissen wir auch durch ein Rechtsgutachten. Uns und von unserer Fraktion aus war es immer wichtig, dass dieser sogenannte Systemfehler, der bei der GWG war, aufgehoben wird und auch wenn irgendwo ein Fehler im Magistrat passiert wird, das dieser Fehler auch für die Zukunft nicht mehr passieren darf. Und das war uns wichtig und das wurde uns bestätigt und daher ist das jetzt für uns auch so erledigt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke! Eine weitere Wortmeldung. Bitte Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ja, wir haben heute vorliegen den Jahresbericht Kontrolle und Revision 2014, und da gab es im 4. Quartal auch einen Prüfauftrag betreffend die Stadtbetriebe Steyr GmbH und zwar in Richtung der Ausgliederungskosten. Mit 01.01.2012 wurde ja die SBS komplett ausgliedert, also da ist sie voll in Betrieb gegangen und dafür gab es natürlich Jahre vorher auch schon von 2010-2011-2012 Vorleistungen die erbracht werden mussten und da war eben die Frage, die Überprüfung dieser Ausgliederungskosten. Das Kontrollamt hat dann eine Prüfung vorgenommen. Die Kosten aus Sicht des Kontrollamtes waren ungefähr 370.000 Euro für die Ausgliederung. Aus Sicht der SBS ungefähr 328.000, je nachdem was man dazu nimmt, aber was es nicht gegeben hat und das hat sich bei dieser Prüfung heraus gestellt, ist eine Kostenstellenrechnung. Und weil es diese Projektkostenstellenrechnung auch nicht gegeben hat, wurden auch Personalkosten nicht erfasst in diesen drei Jahren, die nötig waren. Nämlich interne Personalkosten von Mitarbeitern - wie viele Überstunden sind dafür draufgegangen, wieviel Arbeitszeit musste verwendet werden. Das ist hier alles nicht eingeflossen. Obwohl es einfließen hätte können, wenn man diese Projektkostenstelle gemacht hätte. Das hat auch das Kontrollamt so festgestellt. Und ich denke mir, wir Gemeinderäte sollten schon ein Interesse daran haben, wenn Maßnahmen die wir hier beschließen, auch wir haben uns ausgesprochen für eine Ausgliederung der Stadtbetriebe, dann sollten wir auch wissen was hat das wirklich gekostet. Und jeder von uns weiß, egal ob er Betriebswirt ist oder nicht, Personalkosten sind immer ein wesentlicher Part von Kosten, von Gesamtkosten. Und diese internen Personalkosten wissen wir nicht, das heißt ob das 100.000 waren zusätzlich, 200.000 es gab keine Aufzeichnungen darüber. Möglich wäre es technisch natürlich problemlos gewesen, weil man verwendet bei den Stadtbetrieben BMD und BMD kann man natürlich auch wunderbar Kostenrechnung machen. Das Zweite was ich diesbezüglich ansprechen möchte, der Kollege Mayrhofer hat zuerst gesagt bei der Prüfung der GWG ist das alles sehr transparent gelaufen, auch seitens der GWG. War man daran interessiert das bestmögliche aus der Situation zu machen. Ich muss ganz offen sagen als Mitglied des Kontrollausschusses und als Mitglied des Aufsichtsrates ist es mir nicht gut gegangen, wenn ich erfahren muss, wie mitunter damit umgegangen wird, wenn hier Kontrolle ins Haus kommt. Ich erspare mir, auch im Hinblick auf die betreffenden Personen das vorzulesen, was dann im Kontrollbericht gestanden ist bzw. was auch im Protokoll der Aufsichtsratssitzung gestanden ist. Ich würde mir nur wünschen eine andere Kultur der Begegnung, wenn es um Prüfungen geht, egal welche Einrichtung geprüft wird und immerhin die Stadt Steyr ist 100%iger Eigentümer der SBS und dann kann es nicht sein, das gewisse Daten dem Kontrollamt nicht zu Verfügung gestellt werden. Das man, obwohl man eine Software hat wie BMD, kein Leserecht gewährt, so an den Mitarbeiter dann mehrere Tausend Rechnungen zur Verfügung stellt, die er sich in Papierform anschauen darf. Das ist nicht meine Vorstellung von Kooperation, Zusammenarbeit und Wertschätzung im Hause. Das möchte ich ganz klar und deutlich hier sagen und ich gehe davon aus - ich habe das Thema auch im Aufsichtsrat zur Sprache gebracht – ich gehe davon aus und hoffe, dass man in Zukunft wirklich hier von beiden Seiten eine bestmögliche Kooperation betreibt und persönliche Befindlichkeiten auch hinten anstellt, weil die Kontrolle von solchen Einrichtungen ist wesentlich, wir haben als Aufsichtsräte auch eine große Verantwortung und dann kann es nicht sein, das man seitens der Geschäftsführung sagt – gut das sind Betriebsgeheimnisse, das zeige ich nicht her. Das kann ich machen, wenn ich ein Einzelunternehmer bin, aber das kann ich nicht machen in einer GmbH, wo es einen Aufsichtsrat gibt und wo der Eigentümer zu 100 % die Stadt Steyr ist und ich wünsche mir wirklich die Wertschätzung des Kontrollamtes und das nicht zu sehen als irgendwie unangenehme Sache, sondern als Möglichkeit Verbesserungen aufzuzeigen. Das Kontrollamt zeigt Verbesserungen auf, in dem Zusammenhang möchte ich mich auch bei dem Team von Thomas Schwingshackl bedanken für ihre Arbeit. Mir ist sehr bewusst geworden, bei diesem Bericht zum wiederholten Male, wie

schwierig die auch ist, weil das eine ist, das natürlich manche keine große Freude haben, da kontrolliert zu werden. Das man es trotzdem tut, halte ich für besonders wichtig. Und wie gesagt, gerade im eigenen Haus sollte man hier vielleicht in Zukunft doch daran denken, ersten einmal keine Geheimnisse zu haben, weil das kann es nicht sein und wir reden von großen Beträgen um die es geht und bei der nächsten Prüfung, die die SBS betreffen erwartete ich mir wirklich ein Klima der absoluten Kooperation und Zusammenarbeit.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Bitte das Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ich möchte beginnen, dass ich mich an den – beim Dank anschließe an das Kontrollamt, an den Leiter Thomas Schwingshackl und sein Team. Danke ich, keine leichte Aufgabe, ich glaube sie machen einen sehr, sehr guten Job, das nicht einfach ist, wurde – wurde schon gesagt. Zum Kollegen Payrleithner - das Kontrollamt ist in dieser Sache, hat schon einen Auftrag, diese Kreuzgeschichte zu überprüfen. Das ist auch gut so! Wie es gelaufen ist wissen wir ja mittlerweile ohnehin genau. Der Kollege Mayrhofer hat schon geantwortet, dass es selbstverständlich eine Inventarliste gibt. Das sind auch so Geschichten und so Mythen, die sich über Jahrzehnte festsetzen. Irgendwann heißt es, irgendwer sagt einmal, es gibt keine Inventarliste, liegt Jahrzehnte zurück, ich kann mich noch erinnern. Dann ist wieder jahrelang Ruhe, dann gibt es wieder wen, es gibt keine Inventarliste, was in der Zwischenzeit passiert ist, interessiert niemanden. Also es gibt diese Inventarliste und es wird sie noch professioneller geben wenn wir das neue Depot haben und im Endeffekt alles auf neue Beine gestellt haben. Ja ansonsten denke ich GWG, nein Blödsinn, Stadtbetriebe Steyr wurde noch angesprochen. Ich kann nur sagen, also ich bin ja auch im Aufsichtsrat. Die Geschäftsführung hat alle rechtlichen relevanten Maßnahmen gesetzt, das Kontrollamt hat alle Unterlagen bekommen. Die Dinge, die dort zu Diskussionen geführt haben, bin ich überzeugt davon, dass die bei der nächsten Prüfung ausgeräumt werden und so geregelt und gehandhabt werden, dass die Prüfer zufrieden sind. Und so soll es auch im Hause Magistrat weitergehen. In diesem Sinne ersuche ich um Kenntnisnahme des Jahresberichtes für die Kontrolle – für die Fachabteilung Kontrolle und Revision Jahresbericht 2014.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der von der FA Kontrolle und Revision vorgelegte Jahresbericht für 2014 wird gemäß § 39 Abs. 3 StS zur Kenntnis genommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Sie haben den Antrag gehört. Ich ersuche um Kenntnisnahme. Wer diesem Antrag zustimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Wer stimmt dem nicht zu? Stimmenthaltungen? Keine. Danke! Einstimmig zur Kenntnis genommen. Nächster bitte.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1*

GR Rudolf Blasi

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

7) Präs-202/15

**Antrag Wahlbündnis ÖVP-Bürgerforum Steyr betreffend Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse, Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein nächster und vorerst letzter Punkt ist der Antrag des Wahlbündnis ÖVP-Bürgerforum Steyr betreffend Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Entschuldigung. Darf ich kurz sagen, dass da ein Abänderungsantrag eingegangen ist und ich möchte gleich ersuchen, das man den mit einbindet in die Berichterstattung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL

Möchte auch nicht mehr zu diesem Antrag dazu sagen, weil eben vom Wahlbündnis eingebracht wurde und wir diskutieren- wie du ja gesagt hast - den Antrag plus den vorliegenden Abänderungsantrag.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte sehr Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ja damit auch die Gäste wissen, worum es in diesem Antrag geht - die Mandatare haben es ja vor sich liegen - es geht darum, dass wir einen Antrag stellen um Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse im Hinblick auf eine Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen. Der Gemeinderat möge beschließen: die Stadtbetriebe Steyr werden beauftragt sämtliche Möglichkeiten zu durchleuchten, die Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse zu optimieren. Zu diesem Zweck können und sollen auch Experten beigezogen werden, wobei der Schwerpunkt auf vorhandene Ressourcen in der Region z. B. Fachhochschulen gelegt werden sollte. Die Begründung für diesen Antrag ist, dass unter anderem in der letzten Aufsichtsratssitzung über den Rückgang von Fahrgastzahlen und Rückgang der Erlöse berichtet worden ist. In den letzten fünf Jahren sind diese nämlich kontinuierlich zurückgegangen. Daraufhin haben wir uns überlegt, da können wir jetzt nicht tatenlos zuschauen, sondern wir möchten, dass es dieses Optimierungskonzept gibt. In dieser Ausschusssitzung ist es anscheinend auch so der Status gewesen - ich habe mich für diese Sitzung entschuldigen lassen müssen, weil ich Matura hatte - aber ich habe natürlich das Protokoll und der Kollege Spöck sitzt auch im Aufsichtsrat dort, und hat eben auch eingebracht, naja schauen wir uns doch Optimierungsmöglichkeiten an. Und das ist dann irgendwie so anscheinend kommuniziert worden, naja das ist eine politische Entscheidung, kann man ja machen, wenn es jeder will. Aufsichtsrat haben wir nur zweimal im Jahr, Gemeinderat ist heute, oder ja drei – viermal mitunter, aber Faktum ist wenn, wenn es so ist, wenn es so ist, das man sagt, es ist eine politische Entscheidung, dann ist dieser Gemeinderat dafür zu befassen, weil es ist das oberste Organ dieser Stadt. Zu den Fahrgastzahlen, wir haben uns die genau angesehen und die wurden uns auch dankenswerter Weise übermittelt von den Stadtbetrieben. Von 2007 weg, wir wollten es an sich früher, aber früher war eine andere Berechnung möglich, eine andere Berechnung oder Zählung, das man das nicht so vergleichen kann. Also die Zahlen, die wir jetzt bekommen haben, da kann man vergleichen. Und da muss man leider mit Entsetzen feststellen, dass kontinuierlich die Fahrgastzahlen zurückgehen. Wir hatten im Jahr 2010 - 4.682.410 Fahrgäste. Im Jahr 2011 – 4.671.392, im Jahr 2012 – 4.477.1460, im Jahr 2013 - 4.366.072 und

im Jahr 2014 – 4.127.244. Das heißt, die Fahrgastzahlen, ist nicht so das wir sagen ein Jahr geht es halt vielleicht ein bisschen zurück, sondern kontinuierlich verlieren wir Fahrgäste. Das ist Faktum! Wir verlieren aber nicht nur Fahrgäste, wir verlieren auch Erlöse. Auch die Erlöse sind zurückgegangen. Im Jahr 2010 hatten wir noch Fahrscheinerlöse von 1.218.169, jetzt sind wir bei Fahrscheinerlösen von 1.072.508. Und wenn die Erlöse sinken könnte es ja trotzdem sein, dass der Verlust weniger wird, weil auch die Ausgaben weniger sind. Das ist auch nicht der Fall. Unsere Verluste steigen, und zwar haben wir einen Verlust gehabt im Jahr 2012 von nicht ganz 1,7 Millionen und im Jahr 2014 sind wir jetzt bei 1.968.112. Und bei dieser Entwicklung denke ich mir, ist es ein Gebot der Stunde, wirklich ein Konzept auszuarbeiten das sämtliche Optimierungsmöglichkeiten auslotet. Wir sind deshalb eigentlich sehr überrascht, dass man seitens der SPÖ-Fraktion bzw. anscheinend auch der Freiheitlichen Fraktion nicht bereit ist, so einer – eine simple Zustimmung zugeben, Stadtbetriebe - der Geschäftsführer Herr Rammerstorfer ist da - bekommen von uns als Gemeinderat den Auftrag, bitte sämtliche Optimierungsmaßnahmen zu durchleuchten. Solche die man seitens der Stadtbetriebe Steyr selbst schon überlegt hat, solche wo man dazukommt im Zusammenhang mit Experten und so im Zusammenhang mit Schonung von Ressourcen und Regionalität das ich das vorhandene geistige Potenzial nutze. Die FH Steyr hat einen eigenen Studiengang „Internationales Logistikmanagement“ und die FH Steyr ist in jedem Ranking von Universitäten und Fachhochschulen immer ganz, ganz vorne dabei. Das sind also sicher Personen mit einem extremen hohen Know-how. Es gibt einen eigenen Verein „Netzwerk Logistik“ der über den Studiengangleiter läuft, das heißt da lässt sich auch sehr, sehr viel machen was kostengünstig ist. Und selbst wenn das jetzt 10.000 Euro kosten würde das Konzept oder auch 15.000 oder 20.000, wenn es mir hilft diesen Abgang zu verringern, dann müssen wir doch alle mitsamt froh darüber sein. Und wenn ich mir anschau - wie gesagt 2013 – 1,7 Millionen Abgang und jetzt fast 2 Millionen Abgang - dann ist das schon etwas wo ich investieren kann, um diesen Abgang zu reduzieren. Und wie gesagt, ich bin wirklich sehr verwundert, dass dann ein Abänderungsantrag kommt, wo begründet wird, seitens der SPÖ in erster Linie, aber auch der Freiheitlichen, dass die Finanzlage der Stadt so angespannt ist und das Defizit so hoch ist und deshalb ist eine Konzeptstudie zur Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten nicht zielführend. Also das verstehe ich irgendwo nicht, ja. Weil im Gegenzug, dagegen zustimmen ist ok, das man sagt, wir haben keine 20.000 Euro, wir denken nicht nachhaltig, das könnte ich ja noch verstehen. Aber das man sich im gleichen Atemzug herstellt und sagt, Moment wir wollen nicht Optimierungsmaßnahmen ausloten, vielleicht kommen wir auch darauf das wir keine haben – ja - nein wir wollen ein neues Werbe- und Marketingkonzept in Auftrag geben. Also ich glaube, jeden von ihnen müsste schon bewusst sein, das Werbung auch etwas kostet. Und Marketing ist ja nicht nur Werbung, sondern damit ich etwas bewerben kann, brauche ich ein Produkt das passt. Das ich passend machen muss. Rein mit einem Werbekonzept werde ich das nicht schaffen, wenn die SPÖ-Fraktion und unterstützt von den Freiheitlichen hier sagt, ein Werbe- und Marketingkonzept das bis Ende 2015 vorzulegen ist - ja liebe Leute, uns rennt die Zeit davon! Ein Konzept, ein Werbekonzept das erst Ende Zwei - Ende Februar 2015 vorzulegen ist, ist insofern ganz witzig weil, also Entschuldigung, bis spätestens Ende 2015

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL

Wir haben schon Juli, wir haben schon Juli.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja immerhin ein halbes Jahr

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL

Ja, aber das andere von der Logistik das haben sie in der Schublade, oder was?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Nein, das haben wir nicht in der Schublade!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja eben.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Aber ich bin eigentlich bis jetzt davon ausgegangen, geschätzter Herr Bürgermeister, das ja ohnedies sehr viel an Werbemaßnahmen passiert. Man liest ja eh ständig, auch im Amtsblatt, wie attraktiv der öffentliche Verkehr in Steyr ist, man hat ja diese Möglichkeiten schon alle genutzt. Und alles was man jetzt zusätzlich macht, kostet Geld. Nur ich muss mein Produkt optimieren! Und darum verstehe ich das nicht, das man sagt, ja wir geben zwar kein Geld aus für eine Optimierung, aber wir geben sehr wohl Geld für Werbung aus. Wenn wir dann optimiert haben und drauf kommen, dass wir Verbesserungen machen können, dann müssen wir das Produkt bewerben! Aber zuerst bewerben und das Produkt nicht zu optimieren, ja da zäume ich wirklich das Pferd von hinten auf. Und gerade, und da sind wir ja d'accord, geschätzte Damen und Herren, sie schreiben selbst in diesem Abänderungsantrag davon, dass wir so ein hohes Defizit haben. Und wenn wir ein hohes Defizit haben, brauchen wir mehr Fahrgäste, mehr Akzeptanz und eine optimierte Linienführung. Wir haben auch nicht das Patent, wir haben auch nichts in der Schublade liegen. Wir sehen nur die Zahlen und die Zahlen sprechen für sich. Weniger Fahrgäste, weniger Erlöse und höhere Verluste. Und das wollen wir selbstverständlich im Damm halten. Und wir haben heute schon einmal gehört im Rahmen der Bürgerfragestunde, wir sind Klimabündnisgemeinde. Auch in diesem Zusammenhang müssen wir alle Möglichkeiten ausloten hier zu optimieren. Und es ist ja nicht so, dass das Thema Optimierung eines ist, das jetzt gerade einmal auftaucht. Wir haben doch oft schon in diversen Ausschüssen, Aufsichtsräten darüber gesprochen, dass es einfach manche Linien gibt, die momentan nicht zufriedenstellend sind. Nämlich für den Bürger nicht zufriedenstellend sind, weil es nicht attraktiv ist. Und es ist mit Sicherheit - nur um ein Beispiel heraus zunehmen - nicht attraktiv vom Resthof Richtung Krankenhaus zu fahren, wenn ich zuerst von Resthof in die Innenstadt zur Busdrehzscheibe fahren muss, dort umsteige und dann ins Krankenhaus fahre. Eine Durchmesserlinie haben wir schon damals im Aufsichtsrat mit dem Kollegen Hack kann ich mich erinnern, ich glaube vor 10 oder 15 Jahren schon andiskutiert.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Und die gibt es. Die gibt es, das ist sie.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, das ist eine Durchmesserlinie. Na gut. Sie wird halt von den Fahrgästen so nicht angenommen. Und ich würde sie wirklich bitten, geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, diesem Antrag die Zustimmung zu geben, Optimierungsmaßnahmen zu durchleuchten, Experten der FH beizuziehen und dann zu schauen, was kommt raus, was können wir umsetzen. Es heißt ja noch lange nicht, dass man alles dann auch umsetzen kann. Mit einem Punkt in ihrem Abänderungsantrag gehen wir vollkommen d'accord, das haben wir auch gefordert, das ist das man noch einmal schaut, kann man nicht doch erreichen das die Abfahrtszeiten der Steyrer Busse koordiniert sind mit dem Zugverkehr, weil es ist jetzt wirklich so, dass der Zug ankommt und man kann dem Bus noch nachwinken mitunter. Ich weiß schon, dass ist immer sehr problematisch zwischen ÖBB und Stadtbussen. Wer nimmt auf wem Rücksicht? Ich nehme an, die ÖBB wird es nicht tun. Sich hier Möglichkeiten zu überlegen. Und wir dürfen eines nicht vergessen, wir zwingen heute wirklich viele Personen ins Auto zu steigen, die gar nicht ins Auto steigen möchten, die bereit wären mit dem Bus zu fahren, nur wenn die Fahrzeiten nicht passen für seine Berufstätigkeit, für seine Ausbildung

oder für Freizeitaktivitäten. Ja, und hier bitte ich sie wirklich darüber nachzudenken das nicht einfach so vom Tisch zu kehren. Ich kann ehrlich gesagt nicht nachvollziehen, warum man dagegen sein sollte etwas zu optimieren. Das heißt ja nicht, dass das was da ist schlecht ist, sondern es heißt, etwas besser machen zu wollen. Und die Frage etwas besser machen zu wollen, die sollten wir mit JA beantworten. Also ich bitte sie daher diesem Antrag von uns die Zustimmung zu geben. Dankeschön.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Dankeschön! Nächste Wortmeldung der Kollege Eichhübl.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, geschätztes Präsidium, werte Gäste. Naja die Botschaft höre ich wohl von der Vorrednerin. Doch allein mir fehlt der Glaube. Und vor allen Dingen fehlt mir der Glaube eines ernsthaften Hintergrundes dieses Antrages zum heutigen Zeitpunkt. Natürlich Frau Kollegin hat nichts mit der Wahl zu tun, weiß ich schon, das ist ihre Antwort. Aber warum sage ich das? Das kann ich in ein paar Punkten durchaus begründen. Aufgrund meiner doch etwas längeren Tätigkeit im Gemeinderat und auf Grund der Tatsache, dass ich ja 12 Jahre zuständig war auch für die Verkehrsbetriebe als Vorgänger vom Herrn Kollege Hauser. Die Frau Kollegin Frech hat ja eigentlich das zum Prinzip erhoben, dass sie ständig alles das kritisiert, was nicht nur im Verkehrsbereich der Stadtwerke betrifft, den öffentlichen Verkehr betrifft, sondern in verschiedenen anderen Dingen auch. Aber ich bleibe beim öffentlichen Verkehr. Ich darf daran erinnern als wir damals die zentrale Busumsteigstelle auf den Bahnhof verlegt haben, da war die Frau Frech diejenige, die die Totenglocke für den Verkehrsbetrieb der Stadt geläutet hat und auch den Niedergang der Kaufhäuser am Stadtplatz da prophezeit hat. Es ist glaube ich nicht eingetreten, ich glaube, es gibt den Verkehrsbetrieb noch und es gibt auch am Stadtplatz nach wie vor Geschäfte. Und ich brauche gar nicht so weit zurückgehen, ich erinnere daran und ich habe das heute bereits einmal angesprochen, dass wir ja in vielen, vielen Sitzungen und in allen Bereichen nicht nur was die Stadt betrifft, sondern auch den Verkehrsbetrieb betrifft, auch Einsparungsmöglichkeiten zu überprüfen. Und da sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass in verschiedenen Bereichen unter anderem auch in der Waldrandsiedlung, wo der Bus ja fährt bekanntlicherweise, die Frequenz leider sehr gering ist. Und daher steht es in keinem Verhältnis zu den Ausgaben die man dafür aufbringen muss, um diese Linienführung in dieser Zeit, die man damals gefahren ist, tatsächlich weiterzuführen. Und da hat es tatsächlich sehr konsequente Beschlüsse bzw. Vereinbarungen gegeben, unter anderem auch wie gesagt, die Taktveränderung in der Waldrandsiedlung. Frau Frech, die Frau Kollegin Frech war natürlich Feuer und Flamme dafür und dann hat das glaube ich von zwei Personen, die davon betroffen waren, mag durchaus so sein, ist ja nicht abzuleugnen, hat sie sofort die Flucht nach vorne ergriffen und hat dann nachträglich noch ihre eigenen Beschlüsse abgelehnt. Jetzt darf ich aber auch zu der Aufsichtsratssitzung zurückkommen, Frau Kollegin Frech, die sie ansprechen. Nämlich die letzte Aufsichtsratssitzung, wo sie nicht einmal anwesend waren, das möchte ich auch dazu sagen.

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GRin MMag. Michaela Frech!*

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Und da kann ich durchaus bestätigen, dass man die Rückgänge im Verkehrsbetrieb wieder einmal sage ich, wieder einmal zur Sprache gebracht hat und darüber diskutiert hat. Bitte, sie selbst Frau Kollegin Frech, haben ja darauf hingewiesen, dass es kontinuierliche Abgänge gibt und ich kann das durchaus bestätigen, dass der Herr Kollege Spöck so im Zuge dieser Diskussion gemeint hat, naja man sollte aber darüber nachdenken ob wir nicht ein völlig neues Linienkonzept aufbauen. Ein völlig neues Linienkonzept, das war ihre Überlegung,

durchaus gerechtfertigt, wage ich auch nicht anzuzweifeln. Aber was bedeutet denn das? Das bedeutet zusätzliche massive finanzielle Ausgaben. Und das ist der Punkt nämlich der ganzen Angelegenheiten. Die Stadtwerke - das kann ich bestätigen - haben immer wieder im Rahmen ihrer Möglichkeiten, im Rahmen ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Überlegungen, versucht eine Optimierung der öffentlichen Verkehrsmittel herbeizuführen. Das ist ja nicht so, dass das nicht geschehen wäre, sondern - wie gesagt - oftmals diskutiert darüber, verschiedene Überlegungen getroffen, was mag denn die Ursache sein und gerade heute haben wir eine der Ursachen bereits vernommen. Und zwar geht es darum, dass - ich weiß zwar nicht in welchem prozentuellen Ausmaß das jährlich ist - aber es ist eindeutig festgestellt worden, dass der Individualverkehr zunimmt. Ja warum nimmt der denn zu? Jeder kann das beobachten. Das braucht man nur in unserer Stadt genauer - braucht man gar nicht genauer schauen - sondern wo gibt es denn Probleme? Es gibt beim fließenden Verkehr Probleme, es gibt bei den Parkplätzen Probleme. Und zwar deswegen, weil eben die Anzahl der PKW's, der Kraftfahrzeuge, ständig ansteigt. Und das ist ja eine gesellschaftspolitische Entwicklung und die Konsequenz wäre ja daraus, wenn man das jetzt verhindern wollte, dann müsste man MAN zusperrern, BMW zusperrern. Ich glaube kaum, dass das irgendjemand verlangt. Das wäre nämlich die Konsequenz daraus! Und das ist alles Recht und Schön, wie gesagt, wir sind auch der Meinung Frau Kollegin Frech und das muss ich ihnen schon sagen, tun sie doch nicht irgendwelche Gerüchte da heraußen verstreuen, wie kommen sie überhaupt darauf, dass sie behaupten, dass die Freiheitlichen gegen eine Optimierung des öffentlichen Verkehrs wäre. Das muss ich schon schärfstens zurückweisen. Tun sie ein bisschen überlegen, da gibt es einen berühmten Spruch gibt's da: „Vor in Betrieb des Mundwerkes Gehirn einschalten!“ Muss ich ihnen schon mal sehr deutlich sagen. Wie gesagt, nochmals, wir sind absolut für eine Optimierung im Rahmen dessen was möglich ist und wenn jetzt tatsächlich der Auftrag kommen sollte von der Mehrheit der politischen Vertreter, das man so weitergeht um dem nachzukommen was der Herr Spöck verlangt hat, dann müsste man entsprechend die Finanzmittel zur Verfügung stellen. Das heißt also, das wäre eine Bestelleistung der Politik und das war damit gemeint. Und wie gesagt, ich kann nochmal sagen, es ist nicht das erste Mal das wir darüber diskutieren und immer wieder ein offenes Ohr gefunden haben bei den Stadtwerken was Optimierung des Verkehrsbetriebes betrifft. Und sie, Frau Kollegin Frech, tun ja so als wie wenn das ausgerechnet heute was Neues wäre, um hier wieder mal in Erscheinung zu treten.

ZWISCHENRUF VON GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Ja das Werbekonzept ist ihnen auch erst heute eingefallen ... (*unverständlich*).

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Herr Kollege Schauer, wollen sie sich zu Wort melden?

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Nein.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke! Hat noch jemand eine Wortmeldung? Der Herr Payrleithner bitte.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Geschätztes Präsidium, Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen, werte Kollegen! Wenn man sich zu Recht heute Gedanken macht, wie wir eine Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs in Steyr, dann möchte ich einen Aspekt hier auch noch zur Diskussion stellen. Offensichtlich durch Artikel in verschiedenen Medien animiert haben sich Bürger der Stadt in der Vergangenheit des Öfteren beschwert, und auch heute hat mich einer angerufen, nachdem er gele-

sen hat, dass dieses Thema heute bei der Gemeinderatsitzung abgehandelt wird. Ob man nicht einen Beitrag leisten könnte, dass sich so mancher Buschauffeur etwas freundlicher und konzilianter und besser gegenüber der Kundschaft verhält. Wie gesagt, es ist eine Meinung von jemanden der viel mit dem Bus fährt. Könnte mir vorstellen, dass man vielleicht einmal ein Seminar oder Kurs abhält, ein paar schwarze Schafe wird es vielleicht schon geben, sonst wäre das kein Thema, und wir sollten vielleicht durch Schulungen erreichen, dass Buschauffeur ein Verhalten an den Tag legen, wo die Leute gerne mit dem öffentlichen Verkehrsmittel fahren. Es geht von Unfreundlichkeiten bis zu abrupten abbremsen etc., etc. Möchte es hier gerne anbringen, tu das gerne. Offensichtlich ist das mehreren Bürgern ein Anliegen, sonst würde ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Aber das abrupte abbremsen hat ja einen Grund.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

... das haben wir in der Vergangenheit. Ist ja nicht so, dass es nicht stimmt Herr Bürgermeister...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Also ich möchte nicht, dass er nicht bremst! Also das muss ich auch sagen.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

.....und glaubst, naja das hat ja keiner gesagt. Naja die Bremser sitzen ja politisch eh ganz wo anders.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich meine, der bremst ja nicht, weil er lustig ist.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Offensichtlich ist es aber doch für einige Bürger ein Thema und ich habe das hier zur Sprache gebracht. Man kann ja diese Dinge abstellen bzw. macht man ja auch in anderen z. B. in Großbetrieben, dass man die Mitarbeiter entsprechend schult usw.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Das abrupte abbremsen hat mich jetzt ein bisschen zum Schmunzeln gebracht, alles andere ist ...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Frau Kollegin Frech, bitte. Entschuldigung! Herr Kollege Kaufmann, bitte.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, werte Gäste, Vertreter der Presse! Wird glaube nicht sehr verwundern, wenn wir als Grüne den Antrag der ÖVP und Bürgerliste eher zustimmen wollen. Wir finden das richtig hier nachzudenken, wie es auch im Aufsichtsrat besprochen wurde und vielleicht einige Ergänzungen dazu, aber ich glaube die widersprechen dem auch gar nicht, sondern die werden selbstverständlich, wenn man sich genau überlegt wie so ein Prozess eben ablaufen müsste, was da noch einzubeziehen wäre. Je-

denfalls gehört dazu, wenn man sich überlegt, wie kann man unseren Stadtbus aufgrund der ja Suboptimalitäten, die immer wieder festzustellen sind, auch wenn wir besser sind als die Welser, aber das ist unwidersprochen, aber das ist auch nicht so schwer besser als die Welser zu sein. Und es gibt Suboptimalitäten und dagegen wäre was zu tun, wenn man sich die Trends anschaut, ob international oder auch in Österreich. Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs nimmt nicht überall ab und auch die Erlöse aus dem öffentlichen Verkehr nehmen nicht überall ab und auch die Abgänge im öffentlichen Verkehr nehmen nicht überall zu. Leider sind diese drei negativen Punkte bei uns der Fall, wie es die Kollegin Frech ja dargestellt hat. Aber die Kosten sind natürlich ein wichtiger Punkt und es kann in einem Konzept natürlich nicht darum gehen, nicht auf die Kosten zu schauen, sondern einfach sich was zu wünschen. Kosten-Nutzen-Konzepte müssen dabei berücksichtigt werden und zu jedem Vorteil, den man anbieten kann, ist natürlich zu berechnen, was kostet das und was bringt es. Wobei aber eine Stadt nicht nur auf das eigene Budget zu schauen hat, sondern auch mit zu bedenken hat, was bedeutet es für die Bürgerinnen und Bürger. Wenn ich nämlich keinen Bus habe, der für meinen Zweck nützlich ist und mit dem eigenen PKW fahren muss, dann verursacht das Kosten. Nicht bei der Stadt, möglicherweise irgendwann schon, weil die Straßen ausgebaut werden müssen, aber nicht unmittelbar, aber in der Brieftasche des Bürgers, der Bürgerin, der mobilen Person. Und wenn wir von mehr Netto von Brutto, ich glaube ich habe es zuerst richtig gesagt in der Reihenfolge haben wollen, dann gehört nicht nur dazu was zahlen wir an Steuern, sondern gehört auch dazu, wofür müssen wir unser Geld verwenden und stellt uns die öffentliche Hand Möglichkeiten, sinnvolle Möglichkeiten, zur Verfügung? Z. B. Mobilitätsbedürfnisse billiger, kostengünstiger zu erreichen als mit anderen Möglichkeiten, etwa in dem man alles mit dem Auto fahren muss. Also bitte wenn Kosten-Nutzen-Rechnung, dann eine erweiterte, die nicht nur das Unternehmen im Blick hat, sondern auch die volkswirtschaftlichen Aspekte in unserer Kommune. Jedenfalls sind einzubeziehen denke ich, natürlich Experten die wir teilweise intern haben, aber das wird nicht reichen. Wir brauchen externe Expertinnen und Experten und in einem gewissen Sinn sind natürlich auch die Nutzerinnen und Nutzer und jene, die gerne nutzen würden, aber nicht können, weil das Angebot nicht passt. Experten in einem jeweiligen Ausschnitt, also auch hier müsste man sehen, wie kann man die interessierte Bevölkerung hier einbeziehen in diese Planungen, um wirklich alle Aspekte abzudecken. Und ich fahre ja auch, wenn es passt mit dem Bus und unterhalte mich mit den Fahrern – mit der Fahrerin konnte ich mich noch nicht unterhalten, das Nebenbemerkung, freut mich, dass wir eine solche jetzt haben – und die haben immer ganz interessante Überlegungen auch zu Teilaspekten unseres Busbetriebes und auch das dieses Know-how sollte abgeholt werden. Ja, in dem Sinn sollten wir auch nicht einen ganz kurzen Termin setzen, wie in dem Abänderungsantrag drinnen ist um fertig zu werden mit der Aufgabe. Eine gute Lösung braucht schon ein bisschen Zeit, einerseits eine gute Planungsphase und dann braucht natürlich, wenn es etwas kostet, wovon ich ausgehe, ist möglicherweise das so, dass wir es nicht in einem Budget unterbringen. Da gehört dann auch eine entsprechende Finanzplanung her, wie können wir das sinnvoll aufteilen über mehrere Jahre und in einem sinnvollen Ablauf von Projektschritten, um die finanzielle Belastung die möglicherweise oder wahrscheinlich nicht vermeidbar sein wird um eine gute Optimierung herzustellen, dass man die auch budgetär darstellen kann. Das muss natürlich auch berücksichtigt werden. Ja, in dem Sinn kann ich eine grüne Zustimmung zum vorliegenden Erstantrag bekanntgeben und ich glaube, es hat sich...

*Unverständlicher Zwischenruf!*

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

...nein, nein, das kann man gar nicht so sagen, dass wir den Zusatzantrag ablehnen. Die Inhalte die dort drinnen sind, sind ja nicht sinnlos, sie sind ganz gut integrierbar in den Grundantrag. Das man natürlich mehr Öffentlichkeitsarbeit, mehr Marketing und auch da wurde richtigerweise gesagt - Marketing ist nicht nur den Lautsprecher benützen, Marketing ist auch schon das Produkt zu optimieren - und wenn man das in dem Sinn versteht, dann ist

der Zusatzantrag durchaus integrierbar in den Grundantrag. Allerdings alleine im Zusatzantrag an Stelle des Zusatzantrages würde ich keinen großen Sinn sehen da. Da braucht man gar nicht dagegen stimmen, kann man sich enthalten oder da wird eh nichts daraus, das. Da kommt dann irgendwann einmal ein Bericht im Amtsblatt oder wo immer und eine neue Idee für den sogenannten Mobilitätstag. Das wird nichts großes sein. Also wir stimmen dem Grundantrag zu. Dankeschön!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Weitere Wortmeldung bitte Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ich hätte gerne - ich habe es zuvor schon angesprochen - wir haben ja unseren Abänderungs, also unseren Antrag, Entschuldigung, unseren Antrag verlesen, dass die Stadt Steyr beauftragt wird, sämtliche Möglichkeiten zu durchleuchten, die Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse zu optimieren unter Einbindung von externen Experten. Das muss man, glaube ich, nicht mehr näher erläutern. Was mir fehlt und das hätte ich bitte gerne erläutert, was wirklich gemeint ist in diesem Abänderungsantrag an Marketing-Aktivitäten, unter Marketingkonzept? Weil der Abänderungsantrag der SPÖ wurde noch nicht erläutert und bevor man für etwas stimmt oder dagegen stimmt oder sich enthält, möchte man eigentlich gerne wissen, was damit gemeint ist. Kann das...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Was ist da, was ist da so schwer zu verstehen unter Marketingkonzept?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

...ja Gerald...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Was ist da so schwer zu verstehen?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Es ist deshalb nicht so ganz einfach zu verstehen, darum frage ich nach, weil, wenn es wirklich ein Marketingkonzept ist, dann stimme ich hier und heute sofort mit. Dann brauchen wir gar nicht mehr darüber diskutieren. Denn ein Marketingkonzept besteht aus Produkt, das heißt das Produkt zu optimieren, das besteht daraus den Preis zu optimieren, auch über die Preispolitik nachzudenken. Dann geht es darum, wie kommt mein Produkt zum Kunden und dann geht es als letzter Punkt um die Werbung. Und wenn alle vier P's – Product, Price, Place, Promotion, drinnen sind, dann stimmen wir diesem Marketingkonzept zu. Wenn das der Fall ist, denn dann ist integriert die Optimierung des öffentlichen Verkehrs. Ja, dann ist integriert nachzudenken, passt unsere Preispolitik für das was wir anbieten? Wenn das damit gemeint ist, lieber Herr Bürgermeister, und ein Konzept, ein wirkliches Marketingkonzept, vorgelegt wird, dann stimme ich diesen Antrag mit Freude zu und auch der Rest der Fraktion. Weil dann ist er viel umfassender als unserer, weil unserer hat es ja gar nicht gewagt so weit zu gehen. Weil wir wissen das sofort das Thema kommt der Kosten, das kostet dann soviel. Wir haben uns wirklich nach Optimierung beschränkt. Optimierung unter beiziehen der internen Experten, das kostet nicht wirklich viel, außer vielleicht die eine oder andere Überstunde und externe Experten wie die FH, die kosten gar nichts im Falle von Masterarbeit beispielsweise, und die FH ist da sicher bereit sich einzuklinken. Wenn hier aber gemeint ist, lieber Herr Bürgermeister, ein komplettes Marketingkonzept, dann ist das viel umfassender als unseres, das hätten wir gar nicht gewagt zu fordern und stimmen freudig zu.

Und deshalb möchte ich von dir hören, ob mit einem Marketingkonzept das gemeint ist, was man unter Marketing versteht, nämlich alle vier P's – Product, Price, Place und Promotion. Dann sind wir gerne mit dabei. Nur die Promotion herauszunehmen ist kein Marketingkonzept, dann musst du bitte im Antrag das streichen, dann musst du schreiben ein Werbekonzept. Dann bin ich einverstanden damit, dann weiß ich wofür ich stimme oder dagegen. Ich finde das ist schon wichtig, das zu erklären, was soll hier wirklich vorgelegt werden bis Ende des Jahres. Dann hätte ich damit kein Problem und ich nehme auch an, dass die grüne Fraktion dann dafür wäre, wenn man Marketing wirklich als das sieht was es auch ist. Kann jeder googeln, wir haben jetzt WLAN, können sie nachschauen: Marketing ist genau das, das diese vier P eingesetzt werden. Nämlich die Befriedigung der Kundenbedürfnisse...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wir haben es schon verstanden, wir haben es schon verstanden.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Richtig. Das hätte ich bitte gerne noch aufgeklärt. Sie sehen, dieses Thema emotionalisiert mich und das emotionalisiert mich deshalb, weil es nicht ein Thema ist, das man gerade noch vor einer Wahl hernimmt. Sondern hin und wieder kramt man so in alten Unterlagen. Kollege Eichhübl - VP und Bürgerforum kritisieren Busangebot. Sie haben davon gesprochen man kritisiert – ja. Wir kritisieren, wir kritisieren dort im Sinne von positiver Kritik, dass man Anregungen einbringt und wir haben auch nicht gesagt es ist etwas schlecht, sondern wir wollen Verbesserungen. Allerdings dieser Artikel ist nicht von heute, sondern unter anderem vom 8. Januar 2004. Mehr als ein Jahrzehnt stehe ich hier heraußen schon und in allen möglichen Ausschusssitzungen und plädiere für den öffentlichen Verkehr - ja. Und ständig gibt es andere die dann bremsen - ja. Ich will gar nicht sagen, welche das sind - ja. Aber ich stehe dezidiert für einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Und der Kollege Kaufmann hat schon gesagt: dort wo optimiert wird, wo attraktiviert wird, da habe ich dann plötzlich auch die Fahrgäste. Und dann habe ich auch weniger Verluste – ja. Das ist ein Thema, das die ÖVP und das Bürgerforum seit Ewigkeiten verbindet. Wahrscheinlich auch einer der ersten Punkte, ich kann mich noch erinnern mit dem Kollegen Hack, wie wir gemeinsam waren im Kommunalausschuss. Wir waren wirklich die Kämpfer für den öffentlichen Verkehr und auch unterstützt - je nachdem, wer gerade drinnen war von der grünen Fraktion -ja. So zu sagen, das machen wir gerade mal vor einer Wahl. Lesen sie nach, wie gesagt 2004, das prallt eh an mir ab. Es prallt ungefähr so ab, lieber Herr Kollege Eichhübl – upps, ja das war ein Wink von oben! Vielleicht war es ein Wink von oben, Herr Kollege Eichhübl, wenn man dort sitzt und sich die Vorredner anhört, dann hat man heute etwas wunderbar gesehen. Den Unterschied politischer Kultur und Diskussion. Von der grünen Fraktion kommt eine sachlich geprägte Meinung. Kollege Eichhübl, sie haben als Feindbild mich auserkoren. Ich weiß nicht was ich Ihnen getan habe, kein Ahnung, aber sie brauchen mich als Feindbild. Irgendwie müssen sie sich jetzt leider dann überlegen, in der nächsten Periode, nachdem sie dann nicht mehr dem Gemeinderat angehören, wen sie sich als weibliches Wesen als Feindbild aussuchen. Ich hoffe, es ist nicht ihre Frau!

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

So, ich. Übernimmst du bitte den Vorsitz?

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

Jawohl, ich übernehme den Vorsitz. Erteile das Wort dem Herrn Kollegen. Bitte!

## VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

So meine sehr geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, wertes Präsidium, geschätzte Gäste! Also ein bisschen, denke ich mir, darf man schon emotional sein, das ist schon ok. Aber auf der anderen Seite soll man auch die Sachlichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Und um der Sachlichkeit ist es also schon so, dass wir uns ja permanent mit dem öffentlichen Verkehr beschäftigen. Und wenn die Frau Kollegin Frech meint, dass unter anderem unter Optimierungen ja vielerlei hineinfällt, dann darf ich jetzt ein paar Sachen erwähnen, die unter anderem unter Optimierungen fallen, so wie es zumindest ich sehe. Dass wir z. B. in den letzten drei Jahren zehn neue Autobusse angeschafft haben. Dass wir es geschafft haben, mit nächstem Jahr nur mehr klimatisierte Busse zu haben - alle im Niederflersystem. Dass wir es geschafft haben, verschiedene neue Haltestellen zu bauen. Dass wir es geschafft haben, mehrere Haltestellen auch behindertengerecht umzubauen, zu sanieren und immer im Ausmaß der budgetären Möglichkeiten. Und die da sehr stark darauf bin auf diesen Dingen und da könnt ihr unseren Finanzreferenten fragen, wie ich ihm jedes Mal mehr oder weniger auf den Socken gehe, damit wir da ein Geld im Budget haben. Bis hin zu den verschiedensten Überlegungen gemeinsam mit dem Bauamt, wo Straßen saniert werden, wo man gemeinsam sozusagen dann auch gleichzeitig die Haltestelle mitsanieren kann und all der Dinge mehr. Und daher glaube ich ganz einfach, dass wir hier ein reichhaltiges Optimierungsangebot nicht nur zeigen können, sondern dass wir es auch umgesetzt haben und durchgeführt haben. Und trotzdem muss man sagen, geschätzte Frau Kollegin Frech, liebe Michaela, war ja die Aufgabenreform unter anderem auch etwas was wir alle gemeinsam beschlossen haben, alle Fraktionen hindurch und wo wir uns zusammen gesetzt haben und diskutiert haben. Und vor dieser Aufgabenreform, wenn du schon heute hier zitierst das wir ein Minus von 1,7 Millionen gehabt haben im Jahr 2012, dann musst du auch dazu sagen dass wir vor dem Jahr 2010 ein Minus von 2,2 Millionen gehabt haben. Und unter anderem diese Aufgabenreform und die gemeinsamen Beschlüsse, die wir gefällt haben, dazu geführt haben, dass wir auf ein Reduzieren unseres Verlustes auf 1,7 Millionen Euro gekommen sind. Und erst jetzt, es wieder beginnt sich so langsam aufzubauen, unter anderem durch steigende Energiekosten, durch steigende Lenkerkosten, aber natürlich auch - das gebe ich schon zu - auch durch sinkende Fahrgastzahlen. Aber bei den sinkenden Fahrgastzahlen muss man sich auch unter anderem eines vor die Augen führen, das gerade aus einem Bereich aus dem du kommst, nämlich aus der Schule, es Veränderungen gegeben hat in der Schülerfreifahrt. Dass es z. B. keine Wahlfreiheit mehr der Verkehrsmittel gibt und daher ist keine Kernzonenmöglichkeit mehr gibt in Steyr und alleine das zu einer Reduktion von Schülerfahrten bei uns im Jahr von 165.000 Beförderungen führt. Wenn ich die also da abrechne, dann wird unsere sinkende Beförderungszahl schon ganz anders ausschauen, und daher muss man sich schon - wenn man das tut - alle Zahlen anschauen. Und wenn man das tut, auch alle Aspekte berücksichtigen. Dann kommen wir in eine Situation, dass wir von unseren Linienführungen reden. Und liebe Frau Kollegin Frech, ich darf ihnen sagen, dass - oder darf dir sagen - dass wir 11 Linien betreiben in unserer Stadt und davon vier in die Nähe des Deckungsgrades kommen, den der Rechnungshof verlangt! Nämlich die Linie 1-Münichholz, die Linie 2, die die Durchmesserlinie ist 2A und 2B vom Resthof in das Krankenhaus, die Linie 3 auf die Ennsleite und die Linie 4 auf den Tabor. Und dann haben wir es schon! Und die vielberückichtigte und streng geforderte Linie nach Garsten ist eine Fleißaufgabe, die wir uns leisten mit einem Deckungsgrad von 16 %. Die gehört längst eingestellt, wenn es nach dem geht. Und mittlerweile ist es auch so, ich bin ja gespannt, wie wir dann tun werden im nächsten Jahr, weil wenn es nämlich für diese eine Linie auch keine Förderungen mehr gibt aus dem Land OÖ, dann schaue ich mir nämlich an was wir tun. Und geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, wir müssen schon dazu sagen, dass die Bundesfördermittel zurückgegangen sind, dass die Landesfördermittel aus dem Regionalverkehrskonzept gestrichen wurden, auf Grund der budgetären Situationen. Das sind alles Dinge, die wir letztlich zu tragen haben. Und wenn wir dann auf der anderen Seite hören, das wir doch ausbauen sollen und den öffentlichen Verkehr noch besser gestalten sollen und vielleicht Linienführungen uns neu überlegen sollen, dann muss man auch mitbedenken, dass wir bei diesen neuen Linienführungen auch überall neue Haltestellen wieder bauen müssen. All diese Dinge mehr, für das gibt es hinten und vorne kein Geld. Mir wird immer versichert, egal ob es in

der Stadt ist oder im Bund, und es gibt de facto - und das muss man auch dazu sagen – sind, befinden wir uns in einer Situation, dass wir also hier diese Kosten alle alleine zu tragen hätten. Und wenn ich, und das ist so eine Rechnung die also so Studien weltweit belegen, und wer, also manchmal auch schaut und gerade der Herr Kollege Kaufmann ist ja viel in Wien unterwegs und kann sich bei den Wiener Linien einmal erkundigen. Dann sind wir ungefähr bei einem – bei einer Rückfluss sozusagen von einer Investition das man sagen kann, es wirkt sich auf den öffentlichen Verkehr langfristig aus, so bei 1:5 bis 1:7. Das heißt, ich muss eine siebenfache Investition machen, damit ich einen Punkt dabei herausbekomme. Und das muss man sich alles überlegen, ob das wirklich geht, ob das so, ob wir uns das letztlich auch alles auf die Fahnen heften wollen, das wir das jetzt angehen und sagen: Okay, in der Zukunft gibt es alles andere nicht mehr, weil wenn wir das nämlich wirklich tun wollen, was hier in diesem Antrag steht, wenn wir das wirklich umsetzen wollen, dann können wir alle anderen Investitionen und Sonstiges vergessen, weil sonst sind wir in 20 Jahren noch da bei dem Rednerpult und haben nichts umgesetzt. Oder bis in 20 Jahren vielleicht die ersten Anfänge. Das dritte, was ich dazu sagen möchte ist, dass ja immer so getan wird als wir kochen immer nur im eigenen Saft. Ich erinnere an die Konzepte – Stickler, Pesch und Partner oder an das Konzept, was heute schon einmal zitiert wurde, mit der TU-Graz. Bis hin zu dem, dass wir ja auch die Fachhochschule schon einmal bei uns mehr oder weniger mit einbezogen haben, wenn ihr euch erinnern könnt an die Verkehrssituation des öffentlichen Verkehrs durch das Steyrdorf. Und jeder der glaubt, dass - bloß weil die FH in Steyr ist - es kostenlos geht, dann möchte ich ganz einfach dazu sagen, dass uns das 15.000 Euro gekostet hat, was die FH da gemacht hat. Also wir müssen schon auch ein bisschen bei den Realitäten, bei den Wahrheiten und bei all diesen Dingen bleiben, die also letztlich hier wirklich anstehen und die Zahlen liegen auf. Die Zahlen liegen am Tisch und daher ersuche ich wirklich hier ranzugehen, das zu machen was wir nämlich tun. Auf der einen Seite zu versuchen dahingehend die Optimierungen durchzuführen und alles was die sogenannte Hardware ist. Und weil der Herr Kollege Payrleithner das gesagt hat wegen dem Buslenker. Natürlich werden bei uns die Buslenker in verschiedensten Bereichen geschult, ob das Fahrsicherheitstraining sind, ob das Umgang ist mit den Menschen und dergleichen mehr. Ich will aber nicht bestreiten, dass womöglich das eine oder andere schwarze Schaf dabei gibt. Weil das gibt es in allen Betrieben, das möchte ich überhaupt nicht bestreiten, aber wir werden uns dieser Sache wieder annehmen und werden das weitergeben. Und wenn die Beschwerden da sind, und alle Beschwerden die zu uns kommen werden dementsprechend auch bearbeitet. Aber wir tun in diesem Bereichen auch sehr viel und ich möchte also schon auch sagen, dass ich glaube, dass bei uns also durchaus sehr erfahrene und so wie es auch besprochen wurde vom Herrn Kollegen Kaufmann, das man also sich auch die Ressource der Buslenker mit einbeziehen soll. Also es ist nicht so, dass wir in dem Betrieb, Verkehrsbetrieb oder in den Stadtbetrieben nicht miteinander reden. Also wir wissen schon auch sehr genau, was die Leute sagen und die meisten Dinge, die umsetzbar sind, tun wir auch. Folgend möchte ich aber dazu auch anfügen und das möchte ich schon noch einmal eindeutig sagen. In all diesen Bemühungen die wir tun, das kostet auch viel Geld. Und in Wirklichkeit werden sie es dann auch sehen, dass wir viele dieser Dinge nur machen können, weil die Stadtbetriebe eine gute Arbeit leisten, gute Einnahmen haben - Gott sei Dank - auch gute Gewinne schreiben und dadurch diese Investitionen machen können. In diesem Sinne ersuche ich den Änderungsantrag, den wir gestellt haben – Abänderungsantrag - die Zustimmung zu erteilen.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Danke! Ich übergebe dem Kollegen Hauser wieder die Sitzungsführung und darf mich zu Wort melden.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Danke! Bitte gerne.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Ja liebe Kolleginnen und Kollegen! So ganz ohne Emotionen geht es offensichtlich doch nicht.

*Diverse unverständliche Zwischenrufe und Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Jeder der Redner zeigt hier seine Emotionen. Ich würde das einmal positiv eigentlich ausdrücken, weil es zeigt, wie sehr man sich identifiziert mit der Sache und auch identifiziert mit dem politischen Auftrag etwas bestmöglich zu machen. Bin aber schon auch bei Kollegin Frech, wenn sie sagt: eine sachliche, fachliche Kritik ist durchaus angebracht, persönliche Angriffe sollte man bestmöglich vermeiden. Und ich glaube schon, wenn man sich das angehört hat vom Kollegen Eichhübl, dass das sehr persönliche Angriffe waren und hier in diesem Raum eigentlich nichts zu suchen hat. Ich glaube, irgendjemand hat da was falsch verstanden. Der Antrag, den wir gemacht haben, geht darin eine Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse im Hinblick auf eine Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen vorzunehmen. Warum? Wenn ich mir anschaue, dass die Fahrgastzahlen vom Höchststand von 4.682.410 mittlerweile um 555.000 Fahrgäste pro Jahr weniger geworden sind. Wenn ich mir anschaue, dass das Ziel, was wir gehabt haben, den Verlust zu reduzieren - und der Verlust war z. B. 2007 1.881.000 und ist jetzt gestiegen auf knappe 2 Millionen Euro - dann muss man sich, wenn man das wirklich betriebswirtschaftlich betrachtet, überlegen, ob die Maßnahmen, die man ergriffen hat, auch die richtigen sind. Und dann muss ich dem Geschäftsführer der Stadtwerke widersprechen, das ist nicht eine Entscheidung der Politik. Das ist die urtümliche Aufgabe eines Geschäftsführers in seiner Verantwortung für den Betrieb zu überlegen, ob Maßnahmen, die gegriffen und ergriffen wurden, auch richtig waren. Oder man muss sie evaluieren und schauen, ob das passt oder nicht, kann ich etwas anderes machen. Und jetzt kann ich mich natürlich auf den Standpunkt stellen, zu was brauche ich Fachleute, ich bin selber gescheit genug! Ich glaube, das ist der falsche Weg, wenn man sich diese Zahlen, diese Entwicklung, die dieser Betrieb genommen hat, anschaut. Da ist Handlungsbedarf, vor allem dann, wenn ich sage, ich stecke mir nicht nur ein Federl auf den Hut und sage, ich habe einen öffentlichen Verkehr, weil ich ihn halt haben muss...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Nein müssen tut man nicht.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
...sondern wenn ich, wenn es wirklich darum geht, dass ich sage, ich möchte mit dem öffentlichen Verkehr eine Alternative anbieten zum Individualverkehr. Wenn das die Zielsetzung der Stadt ist, dann muss ich mir auch überlegen, wie komme ich bestmöglich hin. Und wir haben überhaupt noch nicht über Finanzen gesprochen. Wir haben überhaupt noch nichts am Tisch, dass das eventuell mehr kosten muss. Eine andere Linienführung bedeutet noch lange nicht bitteschön, dass das mehr kosten muss. Das, wenn ich Fachleute miteinbeziehe, dass das etwas kostet, da gebe ich recht. Natürlich wird das Beiziehen einer Expertise etwas kosten. Wir haben aber heute einen Antrag, der Gott sei Dank auf Grund einer Diskussion zurück gestellt wurde und heute werden wir ihn beschließen, wo wir uns 80.000 Euro ersparen. Und damit möchte ich nicht sagen, wir sollen jetzt 80.000 Euro ausgeben, weil wir uns irgendwo etwas erspart haben. Aber es soll ein Hinweis sein, dass man nicht im Vorhinein

bitteschön sagt, ich kann mir einen Experten, einen Fachmann nicht leisten. Das ist der vollkommen falsche Weg. Und wer ein bisschen was von Betriebswirtschaft versteht, dem muss klar sein, ich muss hier etwas ändern, ich muss etwas machen. Weil was haben wir? Schaut euch diese Charts an. Wir bewegen uns dorthin, dass der Fluss trotzdem wieder steigt, und die Fahrgastzahlen noch weiter herunter gehen. Und ich glaube nicht, dass wir das wirklich hinnehmen können. Weil wir in der Maturazeit sind und ich schaue mir den Abänderungsantrag an, dann kann man eigentlich nur sagen: „Thema verfehlt – setzen – nicht genügend.“

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Danke! Gibt es noch...? Bitte Herr Kollege Glaser.

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:  
Danke! Ja bei der emotionalen Reaktion vom Kollegen Hauser könnte man den Eindruck gewinnen, dass unser Bündnis alles schlecht machen würde im öffentlichen Verkehr. Lediglich in unserem Antrag geht es aber um die Optimierung der Linienführung und der Fahrzeiten. Und wenn man sich anschaut die Statistik, dass der Verlust im Jahr 2007, wo 1.881.687 betragen hat und 2014 schon 2 Millionen, Entschuldigung 1.968.112 und 2007 diese Einsparungsmaßnahmen noch nicht waren und mehr Linien gefahren sind, ich meine öfter, also in einem häufigeren Takt wie jetzt, dann muss man sich schon anschauen, ob das auch zielführend war. Und man kann nur in anderen Städten, der Kollege Kaufmann hat mir das, hat das auch schon erwähnt, ist es auch gelungen, Fahrgastzahlen zu erhöhen und Verluste zu verringern im öffentlichen Verkehr. In Linz beispielsweise steigt die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Verkehr ständig an...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Was ist mit dem Verlust?

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:  
Die Zahl...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Was ist mit dem Verlust?

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:  
....die Zahl der Fahrgäste steigt ständig an, ich habe jetzt die Zahlen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
...steigt ständig an. Die Linz AG zahlt jedes Jahr mehr.

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:  
...ja. Ich habe jetzt die Zahlen der Verluste in Linz nicht, wie die genau ausschauen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Das ist der Unterschied.

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:

Die Zahlen der Fahrgäste und die Einnahmen durch die Fahrgäste steigt in Linz jedenfalls an.

GEMEINDERÄTIN MMAG: MICHAELA FRECH:

Bei uns steigen auch die Verluste.

GEMEINDERAT MAG. WOLFGANG GLASER:

Genau. Was die Maßnahmen der Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr betrifft, ist es grundsätzlich sehr lobenswert, dass Niederflurbusse im Einsatz sind. Dass immer mehr Bushaltestellen barrierefrei gemacht werden. Allerdings wäre es wünschenswert, dass es halt rascher ginge, weil ich kann mich erinnern, ich war mit der Frau Strutzenberger, der Obfrau des Zivilinvalidenverbandes, vor etlichen Jahren einmal bei einem Gespräch beim Bürgermeister und beim Stadtrat Hauser, wo wir eingefordert haben, dass die Bushaltestelle bei der Krankenkasse barrierefrei gemacht wird. Das ist jetzt Gott sei Dank erledigt, aber gerade an so einer Stelle wie bei der Gebietskrankenkasse hätte eigentlich schon vor Jahrzehnten Handlungsbedarf bestanden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wer führt den Vorsitz jetzt?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja! Der Kollege Hack bitte.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Ja geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist eine bisschen eigenartige Geschichte, wenn man da zuhört und den Eindruck hat, man fürchtet sich davor besser werden zu können. Man will einfach nicht irgendwelche Maßnahmen ergreifen, man möchte nicht einmal nachdenken, wie kann man wirklich besser werden. Und ich möchte jetzt nur einen Aspekt dazu bringen, der vielleicht für die Zukunft in diesem Sinn auch relevant ist. Anscheinend kommt ja doch oder soll ja doch kommen, die „Aufstiegshilfe Tabor“. Und dann hätte die genauso eine Funktion im öffentlichen Verkehr und ich glaube, es wäre ganz wichtig, dass man hier entsprechend die Vorbereitungen trifft, auch geistig sich einmal darauf einstellt, wenn die Aufstiegshilfe kommt - wie ja mehr oder weniger versprochen ist - das man sie auch als Verkehrsmittel ansieht und entsprechend dann immer die notwendigen Maßnahmen und die notwendigen Anbindungen und Einbindungen in dieses System bringt. Aber das man sagt, wir machen jetzt nichts, weil es könnte ja besser werden, also das habe ich in meinem 17 Jahren – 18 Jahren sehr selten hier herinnen erlebt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke! Gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann darf ich den Herrn Bürgermeister um sein Schlusswort ersuchen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja eine relativ emotionale Debatte zu einem Thema was, glaube ich, in Steyr gut gelöst ist. Wenn man da einen Vortrag hält, was man unter Marketing versteht und die vier P's da insistiert werden, wie Produkt und Preis, dann denke ich, ich glaube, dass wir ein sehr gutes Produkt haben mit dem öffentlichen Verkehr in Steyr. Und ich sage das nicht zum ersten Mal da. Ich weiß auch nicht warum dieses Produkt ständig von einer bestimmten Gruppe

schlechtgeredet wird. Ich habe, weiß nicht, wie oft ich da schon erzählt habe, man soll ein bisschen rundherum schauen und eine Stadt wie in unserer Größenordnung die so einen guten öffentlichen Verkehr hat - einen 15 Minuten Takt. Abgänge von 1,7 – 1,9 Millionen da. Wir waren schon drüber. Und dann kommen immer wieder dieselben Leute und sagen – das ist eigentlich nichts, da muss man noch nachdenken, da muss doch besser, da muss doch noch mehr gehen, da muss doch noch irgendwas rauskommen. Oder Kolleg Hack sagt, wir wollen nicht nachdenken! Wir haben eine Geschäftsführung, das ist im Endeffekt, dieser unglaubliche Vorwurf. Das heißt, die Leute die dort in den Verkehrsbetrieben arbeiten, nicht nur die Geschäftsführung, sondern alle darunter, die tun nichts, weil die überlegen sich nichts. Die müssen wen fragen gehen, weil wir haben die Experten – des – nein, natürlich dieses wir denken nicht nach. Die tun nichts anderes. Und sie machen auch Vorschläge. Und die Vorschläge - die Politik ist aufgerufen diese Vorschläge zu prüfen und umzusetzen oder nicht. Es kommt immer wieder der Vorwurf, warum machen wir nicht das. Machen wir nur ein Konzept. Machen wir ein Konzept, wo die Überschrift heißt: Alle Ideen die am Papier stehen, dürfen nichts kosten! Na was glaubt ihr was in dem Konzept steht? Da haben wir zehn leere Seiten, weil jede Initiative, alles was wir hier tun oder was im Konzept steht, Geld kostet. Und alle die ununterbrochen sagen, es passiert da nichts, das Produkt ist so schlecht - wir haben gehört was wir alles investiert haben. Eine Busflotte die sich sehen kann, einen 15-Minuten-Takt, alles neu klimatisiert, wir bauen Haltestellen und, und und. Und jedes Mal kommt von einer Reihe von Leuten derselbe Vorwurf, das ist noch zu wenig, da müssen wir doch mehr machen. Kein Mensch sagt wie wir es zahlen sollen. Sparen – ja wohl, wir freuen uns über die schwarze Null, aber da muss doch mehr gehen. Und wir haben doch eine Fachhochschule, die Intelligenzen müssen wir fragen. Wir tun so, als ob wir in Wien zu Hause wären. Wir haben das Liniennetz in dieser Stadt schon 6 Mal überprüfen lassen. Da waren alle Experten schon da. Ist es so schwer, glauben wir wirklich, dass da der Stein der Weisen noch gefunden werden muss? Wir haben zwei Hügeln und eine überschaubare Größenordnung. Und da gibt es eine Reihe von Buslinien. Na glaubt ihr wirklich das irgendwer von der Logistik – vom Logistikzentrum kommt - und sagt, ah jetzt wissen wir es. Da machen wir ganz andere Linien. Und dann wird alles gut und vor allem viel kostengünstiger, weil wir sind noch nicht draufgekommen. All die Experten, die sich damit befasst haben, sind auch nicht draufgekommen. Durchmesserlinien, lauter Schlagwörter, haben wir alles schon gehabt, wir haben es auch umgesetzt. Vom Land Experten beauftragt, Förder – also Leute mit Know-how haben sich damit befasst und jetzt gibt es wieder einen Antrag, machen wir ein Konzept, da muss doch mehr gehen! Und ich höre ununterbrochen wie toll die Fahrgastzahlen woanders steigen. Es sagt niemand dazu, wie die Verluste steigen. Es sagt auch niemand wer es bezahlt. In Linz, eine Großstadt - mit dem vergleichen und sagen, da steigen die Fahrgastzahlen. Na klar, die haben ein super Ticket auch. Da wird das noch subventioniert und noch bezahlt. Die zahlen fast gar nichts. Ist okay so. Wenn sie sich es leisten können. Auf der anderen Seite dieselbe - dieselben Leute, die das propagieren, sind ja in einer politischen Bewegung die sagt, das ist ja unglaublich. Die Stadt Linz, was die für Schulden haben, wie soll denn das alles gehen. Die Linz AG zahlt die Schulden für den öffentlichen Verkehr. Und wenn die – wenn der Verlust größer wird, dann sagt, dann greift die Linz AG tief in die Tasche. Wir haben keine Linz AG. Wir haben die Stadtbetriebe Steyr GesmbH und die macht auch Gewinn - Gott sei Dank. Weil sie ordentlich wirtschaftet und auf das Geld schaut. Und wir von der Politik sind aufgerufen ihr dabei zu helfen. Alle Aktivitäten die wir uns jetzt dann überlegen, können nichts hervorbringen, was nicht Geld kostet, und mehr Geld. Und noch einmal, das Produkt ist gut! Mehr haben wir gesagt, können wir nicht tun für eine Stadt in dieser Größenordnung, außer wir nehmen sehr viel Geld in die Hand. Und das wollen wir nicht, weil wir es nicht können. Und wenn irgendwer da eine Mehrheit hat und glaubt, das soll anders werden, dann ist es so. Dann muss er nämlich auch dazu sagen, wo dieses zusätzliche Geld herkommen soll oder wem wir es wegnehmen wollen. Wir haben gerade gesagt wieder, wäre doch schön, wenn man endlich wieder in eine Situation kommen würden, wenn man den Vereinen ein bisschen mehr Geld geben könnten. Und gleichzeitig kommt der Vorwurf, machen wir ein Konzept, wo alles neu gedacht wird und es wird nichts kosten. Denken kostet nichts. Ja unsere Leute denken ununterbrochen nach und es haben genug Experten über neue Konzepte und Linienführung schon nachgedacht. Das Produkt

was wir haben, ist sehr gut. Und wenn weniger Leute mit dem Bus fahren, hat der Kollege Hauser ein Beispiel gebracht, wie man Zahlen verliert wenn man Fahrgäste verlieren werden. Das ist so. Das ist so. Und die Mobilität geht in eine andere Richtung. Man kann sich ja was wünschen, ich verstehe ja das auch. Das ist die grüne Vision von der wunderbaren heilen Welt. Alle fahren öffentlich, mit dem Fahrrad oder mit dem Dreirad, ich weiß es nicht, oder mit dem Elektrocar. Die Realität ist eine andere. Und ich glaube wirklich und ich ersuche darum, reden wir nicht unseren öffentlichen Verkehr schlecht. Das ist doch absurd. Wir zahlen 1,9 Millionen Euro Abgaben, damit das Service angeblich so ist wie es ist und das ist wirklich gut. Und wenn es jemanden gibt ...

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Genau darum geht es.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

...und wenn es jemanden gibt, der diese geniale Idee hat, der ich weiß nicht was, der sagt, ich mache einen Vorschlag, das kostet nicht mehr und das ist viel besser als das was ihr da habt. Den soll er machen. Den soll er machen, denn wir werden ihn mit der Sänfte am Stadtplatz herumtragen. Nur wird es das nicht spielen. Ich glaube und da wären wir bei dem anderen „P“- Werbe- und Marketingmaßnahmen. Natürlich haben Werbe- und Marketingmaßnahmen einen Sinn. Zu den Werbemaßnahmen, wenn ich öfter trommle dann habe ich auch die Möglichkeit das ich vielleicht den einen oder anderen, vielleicht auch Zehn oder Zwanzig, vielleicht auch Hundert zum Umsteigen bewege. Und über den Preis, der Zahlen, ich glaube, dass der Preis angemessen ist. Gerade die Mehrfahrtenkarten können wir jederzeit in der Politik reden. Wir haben jederzeit wieder Gelegenheit im Zuge des Budgets, wir können sagen, wir verbilligen. Wir machen eine Jahreskarte, die nur mehr die Hälfte kostet. Ja null problemo. Wenn jemand sagt, wem wir das Geld wegnehmen. Schauen wir, was wir uns im Kulturbereich einsparen können. Und dann fahren zehn mit der Jahreskarte, mit der verbilligten. Wenn wir das meinen, wenn es dafür eine Mehrheit gibt, dann können wir das ja tun. Wie gesagt, über den Preis jederzeit zu diskutieren. Produkt habe ich schon gesagt. Und die Werbung, das ist unser Antrag, das gehört verstärkt, das meinen wir auch. Und die Geschichte mit den ÖBB, das ist unendliche Geschichte. Da kann man immer dem Anderen Recht geben. Wir haben, du hast es eh gesagt, wir haben keinen Einfluss auf die ÖBB, wir ...

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
555.000 Fahrgäste.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

... wir passen - ja 136.000 kannst du gleich abziehen, wenn du zugehorcht hast - dann sind es nicht mehr 555 über 4 Jahre und wir können auch andere Städte vergleichen. Frage einmal wie die Fahrgastzahlen in Hargelsberg gestiegen sind oder gefallen sind. Da haben sie einen Bus und wenn er zwei Mal am Tag in die Stadt fahren kann, dann kann man sich glücklich schätzen, so schaut die Realität in den Landgemeinden aus. Und wir haben einen 15-Minuten-Takt und das wird schlecht geredet. Also Produkt passt, wir haben unsere Kosten passend, wir haben uns zum Sparen bekannt und wenn wir meinen, wir sollen bei den Kosten etwas tun, weil der Preis ist ja eine wichtige Ding, dann sind wir wieder bei dem – Vision und Wirklichkeit. Sagen wir was wir in Zukunft nicht mehr machen wollen und damit finanzieren wir dann die reduzierten Kartenpreise für den öffentlichen Verkehr. Bin zu jeder Diskussion bereit, aber ich ersuche den Abänderungsantrag zu beschließen.

*Applaus!*

GEMEINDERÄTIN MMAG: MICHAELA FRECH:

Herr Bürgermeister, da müssen sie aber bitte ihren eigenen Abänderungsantrag abändern. Sie fordern darin ein neues Werbe- und Marketingkonzept.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich muss gar nichts abändern. Der Antrag steht so wie er da ist.

*Unverständliche Diskussion zwischen Herrn Bgm. Hackl und Frau GR<sup>in</sup> MMag. Frech.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Noch einmal, ich weiß nicht, der Abänderungsantrag liegt so da und ich habe ihn auch so vorgetragen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja das steht eh dort.

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Frech vom Platz aus.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich weiß nicht, ich muss gar nichts erklären. Es steht so drinnen. Wenn du, ich habe es so gesagt, deine drei oder vier „P´s“ habe ich dir erklärt. Das gilt nicht. Da geht es um Werbemaßnahmen und Marketingmaßnahmen. Aber ich diskutiere nicht. Der Antrag steht zur Diskussion. Wenn du ihn nicht verstehst, wie komme ich dazu, dass ich dir den Antrag erkläre. Das ist ja absurd. Ich weiß nicht, was soll denn das jetzt.

*Diverse unverständliche Zwischenrufe!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, du bist die Einzige, die es nicht versteht.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Das Schlusswort ist gesprochen. Ich möchte nur eine Richtigstellung machen, weil da ständig von der Zahl 2007 gesprochen wird mit 1,8 und etwas Millionen Minus. Da muss man schon dazu sagen, die Aufgabenreform hat begonnen 2010 und da haben wir 2,2 Millionen Minus gehabt. Also man muss schon auch von der richtigen Zahl ausgehen, wenn man sich jetzt das anschaut ....

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Darf ich dich berichtigen - 2.000.004.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bei was?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

2010 - 2.400.012! Wenn du schon von den richtigen Zahlen redest, dann sage auch die richtigen Zahlen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Und das Marketingkonzept, das hier vorgeschlagen wird, und das Werbekonzept das kostet nichts.

*Diverse unverständliche Zwischenrufe!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Okay, also es geht jetzt um die Abstimmung. Zuerst kommt der Abänderungsantrag zur Abstimmung. Wer für den Abänderungs-... Bitte?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Warum zuerst der Abänderungsantrag?

*Diverse unverständliche Zwischenrufe!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Weil er in der Geschäftsordnung so steht.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Mit welcher Begründung?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Was heißt das?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Mit welcher Begründung kommt der Abänderungsantrag zuerst?

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:

Weil es in der Geschäftsordnung so drinnen steht.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Was steht da genau in der Geschäftsordnung?

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:

Da steht das drinnen, dass zuerst über die Abänderungsanträge abzustimmen ist.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Wird ein Weiterreichen...

*Unverständliche Diskussionen untereinander!*

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Weiterreichen ist unserer, weil du sagst, Marketing ist für dich nur Werbung. ... (*unverständlich, da ohne Mikrofon gesprochen*). ...dann gibt es nur Werbung. Ein Optimierungskonzept  
...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ja dann stimmen wir ...

*Unverständliche Diskussionen untereinander!*

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:  
Es heißt, dass zuerst über die Abänderungsanträge abzustimmen ist und zuerst über den weitreichenderen Abänderungsantrag.

*Unverständliche Diskussionen untereinander!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Aber es gibt ja nur einen Abänderungsantrag. Was ist denn das jetzt wieder?

*Unverständliche Zwischenmeldung von Magistratsdirektor Dr. Schmidl.*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Aber ihr könnt ja dann wieder eine Beschwerde schreiben. **Abstimmung über den Abänderungsantrag**. Wer dem Abänderungsantrag zustimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? 2, 4, 6, 8, 9. Neun Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme?

Steyr, 9.7.2015

**Abänderungsantrag zum Antrag des Bündnis ÖVP – Bürgerforum Steyr  
bezüglich Öffentlicher Verkehr in Steyr**

Alle Fraktionen des Steyrer Gemeinderates haben sich im Zuge der 2010 erfolgten Aufgabenreform unter anderem darauf verständigt, die hohen Verluste aus dem öffentlichen Linienverkehr zu reduzieren.

Mit den umgesetzten Taktzeitänderungen wochentags am Morgen und am Abend auf den Hauptlinie, den Taktzeitänderungen am Samstag sowie nicht zuletzt mit der Einführung des Sommerfahrplanes (Ferien 2012) wurde dieses Ziel auch erreicht.

An der Zielsetzung, die Verluste im öffentlichen Linienverkehr nicht wieder ausufern zu lassen – das aktuelle Defizit liegt bereits wieder bei 1,9 Millionen Euro! - hat sich nichts geändert.

Die Finanzlage der Stadt ist nach wie vor angespannt. Die für 2016 zu erwartenden zusätzlichen Belastungen des Stadthaushaltes durch die beschlossene Steuerreform sowie die bereits beschlossene Erhöhung der Gehälter für im Pflegebereich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden den finanziellen Spielraum der Stadt weiter einengen.

Jede ins Auge gefasste neue oder erweiterte Linienführung in Steyr – Vorschläge dazu, etwa für die Linie 5, wurden seitens der SBS bereits ausgearbeitet – wäre mit zusätzliche Kosten verbunden.

Eine Konzeptstudie zur Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten unter der Prämisse „keine Erhöhung der Kosten“ ist daher nicht zielführend.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gemeinderates stellen daher **gemäß § 9 Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr folgenden**

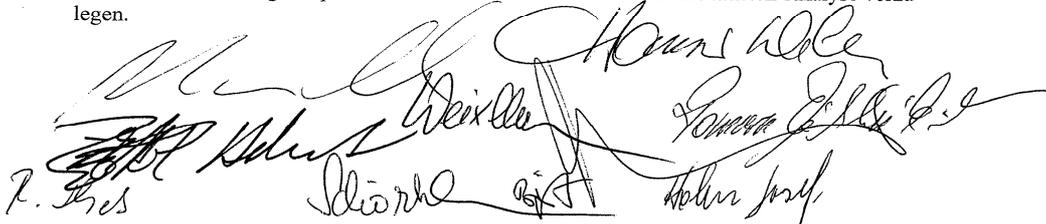
**A b ä n d e r u n g s a n t r a g**

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Geschäftsführung der SBS wird beauftragt, ein neues Werbe- und Marketingkonzept für den öffentlichen Linienverkehr in Auftrag zu geben und dieses mit den dafür zu erwartenden Kosten dem Aufsichtsrat bis spätestens Ende 2015 vorzulegen.

Ziel dieser Werbeoffensive soll es sein, die hohe Attraktivität des Steyrer Linienverkehrs verstärkt ins Bewusstsein der Steyrer Bevölkerung zu rücken sowie auch die Umwelt- und Kostenvorteile, die sich durch die Benützung der öffentlichen Busse ergeben, plakativ zum Ausdruck zu bringen.

Gleichzeitig wird die SBS-Geschäftsführung beauftragt, nochmals die Möglichkeiten einer Abstimmung der Abfahrtszeiten der Linienbusse mit den Ankunfts- bzw. Abfahrtszeiten von bestimmten ÖBB-Züge zu prüfen und dem Aufsichtsrat eine Vorteil-Nachteil-Analyse vorzulegen.



VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Hans, hast du keine Meinung, weil aufgezeigt hast du nicht.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Da sitzt die Frau Hieß vor, da siehst mich nicht.

*Allgemeines Gelächter!*

**Abstimmungsergebnis über den Abänderungsantrag:**

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **24**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer, GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

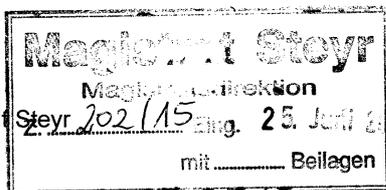
Gegenstimmen: **9**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer; GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Und jetzt stimmen wir über den **Hauptantrag** ab.

An den **Präs**  
Bürgermeister der Stadt Steyr  
Rathaus



DER BÜRGERMEISTER  
Verfügung:  
1. MD Dr. Kurt Schmidl  
2. ....  
3. ....  
4. Termin-Büro: .....  
Steyr, am 25. JUNI 2015

Steyr, 25. Juni 2015

Antrag für die Sitzung des Gemeinderates vom 9. Juli 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die nachstehenden Mandatar/innen ersuchen Dich, folgenden Antrag gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Gemeinderates auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung vom 9. Juli 2015 zu setzen.

Es geht dabei um eine Optimierung der Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse im Hinblick auf eine Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und Steigerung der Fahrgastzahlen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

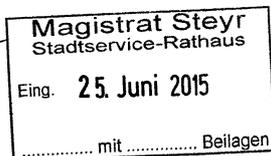
Die Stadtbetriebe Steyr werden beauftragt, sämtliche Möglichkeiten zu durchleuchten, die Linienführung und Fahrzeiten der Steyrer Busse zu optimieren.

Zu diesem Zweck können und sollen auch Expert/innen beigezogen werden, wobei der Schwerpunkt auf vorhandene Ressourcen in der Region (Stichwort: Fachhochschulen) gelegt werden sollte.

Begründung:

In der letzten Aufsichtsratssitzung vom 23. Juni wurde u.a. über den Rückgang der Fahrgastzahlen und der Erlöse berichtet. In den letzten fünf Jahren gehen diese kontinuierlich zurück. Daraufhin wurde von unserer Fraktion der Vorschlag eingebracht, Maßnahmen auszuarbeiten, die dem entgegenwirken könnten. Bereits seit Jahren stehen immer wieder Themen wie Änderung von Linienführungen, 2. Busterminal etc. im Raum. Es wäre daher an der Zeit, sämtliche Varianten zu erarbeiten, die zur Optimierung des öffentlichen Verkehrs in Steyr beitragen könnten. Da sich in der Ausschuss-Sitzung zwar niemand dezidiert gegen ein solches Optimierungskonzept ausgesprochen hat, zugleich aber betont worden ist, dass das eine „politische“ Entscheidung sei, erfolgt nun dieser Antrag im Gemeinderat, da es sich dabei um das höchste politische Gremium der Stadt Steyr handelt.

  
GR Michaela Frech



  
StR Markus Spöck

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Wer stimmt dem Hauptantrag zu? Zehn. Wer ist dagegen? Damit ist der Hauptantrag mehrheitlich abgelehnt.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Stimmenthaltung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Stimmhaltung bitte? Eine! Deswegen ist der Hauptantrag trotzdem mehrheitlich abgelehnt. Damit ist meine Vorsitzführung beendet und ich übergebe den Vorsitz wieder an den Herrn Bürgermeister.

### **Abstimmungsergebnis über den Hauptantrag:**

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **9**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer; GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam, )

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

Gegenstimmen: **23**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**FPÖ 5** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer, GR Ing. Kurt Lindlgruber)

Enthaltungen: **1**

**FPÖ 1** – (GR Hans Payrleithner)

**Hinweis:** der gesprochene Text unterscheidet sich vom Abstimmungsergebnis. Das oben angeführte Abstimmungsergebnis ist nach Überprüfung verschiedenster Mitschriften das richtige Ergebnis.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich übernehme den Vorsitz und darf den Herrn Vizebürgermeister um seine Tagesordnungspunkte zur Berichterstattung ersuchen.

## **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

**8) KBS-8/15**

**Kommunalbetriebe Steyr, Jahresabschluss 2014**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste! Mein erster Tagesordnungspunkt befasst sich mit dem Jahresabschluss der Kommunalen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Darf ersuchen ein bisschen um Aufmerksamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

...der Kommunalen Betriebe...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Um den Jahresabschluss.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Zu meiner großen Freude ist es also hier gelungen vom Jahr 2013 auf das Jahr 2014 sozusagen von einem Minus zum Plus, 2012 auf 2013, von einem Minus zum Plus zu kommen und jetzt dieses Plus weiter auszubauen. Wir haben einen Jahresabschluss mit Gewinn- und Verlustrechnung, dass 2014 ein Jahresüberschuss in der Höhe von 587.017,57 Euro erzielt wurde. Und das möchte ich noch unterstreichen, doch bei einem sehr hohen Aufgabenspektrum, wenn man sich nur ansieht Straßendienst, alles was in der Müllabfuhr passiert, bis hin zur Stadtgärtnerei und zusätzlich dann noch was die Straßenreinigung und der gleichen alles betrifft. Also ein großes Aufgabenspektrum, wo man zum Großteil auch hört und Rückmeldungen bekommt, dass die Bevölkerung von Steyr also hier sehr positiv der KBS gegenüber gestimmt ist und sich sehr freut, dass also hier so positive Arbeit letztlich auch geleistet wird. Daher möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen der Kommunalen Betriebe Steyr sehr herzlich bedanken für die geleistete Arbeit und das gezeigte Engagement und ersuche den Antrag von mir zu diskutieren bzw. abzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Jahresabschluss 2014 der Kommunalbetriebe Steyr wird in der vorliegenden Form genehmigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit ist dieser Antrag einstimmig angenommen. Danke. Bitte nächster Punkt.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 5*

*Vbgm Gunter Mayrhofer*

*GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner*

*GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner*

*GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber*

*GR Mag. Erwin Schuster*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**9) SBS-27/15                      Stadtbad Steyr, Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1. 9. 2015**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der nächste Punkt befasst sich mit dem Stadtbad Steyr. Preisanpassungen im Hallenbad und der Sauna. Es kommt ja - jetzt gerade im Sommer kann man sich das nicht recht vorstellen - aber es kommt auch wieder der September, wo also das Hallenbad geöffnet wird und die Sauna. Wir haben hier wieder sehr moderate Preisanpassungen durchgeführt. Die Liste liegt ihnen bei, ich ersuche darüber zu diskutieren bzw. abzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 7.5.2015 wird der Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1.9.2015 entsprechend der Beilage zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier herrscht kein Diskussionsbedarf. Gibt es eine gegenteilige Auffassung? Eine Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit ist auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 4*

*Vbgm Gunter Mayrhofer*

*GR<sup>n</sup> Natascha Payrleithner*

*GR<sup>n</sup> Birgit Schörkhuber*

*GR Mag. Erwin Schuster*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**10) SBS-28/15                      Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.02015**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ebenso mein nächster Antrag befasst sich mit einer Preisanpassung und zwar auf der Kunsteisbahn. Auch hier ist es also so, dass bald wieder trotz des Sommers jetzt man damit zu rechnen hat, dass die Eiszeit kommt und daher auch hier die Preisanpassungen. In diesem Sinne ersuche ich auch hier zu diskutieren bzw. dem Antrag die Zustimmung zu erteilen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 7.5.2015 wird der Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.2015 entsprechend der Beilage zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier liegt mir keine Wortmeldung vor. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 4

Vbgm Gunter Mayrhofer

GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner

GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber

GR Mag. Erwin Schuster

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## 11) SBS-29/15                      **Stadtbetriebe Steyr GmbH, Jahresabschluss per 31.12.2014**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Mein nächster Antrag befasst sich mit dem nächsten Jahresabschluss und zwar dem von den Stadtbetrieben Steyr. Also in dem Geschäftsjahr musste auf der einen Seite zwar ein Umsatzrückgang zur Kenntnis genommen werden, der sich sozusagen vor allen Dingen auf Gas und Wärme bezieht, weil es eben ein warmes Jahr war. Auf der anderen Seite konnten wir aber durch sehr günstige Einkaufspreise beim Gas trotzdem wieder einen Gewinn erzielen. Auf der anderen Seite haben wir gerade jetzt gehört über die Verkehrsbetriebe Steyr, da ist es also so, dass also hier das Minus 1,9 Millionen ausmacht – Verlust. Und auf der nächsten Seite ist es also das wir beim Abfall sozusagen ein gutes Ergebnis erzielen konnten, obwohl wir keine Abfallgebühren erhöht haben und hier trotzdem die steigenden Kosten vom Unternehmen getragen werden mussten. Das sind vor allen Dingen Kosten, die durch Fremdleistungen passieren, durch die Abtransporte die hier letztlich stattfinden. Und es ist an und für sich so gewesen, dass wir auf Grund dieser Umfeldbedingungen, die wir letztlich hatten, noch mit einem geringeren Ausmaß von einem Gewinn gerechnet haben. Gott sei Dank ist es aber gelungen, hier ein sehr positives Ergebnis zu erzielen und immerhin eine Rendite von 5,5 % ist des Umsatzes hier zu erwirtschaften und es bedeutet, dass wir einen Gewinn von 1,2 Millionen Euro in der Stadtbetriebe Steyr GmbH erwirtschaftet haben. Ich möchte ersuchen, diesen Antrag zu diskutieren bzw. abzustimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich möchte dazu vielleicht nur ergänzen, weil an das ... (*unverständlich – schlechte Tonqualität*) kausal bewusst ist vielleicht. Wir haben ja in der Vergangenheit die Stadtwerke gehabt und auch die gemeinsame Bilanz. Also wenn wir heute vom Rechnungsabschluss 2014 gesprochen haben mit einer schwarzen oder roten Null von 0,89 Millionen und ich sage jetzt, wir haben 2014 auch einen Gewinn in unserem städtischen Unternehmen von 1,2 Millionen gemacht, also wenn man das gegenrechnet, dann sind wir schon im Plus und das ist, wenn man es wirklich vergleicht mit damals und heute, auch einmal ein guter Wert und das sollte man auch wissen in dem Zusammenhang. Eine Wortmeldung? Doch eine Wortmeldung. Michaela bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG: MICHAELA FRECH:

Geschätzter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste! Wenn man seitens der Stadtbetriebe bzw. des politischen Eigentümers nicht bereit ist, etwas so simples zu machen, wie Optimierungsmöglichkeiten zu durchleuchten, und da reden wir nicht von Kosten, da reden wir nicht von Maßnahmen, sondern nur Optimierungsmöglichkeiten was Fahrzeiten anbelangt und was zur Steigerung der Attraktivität beiträgt in Zusammenhang mit Linienführung zu machen. Da reden wir nicht von irgendwelchen Kosten. Und wir haben jetzt erlebt, dass man nicht bereit ist dem die Zustimmung zu

gegen. Das mir persönlich völlig unverständlich ist, weil in jedem Unternehmen schaut man zu optimieren. Wenn man dann darauf kommt aufgrund der Analyse, das können wir uns nicht leisten, das wollen wir nicht, ist sehr legitim. Aber sich zu weigern, wie der Kollege Hack gesagt hat, besser werden zu wollen, so eine Geschäftspolitik muss ich ihnen ehrlich sagen, kann ich als Gemeinderat schwer mittragen. Wir machen business as usual weiter, wir ignorieren das, ja. Wie haben jetzt die Zahlen gehört im öffentlichen Verkehr, Fahrgastzahlen sinken, Erlöse sinken, Verluste steigen. Alles drei negative Auswirkungen. Es ist nicht so, dass die Verluste sinken, weil wir weniger Fahrgäste haben. Weniger Fahrgäste, mehr Verluste, weniger Erlöse.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Völliger Blödsinn!

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Und wir sagen, wir reagieren nicht darauf. Und es ist einzigartig in der Geschichte dieses Gemeinderates, seit ich dabei bin, dass ich eine Sitzung erlebt habe, wo ein Abänderungsantrag gestellt wird und diejenigen, die diesen Abänderungsantrag stellen, nicht bereit sind zu erklären, was sie damit meinen. Und das ist aber wesentlich das zu erklären, weil in diesem Abänderungsantrag ist gestanden, die Stadtbetriebe werden beauftragt ein Werbe- und Marketingkonzept zu machen. Ja dann müssen die auf Grund dieses Antrages auch wissen, was zu tun ist. Und das ist aus diesem Antrag nicht hervorgegangen. Und das ist wirklich einzigartig in der Geschichte dieses Gemeinderates, dass sich ein Bürgermeister heraußen hinstellt und sagt: „Ich brauche das nicht zu erklären!“ Also wenn das Schule macht - ich hoffe das macht nicht Schule und das ist aus deinen Emotionen entstanden Geri, das weiß ich nicht - aber das kann es doch bitte nicht sein. Jeder Antrag, jeder Referent hier muss einen Antrag erläutern, es gibt einen Amtsbericht wo drinnen steht, was man damit meint und wenn ein Abänderungsantrag kommt oder ein Zusatzantrag, hat jede Fraktion herinnen noch immer begründet - und es ist auch verlangt worden von jedem anderen - begründen sie das was sie wollen. Hier ist es ja nicht einmal um die Begründung gegangen, sondern das wir bis heute nicht wissen, welchen Auftrag bekommt jetzt die Stadtbetriebe GmbH. Und das finde ich schon ein wirklich starkes Stück. Und unsere Fraktion wird sich daher auch bei diesem Tagesordnungspunkt der Stimme enthalten, weil wir nicht sehen, dass man gewillt ist hier Änderungen vorzunehmen. Und ich muss sagen, es ist für mich wirklich ein Armutszeugnis, wenn man sagt, ich brauche etwas gar nicht erklären, ich habe eh die Mehrheit, da fahren wir einfach schlichtweg darüber. Das sollte nicht die politische Kultur sein. Aber eines, darauf werde ich achten, lieber Herr Bürgermeister, dieses Marketingkonzept - und es ist beschlossen worden als Marketingkonzept - werde ich einfordern. Und da bin ich schon sehr gespannt wie das ausschauen wird. Denn Marketing ist nicht eine Definition des Herrn Bürgermeisters oder der SPÖ-Fraktion oder FPÖ-Fraktion, sondern es ist ganz klar definiert was damit gemeint ist. Und sich heraußen hinzustellen und uns vorzuwerfen...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Unglaublich. Es ist unglaublich.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

...dass wir etwas machen, das Kosten verursacht. Wir wollen ein Konzept. Da gibt es einen Abänderungsantrag, wie ein Konzept für Werbung gefordert wird. Ja das kostet nichts? Das ist auch nicht erläutert worden. Also da hätte ich mir schon ein bisschen mehr an Sachlichkeit gewünscht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bevor...; Es ist ungeheuerlich, dass man sich zu einem Tagesordnungspunkt zu Wort meldet...

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GRin MMag. Michaela Frech vom Platz aus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

...ungeheuerlich. Dasselbe was der Bürgermeister oder ich in der Person gesagt habe. Mir das Wort im Mund umdreht, rausstellt, dass ich gesagt habe, ich will nichts erklären. Ich habe gesagt, dir brauche ich es nicht erklären, du bist die Einzige, die es nicht verstehen wollte. Und zu sagen, dass ich gesagt habe, es kostet nichts und du weißt nicht, ob was verlangt ist - du brauchst nur den Antrag durchlesen. Du warst die Einzige. Ich habe nur gesagt, ich erkläre nichts, der Antrag ist selbsterklärend. Da brauche ich keine Belehrung, was Marketingkonzept heißt. Es steht im Antrag, die Werbemaßnahmen sollen geprüft werden. Das steht genauso drinnen und ich unterstelle dir gar nichts, aber das ist unerhört. Du bist wieder so wie vor einigen Jahren, wo du meinst, du hast eine große Bühne und musst da irgendwen anschütten oder sonst irgendwas. Und mir etwas unterstellen, das ist ungeheuerlich. Das ist ungeheuerlich, mir das Wort im Mund umzudrehen. Melde dich zu Wort und sage zum Tagesordnungspunkt, aber am anderen Tagesordnungspunkt rauszugehen und wieder sagen, ich habe das und das und der Bürgermeister verweigert die Diskussion und er hat auch den Auftrag gegeben, das nicht nachgedacht wird. Ist ja unglaublich! Ich habe in meiner Wortmeldung erklärt, dass das Unternehmen ununterbrochen nachdenkt wie es besser geht. Und ich habe erklärt, wie gut es läuft. Und das das Produkt in Ordnung ist. Und du stellst dich her und verdrehst es ins Gegenteil. Wie kommst du dazu? Es wird eh alles protokolliert. Wie kommst du dazu? Ich weise das zurück, das ist wirklich unerhört. Wer das nicht versteht, was da drinnen steht, der will es nicht verstehen. Und ich habe gesagt, dir brauche ich es nicht erklären. Und ich brauche es dir auch nicht zu erklären. Du warst die Einzige und du hast es provokant aufgefordert, erkläre mir das. Weil du bist offensichtlich die Einzige die weiß, wie man Marketingkonzept definiert.

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:

Frau Oberlehrer.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, zu Wort gemeldet der Kollege Kaufmann.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Das zum Thema „Emotionen“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Weil es unglaublich ist. Wie komme ich dazu?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH (vom Platz aus):

Weil es um Optimierung...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Nein. Wie komme ich dazu? Mich da anschütten zu lassen und mir was zu unterstellen lassen. Ist ja unglaublich!

**GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Ja geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste! Auf Grund des Zusammenhanges, den die Kollegin Frech hergestellt hat zwischen der Ablehnung eines Antrages für die Zukunft und dem Rechnungsabschluss für 2014. Nachdem wir in dem eine mitgegangen sind, muss ich jetzt schon erklären, warum wir da aber jetzt schon zustimmen. Weil da geht es um die Vergangenheit. Das hat jetzt nicht unmittelbar miteinander was zu tun und deswegen ja sehe ich nicht den unmittelbaren Zusammenhang, aber einen möchte ich schon herstellen. Und zwar, da sind durchaus - das ist ja jetzt nicht der Grund, warum wir zustimmen, sondern da geht es ja wesentlich um die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungsabschlusses - aber es gibt da natürlich auch unternehmenspolitische Entscheidungen drinnen, wo ich eine hervorheben möchte, die sehr erfolgreich war und die durchaus ein bisschen anders gelagert war, als jetzt eine Ablehnung einer, von Überlegungen, dem Stadtbus zu optimieren. Nämlich im Bereich der Bestattung wurde ja durchaus überlegt, wie kann man da relativ wesentliche Änderungen machen. Welche Investitionen braucht das? Man hat sich überlegt, wird sich das rechnen und dann die Entscheidung getroffen das zu tun. Und ich glaube, die Entscheidung war gut. Nach allem was wir sehen, daraus schließe ich, es könnte auch beim Stadtbus möglich sein über etwas nachzudenken und da vielleicht auf gute Lösungen zu kommen. Aber das ist jetzt nicht das Thema, das war nur sozusagen der Rückblick, dass hier Entscheidungen abseits dessen getroffen wurden, dass das auch etwas gekostet hat. Natürlich hat der Umbau des Gebäudes am Urnenfriedhof etwas gekostet. Das hätte man sich sparen können, wenn man gesagt hätte, wir wollen kein Geld ausgeben. Man hat aber im Gesamten eine unternehmenspolitische Entscheidung getroffen, wo man gesagt hat, diese Kosten, diesen Kosten steht ein Nutzen gegenüber, den wir positiv einschätzen und die Entscheidung scheint - nachdem was wir bisher wissen - richtig gewesen zu sein. Das diese positiven Annahmen sogar übererfüllt werden dürften und in dem Sinne plädiere ich hier auch für andere Bereiche, für die Zukunft für unternehmenspolitische Entscheidungen und für die Vergangenheit. Also den Rechnungsabschluss 2014 bedeutet das, dass wir dem zustimmen können. Danke.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Dankeschön!, Schlusswort Referent.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Ja meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Ich möchte da schon nochmal doppelt unterstreichen und danke dem Herrn Kollegen Kaufmann, dass er das also auch erwähnt hat. Natürlich wird ständig nachgedacht und es ist ja auch nicht so, dass wir beim öffentlichen Verkehr nichts getan haben, ich habe es eh zuerst schon erwähnt. Wir haben in den letzten drei Jahren zehn Busse gekauft, auch das ist eine Optimierung, sollte es verloren gegangen sein in dieser ganzen Angelegenheit. Aber wir haben im ganzen letzten Jahr z. B. einen Invest von 2,2 Millionen Euro getätigt in die Busse, ins Krematorium, in die Wasserversorgung, im Brunnenschutz fehlt Dietach, wo wir die gesamte Elektrik und Steuerung erneuert haben und haben das ASZ umgebaut. Also nur damit man ein bisschen weiß, dass ja sozusagen trotz allem was hier noch an Gewinn erwirtschaftet wurde, auch 2,2 Millionen Euro investiert wurden. Ich möchte mich auch hier noch einmal sehr herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des – der Stadtbetriebe Steyr GmbH bedanken und der Herr Geschäftsführer sitzt ja da, und ich hoffe, er wird das auch so weitertragen. Ich denke mir, hier wird eine tolle Arbeit geleistet. Hier wird versucht sozusagen Positives auch im Sinne der Stadt zu arbeiten und zu repräsentieren und ich glaube auch, dass wir sehr

gute Rückmeldungen überall haben, obwohl ich auch nicht verhehlen will, dass es auch da und dort vielleicht eine kleine Beschwerde gibt. In diesem Sinne ersuche ich um Zustimmung zum Jahresabschluss.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr ermächtigt den Bürgermeister, in der Generalversammlung der Stadtbetriebe Steyr GmbH dem Jahresabschluss der Stadtbetriebe Steyr GmbH wie folgt zuzustimmen:

- Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31.12.2014
- Verwendung des Bilanzergebnisses 2014 (der Bilanzgewinn 2014 von € 4.095.391,31 wird auf neue Rechnung vorgetragen)
- Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut, sie haben den Antrag gehört. Wer für den Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Danke für die Berichterstattung und darf den Herrn Vizebürgermeister Gunter Mayrhofer um seine Tagesordnungspunkte ersuchen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **26**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Hans Payrleithner, GR Ing. Kurt Lindlgruber)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

Stimmenthaltung: **7**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

## **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

**12) Präs-63/15**

**Reinhard Huber, Obmann MGVS Sängerkreis Steyr, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.**

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich hoffe, dass auch jetzt Emotionen hoch kommen, aber hoffentlich freudige. Es geht um die Verleihung des Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich und wir haben hier drei Persönlichkeiten, die in Steyr bekannt sind, vorgeschlagen. Die erste Person ist Reinhard Huber. Er ist Obmann des Männergesangsvereins Sängerkunst und hat sich hier wirklich in führenden Positionen dieses Vereins verdient gemacht. Er war z. B. im vorigen Jahr die treibende Kraft unter der Veranstaltung „170 Jahre Männergesangsverein Sängerkunst“. Er hat auch das Plätze-Singen eingeführt, was auch im heurigen Jahr wieder ein - wirklich eine tolle Veranstaltung war und wir schlagen ihn daher vor für dieses Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 5. Mai 2015 wird Herrn Reinhard Huber in Anerkennung und Würdigung seiner herausragenden Leistungen als Mitglied, Obmann-Stellvertreter und Obmann des MGV Sängerkunst das

**„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“**

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner weit über das normale Maß hinausreichenden Verdienste im Schaffen als Mitglied, Obmann-Stellvertreter und Obmann des MGV Sängerkunst, der mit seinem 170-jährigen Bestand einer der wesentlichen Träger der Gesangskultur in unserer Stadt ist.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ich glaube, diese Person ist mehr als würdig diese Auszeichnung zu bekommen. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Danke, nächster Punkt.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1*

*GR Hans Payrleithner*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**13) Präs-113/15**

**Kurt Daucher, Obmann Kulturverein AKKU Steyr, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.**

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Danke! Mein nächster Punkt, auch hier eine allseits bekannte Persönlichkeit – Kurt Daucher. Langjähriger Obmann des AKKU'S und beim AKKU nicht nur Obmann, sondern man hat das Gefühl, er macht eigentlich alles was gerade ansteht und vor allem ein wirklicher Kulturpä-

dagoge, Kulturvermittler. Es ist als Schriftsteller, als Regisseur, als Organisator und auch als Leiter verschiedener Schülertheaterprojekte am Gymnasium, der HLW Steyr, der Musikhauptschule, der HS2 Tabor tätig und seit 1995, wie gesagt, Mitarbeiter im AKKU und seit 2010 als Obmann. Ich ersuche auch hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 5. Mai 2015 wird Herrn Kurt Daucher in Anerkennung und Würdigung seiner herausragenden Leistungen im theaterpädagogischen Bereich und als Obmann des Kulturverein AKKU Steyr das

### **„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“**

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung seines weit über das normale Maß hinausreichenden Schaffens, insbesondere als Kulturpädagoge und Kulturvermittler sowie als Schriftsteller, Regisseur, Organisator und Leiter verschiedener Schülertheaterprojekte der Bundesgymnasien in Steyr, der HLW Steyr sowie der Musikhauptschule Steyr und der HS II Tabor. Ebenso wie seit 1995 das Schaffen als langjähriger Mitarbeiter des AKKU Kulturvereins Steyr und nunmehr seit 2010 als Obmann.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich glaube, für den Herrn Daucher gilt dasselbe wie für den Herrn Huber. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit ist der Antrag einstimmig angenommen. Danke, nächster Punkt:

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1  
GR Hans Payrleithner*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

### **14) Präs-114/15      Walter Wippersberger, Verleihung des „ Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“.**

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Nächster Punkt, hier geht es um die Verleihung dieses Ehrenzeichens an Walter Wippersberger. Walter Wippersberger ist ein wirklich weit über die Grenzen Steyrs hinaus bekannter Kulturschaffender. Er ist emeritierter Universitätsprofessor der Wiener Filmakademie, er ist aufgewachsen in Steyr und hat Theaterwissenschaften, Kunstgeschichte, Psychologie studiert. Hat daneben aber schon begonnen die ersten Veröffentlichungen als Autor. Er ist ein begnadeter Fotograf und vor allem bei seinem literarischen Schaffen - hier darf ich vielleicht erinnern, dass er auch einer der Proponenten war, der gegen die Zuschüttung des Wehrgabens aktiv geworden ist - hat unter anderem geschrieben „Der Wehrgraben in Steyr“. Hat aber auch Katalogbände für ein Essay geschrieben zu „Arbeit, Mensch und Maschine“ - das war die Landesausstellung, die wir in Steyr gehabt haben. 1990 hat er im Landesverlag Linz das Buch „Die Stadt Steyr“ herausgegeben. Er ist im Rundfunk tätig, im TV tätig, er ist also

ein wirklicher Kulturschaffender, der die Botschaft von Steyr, über Steyr, hinaus bringt und ich ersuche ihm dieses Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 15. Mai 2015 wird Herrn Walter Wippersberg in Anerkennung und Würdigung seines herausragenden Schaffens als Literat, Autor, Regisseur und Fotograf das

**„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“**

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung seines umfangreichen Schaffens als Schriftsteller von Sach- und Kinderbüchern, als Autor von Theaterstücken, Hörspielen und Rundfunkfeatures sowie vieler Drehbücher, TV-Features und als Filmregisseur. Ebenso wie seit über sechs Jahrzehnten als herausragender Fotograf.“

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Auch hier liegt mir keine Wortmeldung vor. Sehe, dass hier auch die Zustimmung ist. Darf vielleicht noch in Erinnerung rufen, wer sich erinnern kann noch oder nicht mehr, er war auch Filmemacher „Das Fest des Huhnes“ – ein legendärer Film von Walter Wippersberg. Wenn man ihn irgendwo einmal wieder zu sehen kriegt, also das ist ganz etwas Besonderes, ist nach wie vor, ist zeitlos, ist aktuell. Muss man schauen, wie man mit Fremden umgeht. Ja wer für den Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

Ich darf noch etwas dazu sagen, damit nicht der falsche Eindruck besteht. Natürlich gibt es auch Frauen unter den Kulturschaffenden und wir werden die natürlich im kommenden Jahr berücksichtigen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut. Dann übergebe ich kurz den Vorsitz, um den Tagesordnungspunkt des Kollegen Oppl vorzutragen, der erkrankt ist.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort.

## **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

**15) Präs-114/15            Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.63, Änderung STEK 1.47, Hans Federer.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es geht um eine Flächenwidmungsplanänderung am Areal des Schloss Voglsam. Hier wird ersucht umzuwidmen von Grünland/Parkanlage in Bauland Kerngebiet, um ein Carport errichten zu können für die Eigentümer und Mieter dort. Das wurde auch so gebilligt und gutgeheißen in den Ausschüssen und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplan Änderung Nr. 2.63 - Änderung STEK 1.47, Hans Federer - wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung des Magistrates der Stadt Steyr vom 15.9.2014 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 8.6.2015 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idGF., beschlossen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall, dann ersuche ich um Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Einstimmig angenommen. Ich übergebe den Vorsitz.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich übernehme den Vorsitz und darf den Stadtrat Dr. Michael Schodermayr um seine Punkte bitten. Bitte sehr.

## **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

**16) Präs-84/15            Herr Dr. med. univ. Walter Pflegerl, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Liebe Vertreter der Medien, geschätzte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, hohe Beamenschaft, geschätztes Präsidium! Freudig erregt ob der hohen Anzahl meiner heutigen Anträge darf ich gleich den ersten vortragen. Es geht hierbei um die Verleihung des Ehrenzeichens für soziale Leistungen. Vorgeschlagen wird Herr Dr. Walter Peter Pflegerl. Kollege Pflegerl war von 1973 - 2006 als praktischer Arzt auf der Ennsleite tätig. Aber nicht dafür soll er geehrt werden, sondern für die Dinge, die er nebenbei noch gemacht hat. Er ist quasi ein soziales Urgestein in Steyr, er hat zusammen mit einigen anderen engagierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steyr, vieles neues nach Steyr gebracht. Er hat die psychosozialmedizinische Vernetzung in Steyr gefördert. Hat die Grundlagen geschaffen für die Sozialplattform, die heute quasi selbstverständlich und nicht mehr wegzudenken ist. Er war viele Jahre Bezirksärztervertreter in Steyr. Hat das Forum „Steyrer Hausärztinnen“ gegründet und hat

Anfang der 90er Jahre, man höre und staune bereits „Primary Health Care“ begonnen für Steyr zu denken und auch zu installieren. Etwas was heute als Novum in ganz Österreich diskutiert wird. Wir machen das inzwischen seit 25 Jahren auf Grund der Vorarbeit des Dr. Pflegerl. Eine Menge anderer Sachen, unter anderem die Mitarbeit „Grundlagenarbeit für den Gesundheits- und Sozialservice in Steyr“ hat er ebenso geleistet. Also es würde den Rahmen sprengen hier alle seine Verdienste aufzuzählen, ich bitte dieser Auszeichnung zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 11. Mai 2015 wird **Herr Dr.med.univ. Walter Peter Pflegerl** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 21 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besonderer Leistungen im sozialen Bereich ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im sozialen Bereich hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement als eine der prägendsten Persönlichkeiten im Gesundheits – und Sozialbereich in Steyr.“

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dr. Pflegerl wird diese Auszeichnung erhalten.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**17) Präs-85/15                      Frau Hedwig SEPPI, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit.**

**STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

Mein nächster Punkt, der nächste Antrag, da geht es um die Verleihung des Ehrenzeichens für ehrenamtliche Tätigkeit für Frau Hedwig SEPPI. Frau Hedwig SEPPI ist bekannt für ihre – für ihr Engagement im Verein der Südtiroler in Steyr. Sie hat hier seit 37 Jahren ihre Dienste geleistet und war einen großen Teil dieser Zeit in Vorstandstätigkeiten tätig. Ja und ich bitte diesem Vorschlag zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 11. Mai 2015 wird **Frau Hedwig SEPPI** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung ihrer über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für ihr

beispielhaftes Engagement in leitender Funktion des Verbandes der Südtiroler in Oberösterreich.“

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Auch hier schließe ich aus keiner Wortmeldung Zustimmung. Wir testen das ab. Wer für diesen Antrag ist, gibt ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Mein Eindruck hat nicht getrogen, Antrag einstimmig angenommen. Bitte nächster Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**18) Präs-86/15                    Herr Anton Leitner, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit.**

**STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

Im nächsten Antrag geht es ebenfalls um des Ehr...– um die Verleihung des Ehrenzeichens für ehrenamtliche Tätigkeit und zwar an Herrn Anton Leitner. Wurde vorgeschlagen, weil er seit über 25 Jahren ehrenamtlich tätig ist. Seit 10 Jahren Obmann–Stv. des katholischen – der katholischen Männerbewegung in Münchenholz und seit 5 Jahren Obmann-Stv. des Dekanats Steyr. Was ihn wirklich auszeichnet und was fast unglaublich erscheint ist, er war bisher 293x mit Hilfsgütern in Bosnien und Zagreb. Hat hier maßgeblich an der Finanzierung und an der Befüllung dieser Transporte mitgearbeitet. Außerdem ist er massiv tätig in der und höchst engagiert in der Nachbarschaftshilfe und ich bitte um Zustimmung der Verleihung des Ehrenzeichens.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 11. Mai 2015 wird **Herr Anton Leitner** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement in leitender Funktion bei der KMB Münchenholz.“

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Auch hier liegt mir keine Wortmeldung vor, ich sehe auch keine gegenteilige Auffassung, keine Stimmenthaltung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte dein letzter Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

19) Präs-87/15

**Herr Gerhard Karl Nezbeda, Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
Vorletzter.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ah Vorletzter!

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
Noch ein Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hätte ich hier. Und zwar soll ausgezeichnet werden der Herr Gerhard Karl Nezbeda. Der im Kindesalter begonnen hat sich zu engagieren im Steyrer Kripperl. Hat nach 30 Jahren Engagement die Leitung übernommen und hat sie noch immer. Ist eine nicht wegzudenkende, tragende Säule des Steyrer Kripperl's und ich bitte um Zustimmung für diesen Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:  
Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 11. Mai 2015 wird **Herrn Gerhard Karl Nezbeda** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement in leitender Funktion des Steyrer Kripperl.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja, für alle Kripperlfreunde und das ist wirklich – ja - gelebtes Ehrenamt über vier Jahrzehnte. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. So jetzt.

*Bei der Abstimmung nicht anwesen:2  
GR<sup>n</sup> MMAG. Michaela Frech  
GR Florian Schauer*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

20) Fin-144/15

**Alten- und Pflegeheime Steyr, Jahresabschluss 2014.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
Jetzt ist er wirklich der Letzte. Es ist – es geht hier um den Jahresabschluss 2014 „APS Steyr“. Im Verwaltungsausschuss des APS Steyr wurde die – der Jahresabschluss ausführ-

lichst dargelegt und auch diskutiert und einstimmig zur Weiterleitung an den Gemeinderat festgestellt. Und ich darf bitten um Zustimmung und ich darf vor allem bitten, ihn nicht vortragen zu müssen. Er ist in der Beilage zum Nachlesen dabei. Ich bitte um Abstimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Jahresabschluss 2014 der Alten- und Pflegeheime Steyr wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Angenommen in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 19.Juni 2015.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Zu Wort gemeldet der Kollege Holzer. Bitte Herr Gemeinderat.

**GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:**

Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kollegen, sehr geehrte Gäste! Den Alten-Pflegeheimen ist aus meiner Sicht ein relativ guter Abschluss gelungen. Denn das Betriebsergebnis ist mit Minus 963.125 Euro um 224.084 besser als im Vorjahr. Zwar hat sich der Jahresverlust gegenüber dem Vorjahr um eins... - um 112.227 verschlechtert, aber auf Grund der außerordentlichen Abschreibung des Alten- und Pflegeheimes am Tabor. Der Jahresverlust von 1,3 Millionen erhöht natürlich die Bilanzsumme auf Minus 7.880.057 Euro. Laut Protokoll wurden von der Stadt Steyr 1,6 Millionen zugeschossen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, vergleichbar zum vorangegangenen Jahr. Wir werden dem Antrag die Zustimmung geben, das sind wir unseren älteren Bürgern schuldig.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Bedanke mich. Gibt es dazu noch eine Wortmeldung? Sehe das ist nicht der Fall. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung. Möchte den Berichterstatter, den Stadtrat Dr. Markus Spöck ersuchen. Bitte Markus.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend:3*

*Vbgm. Wilhelm Hauser*

*GR Ing. Franz-Michael Hingerl*

*GR Florian Schauer*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

**21) K-1/15**

**Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2014“, Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.**

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

Ich habe heute zwei Anträge. Beim ersten Antrag geht es auch um Auszeichnungen. Wir wollen wieder den Steyrer Panther für das Jahr 2014 vergeben, für das Vorjahr. Wir haben wieder aufgliedert in die Auszeichnung für Hauseigentümer, wo wir vorschlagen die Frau

Dr. L. W. zu ehren. Dieses Haus hatte jahrelang vernagelte Fenster, hatte massive Feuchtigkeitsschäden und das Wurzelwerk und der Pilzbefall im Inneren war das Haus schon sehr geschädigt und wenn man jetzt vorbeifahrt ist das ein wunderschön saniertes Objekt geworden. An zweiter Stelle hätten wir die Frau Mag. K. und den Herrn Ing. St. M. Ich glaube das Objekt ist allen bekannt. Es ist das Messerer-Zechhaus aus dem 16. Jahrhundert, das sie von der Stadt Steyr erworben haben. Wo eine Gesamtsanierung des Objektes erfolgte und auch der historische Dachstuhl zu komplett erhalten blieb. Neben den Auszeichnungen für Hauseigentümer haben wir jedes Jahr eine praktische bzw. theoretische herausragende Leistung zu vergeben. Hier wird vorgeschlagen den Herrn E. Sch. den Preis zu geben, dadurch er sehr viele Ansichtskarten und Fotos von der Stadt Steyr hat, mit denen er uns in der Denkmalschutzabteilung sehr große Hilfe ist bzw. kennen wir ihn vom Verein Heimatpflege, wo er in sehr intensiver Zusammenarbeit mit unserer Abteilung für Denkmalpflege den Steyrer Friedhof und die Erhaltung von Grabstätten von Steyrer Persönlichkeiten pflegt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 18. Juni 2015 wird an folgende Personen, die sich besonders für die Pflege und Erhaltung von Baudenkmalern in der Stadt Steyr einsetzen und Außergewöhnliches für die Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung geleistet haben, als Anerkennung das Ehrenzeichen „Steyrer Panther“ verliehen.

Gemäß III Abs.1 der Richtlinien werden genannt:

1. Frau Dr. L. W.

für die Gesamtsanierung des Hauses Schl.

2. Frau Mag. K. und Herr Ing. St. M.

für die Gesamtsanierung des Hauses K.

3. Herr E. Sch.

für die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung, (Grundlagenforschung, Friedhofstätigkeit)

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Sie haben den Antrag gehört. Wünscht dazu jemand das Wort? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist wer gegen diesen Antrag? Übt wer Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend:2*

*STR Dr. Michael Schodermayr*

*GR Ing. Franz-Michael Hingerl*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

22)	<b>BauTP-3/14</b>	<b>Kanalneubau</b>	<b>2015/2016,</b>	<b>BA</b>	<b>20</b>
	<b>BauTP-6/14</b>	<b>Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 3 und 4 – Erd-, Bau-</b>			
	<b>BauTP-6/13</b>	<b>meister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische</b>			
	<b>BauTP-1/12</b>	<b>Neuverlegung (Bohrung)</b>			
		1. Bauteil 1 – Abbruch Reehvilla			

2. Bauteil 2 – Errichtung Start- und Zielgrube
3. Bauteil 3 – Bohrung von Schacht 6 nach Schacht 6a
4. Bauteil 4 – Bohrung und Schacht 6 nach Schacht 4
5. Bauteil 5 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten
6. Baustellenkoordination laut BauKG
7. Beweissicherung Wohngebäude
8. Geologische Baubegleitung

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Mein letzter Punkt. Eine sehr, sehr hohe Summe. Auch für mein Ressort eine sehr hohe Summe in der Höhe von 1.949.181 Euro, den wir vergraben werden in der Erde. Und zwar geht es hier um den Kanalneubau und die Fortsetzung des Kanalneubaues am Tabor. Ausgeschrieben wurde der Bauteil 1, der Abbruch der Reehvilla. Das ist dieses Gebäude neben dem Übergang oberhalb vom Blümelhuberberg. Der Bauteil 2 ist die Errichtung von Start- und Zielgruben auf beiden Enden. Dann kommt die Bohrung dazu. Dann kommen Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten. Die Baustellenkoordination. Die Beweissicherung von Wohngebäude. Alles in allem ein sehr, sehr großer Auftrag, der nur dazu dient den Ableitungskanal Tabor wieder einen Schritt weiter zu bringen und den Tabor vom Abwasser zu entlasten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Alle im Amtsbericht angeführten Leistungen in Höhe von EUR 1.951.677,75 exkl. USt. werden wie folgt freigegeben:

### **1. Bauteil 1 - Abbruch Reehvilla**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die Fa. Gebr. Haider Bauunternehmung GmbH, Großbraming, mit einem Betrag von EUR 31.974,15 exkl. USt. (EUR 39.520,05 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 31.945,37 exkl. USt. (EUR 38.334,45 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 31.945,37 exkl. USt. (EUR 38.334,45 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

### **2. Bauteil 2 - Errichtung Start- und Zielgrube**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die Fa. Zehetner Hoch- und Tiefbau GmbH, Amstetten, mit einem Betrag in Höhe von EUR 395.880,-- exkl. USt. (EUR 475.056,-- inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 395.523,71 exkl. USt. (EUR 474.628,45 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 395.523,71 exkl. USt. (EUR 474.628,45 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

### **3. Bauteil 3 - Horizontalbohrung von Schacht 6 nach Schacht 6a (Resthofstraße)**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die Fa. Braumann Tiefbau GmbH, Antiesenhofen, mit einem Betrag in Höhe von EUR 420.056,68 exkl. USt. (EUR 504.068,02 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 419.678,63 exkl. USt. (EUR 503.614,35 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 419.678,63 exkl. USt. (EUR 503.614,35 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich ge-

nehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

#### **4. Bauteil 4 - Horizontalbohrung von Schacht 6 nach Schacht 4 (Kaplengasse Steilhang)**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die Fa. Sonntag BaugesmbH, Deutschland - Bingen, mit einem Betrag in Höhe von EUR 593.894,47 exkl. USt. (EUR 712.673,36 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 593.359,96 exkl. USt. (EUR 712.031,98 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 593.359,96 exkl. USt. (EUR 712.031,98 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

#### **5. Bauteil 5 - Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die Fa. Gebr. Haider Bauunternehmung GmbH, Großraming, mit einem Betrag in Höhe von EUR 464.962,45 exkl. USt. (EUR 557.954,94 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 464.543,98 exkl. USt. (EUR 557.452,78 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 464.543,98 exkl. USt. (EUR 557.452,78 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

#### **6. Baustellenkoordination laut BauKG**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird Bmstkonz. Rainer Illichmann, Garsten, mit einem Betrag in Höhe von EUR 6.200,-- exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 6.200,-- exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 6.200,- - exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

#### **7. Beweissicherung Wohngebäude**

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird Dipl.-Ing. Christof Weichselbaumer, Adlwang, mit einem Betrag von EUR 26.010,-- exkl. USt. (EUR 31.212,-- inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 25.229,70 exkl. USt. (EUR 30.275,64 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 25.229,70 exkl. USt. (EUR 30.275,64 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

## 8. Geologische Baubegleitung

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 12. Juni 2015 wird die OÖ Boden- und Baustoffprüfstelle, Leonding, mit einem Betrag in Höhe von EUR 12.700,-- exkl. USt. (EUR 15.240,-- inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 12.700,-- exkl. USt. (EUR 15.240,-- inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 12.700,-- exkl. USt. (EUR 15.240,-- inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

Die Gesamtsumme in Höhe von EUR 1.949.181,35 exkl. MWSt. (EUR 2.339.017,62 inkl. MWSt.) wird wie folgt aufgeteilt und freigegeben:

Im Budget 2015 wird der vorhandene Betrag in Höhe von EUR 667.469,08 exkl. MWSt. (EUR 800.962,90 inkl. MWSt.) freigegeben.

Im Budget 2016 werden die gesamten geplanten Mittel in Höhe von EUR 825.000,00 exkl. MWSt. (EUR 990.000,00 inkl. MWSt.) freigegeben.

Die restlichen Mittel werden in Höhe von EUR 456.712,27 exkl. MWSt. (EUR 548.054,72 inkl. MWSt.) aus dem Budget 2017, wobei die Mittel 2017 eventuell im NVA 2016 als Vorgriff auf 2017 notwendig sind, freigegeben.

Die Mittel für die Jahre 2016 und 2017 werden in den jeweiligen Voranschlägen vorgesehen.

GEMEINDERAT RUDOLF BLASI (vom Platz aus)

Um dieses Geld kann ... unsere ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch dazu liegt mir keine Wortmeldung vor. Es ist ja wirklich interessant, wenn es wirklich um das große Geld gibt, geht, wird wenig diskutiert. Ist einfach so. Das ist der Vorteil der Baustadträte. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Es ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen. In der Gesamtzusammenschau mit dieser Investition haben, werden wir dann fast 6 Millionen Euro oben am Tabor in der Erde vergraben haben im Sinne des Umweltschutzes. Also wir würden uns ein großes grünes Pickerl verdienen. Aber vielleicht schnitzen wir uns das einmal selber oder so. Gut, danke für die Berichterstattung. Ich darf als nächste Berichterstatteerin die Frau Stadträtin Weixlberger ersuchen. Bitte Ingrid.

*Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1*

*GR Ing. Franz-Michael Hingerl*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## BERICHTERSTATTER STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

**23) Fin-113/15                    Nachmittagsbetreuung in den Steyrer Volksschulen Tabor, Promenade/Berggasse, Resthof und Gleink im Rahmen der ganztägigen Schulform, Vergabe für die Schuljahre 2015/2016, 2016/2017 und 2017/2018.**

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

Ja in meinem Antrag geht es...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Darf ich um ein bisschen Aufmerksamkeit noch ersuchen, zwei Punkte haben wir noch!

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

...in meinem Antrag geht es um den zurückgestellten Antrag der letzten Sitzung, um die Nachmittagsbetreuung. Nachdem es einen Formfehler gegeben hat, ist diese Nachmittagsbetreuung nochmals neu ausgeschrieben worden. Es wurde am 8. Juni im Internet auf der Homepage des Landes Oberösterreich veröffentlicht. Es wurde in der Wiener Zeitung diese Ausschreibung veröffentlicht und wir haben gleichzeitig auch nochmal die Anbieter, die mitgeboten haben beim letzten Mal, informiert, dass die Ausschreibung eben aufgehoben worden ist und sie nochmal ein neues oder nochmal anbieten möchten mit Angebotsende am 23. Juni.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Schule und Sport vom 25. Juni 2015 wird die Beauftragung des ISK-**Institut für Soziale Kompetenz** für die Nachmittagsbetreuung in den Steyrer Volksschulen Tabor, Promenade/Berggasse, Resthof und Gleink für die Schuljahre 2015/2016, 2016/2017 sowie 2017/2018 mit einer **Gesamtsumme von € 1.319.073,00**, vorbehaltlich des ungenützten Verstreichens der Stillhaltefrist von 10 Tagen, genehmigt.

Budgetjahr 2015: € 173.400,00

Budgetjahr 2016: € 436.000,00

Budgetjahr 2017: € 442.200,00

Budgetjahr 2018: € 267.600,00

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

**€ 173.400,00 bei der VASSt 1/211000/728200**

für das Rechnungsjahr 2015 freigegeben.

Die weiteren Mittel für die Jahre 2016, 2017 und 2018 sind in den Budgetvoranschlägen vorzusehen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Zu Wort gemeldet hat sich die Frau Gemeinderätin MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste! Nachdem ich trotz allem immer noch ein positiv denkender Mensch bin, auch nach vielen Jahren in der Politik, lasse ich mir das nicht abgewöhnen, fange mit dem Positiven an. Das Positive ist, die Frau Stadtrat hat es erwähnt, das ist ein Antrag der bereits beim letzten

Mal auf der Tagesordnung war. Wo ich hier heraußen gestanden bin und auch namens der Fraktion die Frage gestellt habe, ob hier vergaberechtlich alles in Ordnung ist. Ich kann mich gut erinnern, dass dann so der Vorwurf im Raum gestanden ist, hätte ich mir den Amtsbericht angesehen, hätte ich ja gewusst und ist ja eh alles ganz klar usw., aber so ganz sicher war man sich und darum hat man ihn abgesetzt. Glücklicherweise, weil dadurch wurde die idente Leistung im Prinzip plötzlich billiger. Wir haben anders eingeschätzt. Die Frau Stadtrat hat es als Formfehler bezeichnet der gemacht worden ist. Nein, wir haben ein anderes Vergabeverfahren gewählt und 80.000 Euro kostet uns das jetzt hoffentlich weniger. Und wie gesagt, 80.000 Euro, das ist kein Klacks. Was wir uns auch erspart haben, ist, was nämlich passieren könnte, wenn wir falsch – auf Grund von falschen Ausschreibungen, und das war eine komplett falsche Ausschreibung - jene Anbieter, die nicht zum Zug kommen, können sich dann an uns schadlos halten. Das heißt, im schlimmsten Fall haben wir einen Auftrag vergeben, müssen den Auftraggeber zahlen und zugleich zahlen wir denjenigen, der den Auftrag gar nicht bekommen hat, weil er ihn eben nicht bekommen hat. Und das kann sehr, sehr teuer werden. Also 80.000 Euro haben wir uns erspart. Insofern nehme ich es gelassen, wenn dann hin und wieder der emotionale Vorwurf kommt, man kritisiert etwas. Wenn Kritik zur Verbesserung führt, dann bekenne ich mich vollends dazu, werte Damen und Herren. Man hat damals auch gemeint, ich hätte mir den Amtsbericht ja nicht angeschaut, dann hätte ich ja gewusst, passt ja alles. Ja ich glaube, andere politisch Verantwortliche haben sich diesen Amtsbericht nicht angesehen. Und ich bin keine Juristin, ich arbeite mit Hausverstand und Lebenserfahrung. Und beim letzten Mal, und das muss einem beim Durchschauen schon auffallen, ist gestanden „das Bestbieterprinzip“ im Amtsbericht. Das war klar, dass das kein Bestbieterprinzip ist, sondern ein Billigstbieterprinzip. Jetzt steht es richtig im Amtsbericht „Billigstbieter“. Das der Amtsbericht, den wir bei der letzten Gemeinderatsitzung hatten, vom 30. April 2015 Schrott ist, diese Aussage stammt nicht von mir, sondern von Juristen. Und ich finde es schon sehr eigenartig - Fehler können passieren, kein Frage - nur man sollte aus Fehlern lernen und genau beim selben Thema hatten wir vor einem Jahr ja schon das Problem mit der Einhaltung von korrekten Ausschreibungskriterien. Und im selben Fall passieren plötzlich wieder alle diese Fehler und anscheinend nur, weil man nicht bereit ist, jene zu fragen, die es wissen. Die Juristen im Haus. Weil das ist nicht passiert, dazu wird dann der Kollege Schauer auch noch ein paar Worte sagen. Ja, Faktum ist, wüsste man nicht, dass der Antrag das letzte Mal abgesetzt worden ist - und im Amtsbericht steht gar nichts davon - wird man sich denken, ja war eh alles in Ordnung. Die Frau Stadtrat ist zitiert worden, ich weiß nicht ob das ihre Aussage war oder nicht, aber in den Medien bist du zitiert worden, dass es ja nur darum gegangen ist, dass man bei einer Schule über die 100.000 Euro drüber war. Diese 100.000 Euro gelten aber pro Jahr. Und wir haben eine Ausschreibung gemacht bzw. jetzt auch einen Antrag wieder, wo wir für drei Jahre eine Institution beauftragen. Das heißt, 100.000 mal Drei. Und das macht schon einen Unterschied, da liegen wir dann ein bisschen drüber. Ab 100.000 Euro pro Jahr muss ich ein anders Verfahren wählen, wenn ich das heranziehe, was im letzten Amtsbericht gestanden ist, diese unverbindliche Preisauskunft. Der Mag. Golda wird mir das, glaube ich, bestätigen können, 100.000 pro Jahr...

*Unverständlicher Zwischenruf von Magistratsdirektor Dr. Schmidl.*  
...können wir nicht bestätigen.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

...bei der freien Vergabe schon. Jetzt ist ein anderes Vergabeverfahren gewählt worden, glücklicherweise, und bei diesem Verfahren schauen die Grenzen ein bisschen anders aus. Man hat es als nicht-prioritäre Dienstleistung ausgeschrieben, da muss man sich im Prinzip an ganz wenig halten. Wir hätten natürlich ein anderes Verfahren wählen können, aber es gibt die Möglichkeit eines, einer nicht, dass als nicht-prioritäre Dienstleistung zu sehen und darum sind wir eigentlich ziemlich frei in der Wahl unserer Mittel. Ich halte das, ... (unverständlich) Wahl unseres Vergabeverfahren. Ich halte das für nicht gut, dass man hier eine Möglichkeit hat, einen Auftrag im Wert von in Summe 1,4 Millionen Euro de facto nicht wirk-

lich groß ausschreiben zu müssen. Aber die Möglichkeit gibt es, wir haben sie gewählt, wir könnten natürlich - zeitgerecht vorausgesetzt - die man, jetzt wäre uns die Zeit nicht geblieben, so etwas wirklich viel breiter ausschreiben. Weil alleine die Tatsache, dass dieselben Bieter noch einmal gebeten worden sind, hat dazu geführt, dass wir uns 80.000 höchstwahrscheinlich ersparen. Je weiter man ausschreibt desto mehr kann an Ersparnismöglichkeiten dabei sein. Ja, das übrigens das Verfahren nicht richtig war, stelle nicht einmal ich fest, sondern das hat man sogar festgestellt im Schreiben an die betreffenden Einrichtungen, wie man sie noch einmal kontaktiert hat. Moment, das ist schon ein sehr dicker Akt geworden. Jedenfalls, wenn man seitens des Magistrates auch sagt, man hat das falsche Vergabeverfahren gewählt - also nicht ein kleiner Formfehler, sondern wirklich ein falsches Verfahren gewählt - und man ist gezwungen, wortwörtlich man ist gezwungen, das jetzt anders zu machen. Man hat es anders gemacht, wenn sie sich allerdings den Amtsbericht den aktuellen ansehen, den wir heute auch beschließen werden, dann schaut das so aus. Moment, ...

**GEMEINDERAT RUDOLF BLASI:**  
Schlecht vorbereitet Michaela.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

...nein, nicht schlecht vorbereitet, sondern ein ziemlich dicker Akt, und da muss man dann halt nachlesen. Ich würde mir wünschen, dass sich die Akten alle Gemeinderäte so genau anschauen und sich so gut vorbereiten wie wir das in der Fraktion machen. Und zwar deshalb, man hat nämlich einen Zeitraum gesetzt für dieses Vergabeverfahren, der schon sehr interessant ist, wo nämlich die Bieter nicht wirklich Zeit hatten - rechtlich in Ordnung, kann man nichts sagen, weil wir eben diese nicht-prioritären Verfahren gewählt haben, und da gibt es im Prinzip kaum eine Formvorschrift, auch wenn wir in Summe von 1,4 Millionen Euro reden, was etwas absurd ist - die hatten im Prinzip nur wenige Tage Zeit hier wirklich mitzubieten. Und die Frage ist halt schon, wenn ich etwas nur wenige Tage ausschreibe, ob dann wirklich alle die Möglichkeit haben, hier zum Zug zu kommen. Das war dann eher ein bisschen eine formale Geschichte. Wo es dann ein bisschen interessant wird ist, dass in der Linzer Zeitung das auch veröffentlicht worden ist, nämlich unser Ausschreibungsverfahren. Das nicht offene Verfahren, Auftraggeber Stadt Steyr, und zwar Schluss - also ausgeschrieben ist es am 9. Juni 2015 worden - Schlusstermin war der 16. Juni. So viel zu dem Thema, man hatte da viel Zeit mitzumachen. Aber ganz interessant ist, dass die Linzer Zeitung erschienen ist am 22. Juni - Schlusstermin 16.06 und wenn ich da mitbieten möchte, dann lese ich am 22. Juni in der Linzer Zeitung darüber. Ja, also ich würde mir wirklich wünschen in Zukunft ein bisschen mehr Sorgfalt, weil mangelnde Sorgfalt im Vergabebereich kann die Stadt Steyr und damit ihre Bürgerinnen und Bürger letztlich als Steuerzahler, enorm viel kosten. Und das unsere Kritik bezüglich Vergabeverfahren ja nicht einfach irgendetwas ist, zeigt ja die Tatsache, dass jetzt ein anderer Bewerber zum Zug gekommen ist, sein Angebot nachgebessert hat, und wir plötzlich um 80.000 Euro weniger zahlen müssen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Als Nächster zu Wort gemeldet der Kollege Schauer. Bitte.

**GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:**

Geschätztes Präsidium, geschätzte Kollegen, Gäste, sehr geehrte Frau Weixlberger als zuständige Stadträtin! Ich bin schon erfreut, muss ich sagen, dass auch in den Medien zu lesen war, sie sind zitiert worden, dass eben ein Fehler passiert ist in der Ausschreibung...

**GEMEINDERÄTIN SILVIA THURNER:**  
Ja Gott sei Dank ist uns ein Fehler einmal passiert.

*Unverständlicher Zwischenruf!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Herr Schauer, lassen sie sich nicht draus bringen.

*Allgemeines Gelächter!*

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:  
Naja, ich wollte es mir nur anhören. Also, dass da ein Fehler passiert ist, ...

*Unverständlicher Zwischenruf!*

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:  
... die Information, dass man da mit dem 100.000 bei einem drüber liegt, haben wir im Vorfeld zur letzten Gemeinderatssitzung vom zuständigen Fachabteilungsleiter bekommen. Auf die Frage hin, naja was, ob wir da jetzt nicht sozusagen beim Verfahren das auch berücksichtigen müsste, da hat es dann geheißten, das es drüber geht weiß man, aber es war eh in Abstimmung mit der Referentin, dass das trotzdem so geht, wie wir es dann zur Beschlussfassung ja in der letzten Gemeinderatssitzung da hatten. Mittlerweile ist man juristisch sozusagen besser beraten gewesen und die ist jetzt zum Schluss gekommen, dass es doch nicht so gegangen ist. Wenn ich mir jetzt den Amtsbericht für heute durchlese, bin ich verwundert, wenn drinnen steht, auf Grund des angeführten sowie mit Empfehlung des Ausschusses für Schule, Sport und Liegenschaften, welcher am 27. April getagt hat, wird im Einvernehmen mit der zuständigen Referentin um Vergabe der nicht-prioritären Dienstleistung vorbehaltlich usw. und so fort, an das ISK-Institut für Soziale Kompetenz für die Schuljahre 2015/2016, 2016/2017, 2017/2018 gebeten. Wir haben dazwischen gar keinen Ausschuss mehr gehabt, das heißt, die Empfehlung des Ausschusses, das an das ISK-Institut zu geben, kommt sicher nicht sozusagen vom Ausschuss. Weil zwischen der letzten Gemeinderatssitzung und dieser Gemeinderatssitzung war gar kein Ausschuss mehr. Und wenn ich da lese, wir hätten das empfohlen, muss ich als Mitglied dieses Ausschusses sagen, das stimmt nicht. Und wenn es darum geht, dass Fehler passieren, muss man auch Verantwortung übernehmen und sie als Ressortleiterin haben sehr wohl die Verantwortung, dass, wenn wir so etwas ausschreiben oder vergeben, dass das auch korrekt in der Abteilung abgewickelt wird. Und man kann ja auch aus Fehlern lernen. Und wenn wir dann erfahren vom Herrn Abteilungsleiter, naja die Zahlen, -man wusste nicht, dies ist ja nur eine Schätz...ein Schätzwert sozusagen den man ausschreibt für die Leistung, die anfallen wird, weil man ja auch noch nicht weiß, wie viele Gruppen sind jetzt dann genau usw. und so fort. Es gibt ja Zahlen, wir haben ja das erste mal 2013 vergeben, also man hätte auch diese Zahlen hernehmen können und da schon sehen, dass man sehr, sehr wahrscheinlich da darüber kommt- ja. Also für die aktuelle Schätzung hätte man die Zahlen zur Orientierung auch hernehmen können. Und wenn es um die Verantwortung geht, dann denke ich, ist es nicht einfach nur die Veröffentlichung in zwei weiteren Medien, die man da verabsäumt hat, sondern das Ganze liegt schon ein bisschen tiefer. Und wir haben das jetzt einige Male schon gehabt. Und die Magistratsjuristen, dieselbe Expertise die wir jetzt haben, hätten wir schon haben können davor dementsprechend.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Das stimmt.

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER (vom Platz aus):  
Haben wir eh am Tisch gehabt.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Weil wenn sie, wenn alles mit ihrem Einvernehmen ist und sie das mit den 100.000 Euro ja eh wissen, dann hätten sie eigentlich schon hergehen können und sich informieren, dass dementsprechend publiziert werden muss - ja. Okay, so muss man es halt nachholen, auch noch mit dem Vorteil das es billiger wird – ja. Aber ich wünsche mir für die Zukunft, ich meine jetzt ist ja eine Zeit eine Ruhe, weil wir haben ja eh gleich vorsorglich für drei Jahre ausgeschrieben, nicht, also diese Frage stellt sich jetzt eh nicht so schnell wieder, zumindest in ihrem Ressort nicht, aber wünsche ich mir schon für die Zukunft, dass diese Dinge dann einfach auch ordentlich abgewickelt werden, ohne das es dann von vorne bis hinten Probleme gibt, bis hin zum Amtsbericht. Und die Verantwortung in ihrem Ressort, auf die poche ich deswegen so, weil sie sind nicht nur es den Bürgern der Stadt schuldig, die ja immerhin auch sehr tief in die Tasche greifen für ein gute Betreuung, sondern sie sind es auch den Mitarbeitern in ihrem Ressort schuldig, die dann die Geschichten ausbaden müssen, wenn es daneben geht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Gibt es noch eine Wortmeldung zu diesem Thema? Bitte Herr Mag. Schuster.

GEMEINDERAT MAG. ERWIN SCHUSTER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, geschätzte Gäste!

*Allgemeines Gelächter!*

GEMEINDERAT MAG. ERWIN SCHUSTER:

Es ist ein Wunder geschehen. Wie ihr alle wisst und berichtet worden ist, ist dieser Tagesordnungspunkt in der letzten Gemeinderatssitzung abgesetzt worden. Es ist ordnungsgemäß neu ausgeschrieben worden und es sind statt vier Angebote nur mehr drei eingelangt. Das muss nicht unbedingt ein Wunder sein, das ist so. Von diesen drei Angeboten, Anboten, haben sich in der Finanzhöhe zwei natürlich den Anboten, den Erstanboten, angeglichen, die, das BFI und das Hilfswerk haben zum gleichen Preis ungefähr angeboten, aber die Firma oder der Verein Nabe hat um 171.000 Euro, das sind 2,4 Millionen Schilling für uns Alten, billiger angeboten. Innerhalb, innerhalb von - weiß ich nicht - 4 Wochen hat sich der Preis der Firma Nabe um 171.000 verringert. Wenn das im Baubereich geschehen würde, Frau Stadtrat, würde man sagen, das kann nur auf Kosten der Qualität und Leistung gehen. Das sehe ich auch so! Nur handelt es sich nicht um ein Haus oder um Geld das vergraben wird, sondern es handelt sich um unsere Kinder und Enkelkinder. Daher glaube ich, dass dieses Angebot sicher minderer Qualität und minderer Leistung ist und daher werde ich diesem Antrag nicht zustimmen.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön! Gibt es noch jemanden, der zu dem Thema etwas sagen möchte? Bitte Gunter.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Das war jetzt eine sehr mutige Wortmeldung. Es ist immerhin ein öffentliches Gremium und hier ohne irgendeinen Beleg, einen Anbieter zu unterstellen, dass er nicht die Leistung bringt, dass er nicht die Qualität bringt, wow. Also das ist in diesem Kreis, glaube ich, nicht angebracht.

GEMEINDERAT MAG. ERWIN SCHUSTER (vom Platz aus):

Ich darf schon eine Meinung haben!

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Sie dürfen eine Meinung haben, aber eine Unterstellung zu machen, das ist eine andere Geschichte und so kann es nicht sein. Und ich bin der vollen Überzeugung, wenn man es den Betrag entsprechend wirklich ausgeschrieben hätte, weil wir vergeben jetzt 1,4 Millionen Euro auf einmal bitte, das wäre eine EU-weite Ausschreibung und ich garantiere euch, dann hätten wir noch einen besseren Preis erreicht. Aber genau dasselbe ist voriges Jahr schon einmal passiert und so kann es eigentlich nicht gehen. Wenn man nicht in der Lage ist, Fehler zu erkennen und sie zu korrigieren.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Jetzt wird es wirklich wieder noch emotional. Wir haben eh nur mehr einen Punkt. Kollege Hingerl, bitte. Am Wort ist der Ing. Michael Hingerl, bitte um Ruhe.

GEMEINDERAT ING. FRANZ-MICHAEL HINGERL:

Sehr geehrter Gemeinderat, werte Presse, liebe Vertreter! Ich möchte in dem Zusammenhang nur eine kleine Ergänzung bringen. Tatsache ist, dass die Leute, die momentan beim BFI das umgesetzt haben, wahrscheinlich ihren Job verlieren werden und dort schon mehrere Jahre tätig sind. So ist mir zumindest das von diesen Leuten geschildert worden am Tabor und in weiterer Hinsicht nun versuchen werden, bei dem neuen Verein wieder unterzukommen. Sie können davon ausgehen, dass das wahrscheinlich nicht dieselben Bedingungen oder zumindest nicht entsprechenden Laufzeiten sein werden. Insoweit ist es für die Leute eine soziale Verschlechterung und ich glaube, das sollte einfach auch gesagt werden. Einer jener Gründe, warum ich diesem Antrag mich der Stimme enthalten werde. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als Nächster zu Wort gemeldet Michaela Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Jetzt ist mir schon ein bisschen deutlicher klar geworden, weil ich hab es heute schon einmal gehört, ich brauche vielleicht länger um was zu verstehen. Jetzt verstehe ich, warum mitunter manche Dinge so laufen, wie sie laufen. Jetzt ist mir manches ein bisschen klarer geworden. Und ich möchte gar nichts mehr dazu sagen, weil ich möchte eigentlich diese Emotionen da herinnen nicht führen, aber es kann sich, glaube ich, jeder selber denken, auf was ich hinaus möchte. Wenn das so ist, was jetzt da gefallen ist, dann dürften wir gar keine Ausschreibung machen. Da muss man generell immer sagen, gut, da gibt es irgendjemanden aus irgendwelchen Gründen, dem geben wir diesen Auftrag. Oder wir machen was anderes, wir nutzen jede Möglichkeit in einem Ausschreibeverfahren die wir haben, und in diesem Fall noch einmal - 1,4 Millionen Euro. Und ich sage ihnen ganz offen, unsere Fraktion möchte diesem Antrag so

wie er da vorliegt und was da alles im Vorfeld gelaufen ist, und im Zusammenhang mit Florian Schauer, der sich als Mitglied des Ausschusses für Schule, Sport und Liegenschaften genauso wie ich, in einem Amtsbericht wieder findet, der neu erstellt worden ist, wo drinnen steht auf Empfehlung des Ausschusses bekommt es diese Einrichtung. Es gab gar keinen Ausschuss in der Zwischenzeit! Beim letzten Ausschuss war das noch überhaupt kein Thema, welches Institut das bekommt. Und jetzt, der Florian Schauer hat es schon vorgelesen, steht da im Einvernehmen mit dem Ausschuss Schule, Sport, Liegenschaft. Es gab auch keinen Rundumbeschluss. Wir werden da - auch andere Mitglieder hier herinnen betrifft das. Sie sitzen als Mitglieder und Ersatzmitglieder im Ausschuss Schule, Sport und Liegenschaften, werden in einem Amtsbericht zitiert, dass das im Einvernehmen mit ihnen ist und es hat nicht einmal eine Sitzung dazu gegeben. Also das ist schon etwas, wo man sagt, da kann man nicht mitgehen. Und ich sage ihnen nur was der Grund ist, dass wir da mitgehen. Nicht weil wir das gutheißen, überhaupt nicht. Da hat es einen ersten Amtsbericht gegeben, der war Copyright nicht dicht, sondern der andere juristisch gesehen schon. Jetzt gibt es einen zweiten Amtsbericht, da steht plötzlich was darinnen, was gar nicht inhaltlich stimmt. Wir reden von Amtsberichten, die Grundlage sind von Entscheidungen. Wo es dann nachher heißt, sie waren ja auch dafür. Und man war gar nicht dabei. Und man konnte gar nicht dabei sein, weil es gar keine Sitzung gegeben hat. Also das sind hunderttausend Gründe hier nicht mitzutun. Und der einzige Grund für uns, ist wirklich der, das wir sagen, wir möchten, dass es eine Nachmittagsbetreuung gibt eine gesicherte mit Beginn des nächsten Schuljahres. Das ist es! Weil mit dem was hier wieder an Ausschreibung passiert ist, die den Namen Ausschreibung nicht verdient. Alleine wenn ich ihnen die Fristen, ich habe es ihnen vorgetragen, also wenn es rechtlich möglich ist, aber es ist relativ klar, dass dann nur mehr drei übriggeblieben sind. Das da nicht plötzlich die große Summe kommt, wenn ich knapp eine Woche im Endeffekt Zeit habe hier mich zu informieren und etwas anzubieten. Und dann soll ich es auch seriös anbieten, für alle Steyrer Schulen. Also wie das gehen soll, das geht logischerweise nur mit denen, die schon Bescheid gewusst haben, darum ist auch klar, dass hier nicht mehr hereingekommen ist. Aus dem aber zu schließen, schreiben wir nicht Großes aus, weil es kommt auch nichts zurück. Ja wenn ich es anders angehe, dann kommt schon etwas zurück. Aber wie gesagt, uns geht es darum, dass die Eltern ruhig ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können, beruhigt ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können, dass es diese Nachmittagsbetreuung gibt, zu der wir auch gesetzlich verpflichtet sind und das ist wirklich, geschätzte Damen und Herren, der einzige Grund hier bei diesen Dingen mitzumachen. Weil ich halte es für einen Unverfrorenheit ja - und ich habe diesen Akt hier und ich habe ihn mir angeschaut und nicht nur einmal - wenn man sich anschaut, was in dieser Sache alles gelaufen ist ja an Aktenverzeichnissen etc. etc., dann kommt einen das Grauen. Das bringe ich hier gar nicht in der Debatte, ja, weil es mir wirklich darum geht, man hat eine Ersparnis erreicht, es ist eine Nachmittagsbetreuung gesichert worden. Man hat etwas, was gesetzlich falsch ist - das haben nicht wir entschieden, dass das gesetzlich falsch ist - wir haben geschrieben, an alle und das ist auch peinlich, geschätzte Damen und Herren, das muss jeden Politiker da herinnen peinlich sein und das muss auch dem Magistrat peinlich sein. Wenn wir, nicht als Aktenvermerk, sondern an jene Personengruppen, an jene Initiativen, die mitgemacht haben bei der Ausschreibung, denen schreiben: „Mit Mail vom 14. April haben wir sie eingeladen eine unverbindliche Preisauskunft abzugeben. Für diese Vergabe wurde unzulässigerweise die Direktvergabe gewählt. Die Stadt Steyr widerruft daher diese Ausschreibung und weist gleichzeitig daraufhin, dass in der Online-Plattform beim Land Oberösterreich eine neue Ausschreibung kundgemacht wurde. Die Stadt Steyr ist zum Widerruf dieser Ausschreibung gezwungen.“ Das haben nicht wir geschrieben. Und das ist nicht irgendwie die juristische Interpretation einer Frau Frech oder eines Herrn Mayrhofer ja. Und das zieht sich jetzt seit zwei Jahren. Wir reden nicht von einem Fehler, der einmal passiert. Wir reden von 1,4 Millionen Volumen. Im letzten Jahr schiefgelaufen, selbes Thema, heuer läuft es wieder schief. Und dann werden wir noch zitiert, dass wir einverstanden sind ja. Also es geht wirklich nur darum, dass es diese Nachmittagsbetreuung gibt. Und wenn es um die Qualität geht, liebe Kolleginnen und Kollegen, dann würde ich mich sehr freuen, das mit derselben Turnsaalstimme im Ausschuss Schule, Sport und Liegenschaften, die Stimme erhoben wird, wenn es darum geht, Qualitätskriterien für die Betreuung der Kinder und Ju-

gendlichen festzulegen. Da würde ich es mir wünschen. Weil im letzten Jahr ist unsere Fraktion dann noch übergeblieben bei der Forderung, bitte jene Personengruppe, die die Nachmittagsbetreuung vornimmt, braucht eine pädagogische Ausbildung. Da hat es geheißen: „Gesetzlich sind wir dazu nicht verpflichtet und wir machen das, was wir gesetzlich machen müssen, alles andere kostet mehr.“ Da sind wir als Fraktion ganz alleine übrig geblieben. Und auf Grund dessen, dass wir bei jeder Gelegenheit, der Florian Schauer und ich im Ausschuss, wo es um das Thema Nachmittagsbetreuung gegangen ist, wieder eingebracht haben, bitte auch wenn wir nicht gezwungen sind, im Sinne der zu Betreuenden, im Sinne der Kinder, Jugendlichen, der Eltern, ein Mindestmaß an pädagogischer Ausbildung zu sichern. Das ist jetzt drinnen - glücklicherweise. Es ist noch immer nicht die Welt, weil 100 Stunden ungefähr Ausbildung, das ist nicht viel. Aber es ist ein erster Schritt in eine gewisse Richtung. Letztes Jahr war das noch im Prinzip ziemlich egal, da sind wir alleine auf weiter Flur gestanden. Da würde ich mir zum Thema „Qualität“ wirklich jede unserer Stimme wünschen in der Kräftigkeit ja. Und hier und heute mitzugehen ist für uns nicht einfach, weil wir damit auch sagen, ja passt eh. Nein, passt gar nicht ja, passt überhaupt nicht und wenn man dann auch noch hergeht und bevor die Betreuung noch gestartet hat, jemanden unterstellt, dass er das nicht gut tun wird, dann frage ich mich schon, wie wir so denken, wie wir so ticken und es wundert mich dann nicht das manche Dinge gar nicht angegangen werden, weil man sagt naja das passt eh nicht, schauen wir gar nicht etc. Ich wünsche mir nur eines, dass das nicht eintritt was jetzt behauptet worden ist ja. Wir wissen nicht, und da steht auch nichts im Amtsbericht, warum die jetzt billiger werden konnten. Das weiß ich nicht. Vielleicht können es die Leute vom Amt uns erklären. Billiger sind sie geworden. Was die Gründe sind wissen wir nicht, wir kennen die Kostenrechnung dahinter nicht etc., aber ich würde schon darum bitten, niemanden mit dem wir zusammen arbeiten wollen und gut zusammen arbeiten wollen, noch bevor er gestartet hat, etwas zu unterstellen. Und wenn wir den Verdacht haben, das es so sein könnte, dann sollten wir hergehen und das haben wir nicht gemacht, weil das war auch etwas was wir im Ausschuss angeregt haben, eine Zeitspanne von 3 Jahren ist nicht wirklich so optimal. Das ist mehr als 1 Jahr ist schon in Ordnung. Wir sind dann mitgegangen, weil wir gesagt haben, gut man braucht eine gewisse Sicherheit. Auch der jeweilige Verein braucht das, aber wenn wir nicht zufrieden sind, können wir ja ohnedies kündigen. Und das haben wir hinein reklamiert auch. Das heißt, wenn wir mit der Qualität nicht zufrieden sind, können wir wie bei jedem anderen Anbieter hier auch die Konsequenzen ziehen. Aber ich möchte eindringlich und abschließend alle hier im Haus wirklich ersuchen, in Zukunft sich wirklich früher mit den Dingen zu beschäftigen, weil jetzt war das wieder so eine Husch-Pfusch-Geschichte. Wir wissen ganz genau, wenn das Schuljahr beginnt, wir hätten lange Zeit gehabt, das alles abzuprüfen. Es gibt Juristen im Haus, die sind gar nicht gefragt worden. Wir nützen nicht einmal das eigene Potenzial das wir haben. Und ich habe dann schon so den Eindruck, wir machen einfach einmal was, schauen wir, fällt es niemanden auf, passt es eh, fällt es wem auf, na dann wird ein bisschen der Ball geprügelt. Das ist so ein bisschen das Motto anscheinend geworden. Was mich aber schon sehr verblüfft ist, das da jetzt wirklich anscheinend einen Antrag gibt, wo sogar wir als Kritiker mitgegangen wären, und Leute aus der Fraktion der Frau Stadträtin da jetzt nicht mitgehen können. Wenn das jetzt bei anderen Dingen auch der Fall sein wird mitunter, würde ich mich freuen, dass ein Fraktionszwang auch in der SPÖ einmal durchbrochen ist. Aber in dem Fall freue ich mich nicht, weil wir wirklich diese Nachmittagsbetreuung dringend brauchen und deshalb werden wir dem auch zustimmen, aber glücklich sind wir nicht. Und wir stimmen auch nur dann zu, wenn ihr bitte diesen Amtsbericht herausstreichen, weil das ist nicht im Einvernehmen mit den Mitgliedern des Ausschusses Schule, Sport und Liegenschaften. Das gehört weggestrichen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Mir liegt keine Wortmeldung vor. Nach diesem dramatischen Bericht, der natürlich auf Fakten beruht, aber man kann ja alles ein bisschen, bisschen hochspielen auch und die armen Kinder. Also ich könnte auch aus deiner Wortmeldung entnehmen, dass sich nur die ÖVP den Kindern und der Nachmittagsbetreuung verpflichtet fühlt. Ich kann dir versichern, dass uns...

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech vom Platz aus.*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

...eh nicht. Ich kann dir nur versichern, dass auch der SPÖ-Fraktion und der FPÖ-Fraktion und auch den Grünen die Nachmittagsbetreuung am Herzen liegt, das die pünktlich anfängt und in guter Qualität gemacht wird. Das haben wir im Ausschuss auch so besprochen. Wenn du jetzt in deiner Wortmeldung sagst, die Qualitätsstandards sind zu gering und richtig ist, das die Qualitätsstandards vom Land Oberösterreich festgelegt werden, dann kann man sagen, dann muss das Land....

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech vom Platz aus.*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

...aber das Land OÖ könnte es ja tun und müssen es dann auch zahlen, eh egal. Aber es ist wurscht, wir werden die Empfehlung heraus nehmen, das kann auch semantisch gemeint sein hier. Der Antrag ist im Endeffekt ein Empfehlung, dass es so ist. Aber es ist egal, das sind Worte und da geht es nicht um Worte, es geht um die Fakten. Der Fehler wurde gemacht, das haben wir jetzt eine halbe Stunde gehört von dir und von deinen Kollegen und er ist bereinigt worden. Und das ist es, und wir haben überhaupt kein Problem damit, weil wenn ich sage, unglaublich was da alles passiert. Wenn es so wäre das wir die Einzigen im Hause Magistrat Steyr oder wo anders oder im öffentlichen Dienst sind, die einen Fehler machen und dann geben sie ihn zu und dann machen sie ihn, und die anderen machen das nicht, weil es so hochgespielt wird, das schreiben wir selbst, das Amt schreibt selbst das wir so einen Fehler gemacht haben. Wenn ich mir denke, dass die Autoindustrie fast alle drei Wochen Rückrufaktionen macht, wo es alle Kunden anschreiben muss, dass das Auto nicht funktioniert, es soll in die Werkstatt kommen. Was ist denn da Schlechtes daran, wenn man den Fehler zugibt und demjenigen sagt, wir sind gezwungen das zu widerrufen. Was ist denn da so verwerflich? Warum muss man denn da so dramatisch tun? „Um Gottes Willen“, wir sind gezwungen, ja natürlich gehört das, gehört eh aufgedeckt. Ich hätte mir nur gewünscht, um das abzuschließen, wenn der Fehler bekannt ist - und das war er ja schon vor der letzten Gemeinderatssitzung - nicht darauf zu warten und im Gemeinderat dann sagen: „Um Gottes Willen, die Ausschreibung ist falsch.“ Das ist Wahlkampf! Der Unterschied zwischen Politik und öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft ist nämlich der, wenn in der Privatwirtschaft...

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech vom Platz aus.*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

...wenn in der Privatwirtschaft wer auf den Fehler im Amtsbericht drauf gekommen wäre und dieses Wissen hat...

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**  
Zur Berichtigung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

...hätte er nicht – lass mich fertig – hätte er nicht bis zur Gemeinderatssitzung gewartet. Außer du bist am Gemeinderatssitzungstag drauf gekommen. Dann hätte man das erledigt, wir haben ihn abgesetzt, hat es zum Glück eben keinen Wirbel gegeben. Jetzt haben wir den Antrag da und ich froh, dass wir ihn jetzt beschließen können. Wollte nur sagen, das hätte ich anders gemacht. Aber bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Darf ich was dazu...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja freilich, berichtet was du meinst.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätzter Bürgermeister! Wenn das alles so klar gewesen wäre und wenn wir das alles vorher schon gewusst hätten ja, dass das wirklich nicht passt...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Na geh, hättest aufgepasst...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

...dann hätten wir das im Vorfeld geklärt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja eben.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Nur geschätzter Herr Bürgermeister! Wir müssen uns als Gemeinderäte oder sollten uns als Gemeinderäte schon darauf verlassen können, dass wenn es da Aktenvermerke gibt, es wurde dieses Verfahren gewählt weil, richtig das und das vorgesehen ist, muss ich mich im Prinzip darauf verlassen. Das haben wir auch. Die Zweifel sind uns dann gekommen in der Diskussion in der Fraktion, das wir gesagt haben 1,4 Millionen Euro in Summe auszugeben, ohne mit einer unverbindlichen Preisauskunft, das kann es nicht geben.

*Unverständlicher Zwischenruf von Bgm. Gerald Hackl.*

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Wir hatten deshalb, wir hatten deshalb, der Florian Schauer – der Florian Schauer hat es schon gesagt, wir hatten deshalb noch kurz vor der Gemeinderatssitzung, um sicher zu stellen, dass die Stadt nicht einen Fehler macht...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wenn das...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
... dann ist, darum – darf ich das noch zu Ende reden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
...da ist es darum gegangen, dass wir kurz vor der Gemeinderatssitzung, um sicher zu stellen, das hier nicht ein Fehler passiert der die Stadt viel kostet. Wir haben, sind jetzt drauf gekommen, 80.000 ist es billiger geworden, das wäre sonst nicht gewesen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Das haben wir schon...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
...und im schlimmsten Fall hätten wir ein Verfahren gehabt von einem Anbieter, der nicht zum Zug kommt. Und es gibt, wie gesagt in Wien schon Rechtsanwälte, die haben sich auf das spezialisiert. Um einen Schaden für die Stadt abzuwenden, haben wir das gemacht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja, bist eh schon gelobt worden. Bist eh schon gelobt worden.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Und das Gespräch mit dem Herrn Sommer, der Kollege Schauer kann es bezeugen, hat stattgefunden kurz vor der Gemeinderatssitzung. Und dann sind wir ganz hellhörig geworden, wie der Herr Sommer zu uns gesagt hat, wenn du es genau wissen willst, ja das passt rechtlich alles, das ist mit der Frau Referentin abgesprochen und das ist auch juristisch geprüft worden. Und dann bin ich darauf gekommen, die juristische Prüfung war die, das ein Jurist im Haus, zwischen Tür und Angel gefragt worden ist, wo ist denn die Wertgrenze und der gesagt hat, naja 100.000 und dann ist nicht mehr darüber geredet worden. Das sind die Fakten. Und eigentlich, lieber Herr Bürgermeister, ist es nicht mein Job als Mandatarin, ständig diese Amtsberichte durchzugehen, diese ganzen Akten zu durchleuchten, um mich zu fragen, passt das eh oder entsteht Schaden für die Stadt. Ich will diesen Job gar nicht, ich reise mich nicht darum, ja. Ich möchte nur Schaden von der Stadt abwenden. Aber dann lasse ich mir nicht sagen, ich mache das wahlkampfmäßig, weil Akten lesen tue ich inzwischen seit 18 Jahren.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Danke! Ich nehme zur Kenntnis, dass die Kollegin Frech am Sitzungstag darauf gekommen ist, das die Ausschreibung falsch ist. Das ist so.

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Das ist so und alle Lobeshymnen gelten dir und deiner Fraktion und das passt. Wir sind froh, dass es so ist. Und wir haben ausgeschrieben, wir haben das abgesetzt, ist in Ordnung. Das

ist ganz normal. Ich habe mich nur gewundert, was da für eine Dramatik entsteht. Eine halbe Stunde Vortrag und die Kinder und was weiß ich noch – unglaublich. Faktum war – falsch, geändert, jetzt richtig und jetzt hat es wer anderer gekriegt. Und zum Kollegen Schuster. Also ein Bürger kann schon etwas vermuten, ohne dass das für ihn eine Unterstellung daraus konstruiert wird. Also das muss ich schon sagen. Ja – nein auch eine unoffizielle oder unöffentlichen - jeder Bürger kann etwas vermuten, ohne dass es eine Unterstellung ist. Und er kann ruhig, also das nur zu dem. Also wenn wir alle Vermutungen als Unterstellungen qualifizieren, dann wünsche ich uns da bei der Diskussion dafür gibt bei allen, allen anderen Dingen. Aber das nur am Rande. Ich glaube, dass wir sowieso über die Sache reden sollten. Ein Fehler ist passiert. Erledigt ist es. Machen wir es und ich glaube auch das diese 3 Jahre gut sind. Ich kann nur sagen, ihr sagt 1 Jahr ist nichts, 3 Jahre ist nichts, ihr möchtet es 2 Jahre. Na dann machen wir das nächste Mal 2 Jahre. Ich glaube das, wenn es funktioniert, eine länger Zeit gut ist, weil sich die, die einspielen können und die Betreuer einstellen können. Und noch einmal, und die Qualität, das möchte ich nicht so stehen lassen, das die Qualität eine Frage ist auch der Bezahlung und der Ausbildung und das diese Normen schon wer anderer festlegen muss, nicht wieder die Stadt Steyr und auch nicht die Stadt Krems oder sonst irgendwas, ist auch logisch. Weil wenn ich mich erinnere, dass sie seit, der Bund seit 3 Jahren von den Freizeitpädagogen faselt - das sage ich jetzt bewusst - und noch kein einziger ausgebildet ist, also dann weiß ich sowieso nicht um was es geht. Das wir dann vielleicht da in den Städten noch eigene Kriterien festlegen sollen und ein Personal suchen, was es nicht gibt, weil wir dann sagen, das möchten wir haben, das führt zu weit. Da sind wir im Endeffekt die letzte Instanz in dieser Geschichte. Wir hoffen das und gehen davon aus, dass die Kindernachmittagsbetreuung gut erfolgen wird. Auch mit dem neuen Anbietern, der auf Grund dieser Nach-...dieser neuen Ausschreibung um 70.000 Euro noch günstiger ist, oder 80.000 – 82.000. Wir sind froh, wir sind froh darüber und in Summe macht es über 1 Million aus. Gut, wir kommen zur Abstimmung. Schlusswort, Frau Referentin.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Das war es schon.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit 2 Stimmenthaltungen angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung, bedanke mich und das meine ich jetzt nicht polemisch auch für den Hinweis, dass die Ausschreibung falsch gewesen ist. Weil richtig ist, bedanke mich und wie gesagt bei dir und bei allen die darauf gekommen sind. Weil jeder, inklusive mir selber, wir jetzt bei der Zahl 100.000 auch denken können, dass das nicht stimmen kann. Ist so. Gut, nächster und letzter Punkt in der Tagesordnung.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **31**

**SPÖ 16** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR Kurt-Werner Haslinger, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, MAS, GR Rudolf Schröder, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 7** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer; GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer, GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

**GRÜNE 2** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

Stimmenthaltungen: **2**

**SPÖ 2** – (GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Mag. Erwin Schuster)

## **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:**

### **24) VerkR-612/15      Novellierung der Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr.**

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat! In meinem Antrag geht es um die Novellierung der Parkgebührenverordnung, die bis jetzt noch nicht die Möglichkeit vorsieht die Parkgebühr via Handyparken zu bezahlen. Wie sie ja wissen, beschäftigt sich die Verkehrsabteilung schon seit vielen Jahren mit dem Thema „Handyparken“ und wir können daher auch auf eine längere Beobachtungszeit zurück verweisen. Wir hatten bereits im Dezember 2011 erstmalig eine Vorstellung eines Handyparksystems im Verkehrsausschuss. Damals waren sich alle Fraktionen bzw. waren alle Fraktionen der Auffassung, dass das Handyparken, sowohl was die Kosten als auch die Technik betrifft, zum damaligen Zeitpunkt noch nicht unseren Vorstellungen entsprochen hat. Seit damals hat sich aber sehr viel verändert und wir haben dann im April diesen Jahres das Thema „Handyparken neu“ wieder im Verkehrsausschuss behandelt und sind dort zur eindeutigen Auffassung gekommen, dass jetzt der optimale Zeitpunkt gekommen ist um den Einstieg zu machen. Zum einen, weil die Technik mittlerweile sehr weit ausgereift ist und ganz einfach in der Handhabung und zum anderen sind auch die Kosten in einem sehr überschaubaren Rahmen, sowohl was den Nutzer als auch die Stadt betrifft. Außerdem haben wir damit durch das Abwarten die Startschwierigkeiten, die andere Städte mit der Einführung dieser Systeme hatten, eigentlich gut überstanden und haben da nicht mitmachen müssen. Ganz wichtig ist für mich aber auch, dass eine Einführung dieses Systems ein sehr wertvoller Beitrag für die Innenstadt ist. Zum einen, weil unsere Gäste und Bürger somit bei uns ordentlich bzw. gut aufgestellt sind, dass sie einkaufen bei uns in der Stadt bzw. auch das schöne Leben gut genießen können. Und das wir das einführen können, bedarf es der Änderung bzw. der Novellierung der Parkgebührenverordnung, damit wir Handyparken sozusagen aufnehmen können und ich ersuche daher um ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Thomas Kaliba und dann der Kollege Schauer in dieser Reihenfolge. Entschuldigung, dann habe ich das falsch gesehen. Tut mir leid. Hans.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, werte Gäste, liebe Medienvertreter! Ob es ein Erfolg oder eine positive Auswirkung haben wird für die Stadt, speziell für den Innenstadtbereich, wird sich zeigen. Ich habe mir ein wenig angeschaut so Probleme, die andere Städte

gehabt haben. Und wir haben in Steyr herinnen in der Stadt natürlich viele Geschäfte. Wir haben das Rathaus, wo Leute Amtswege machen, die natürlich einen Parkplatz brauchen. Daher gibt es am Stadtplatz und am Grünmarkt eine maximale Parkzeit von 1 Stunde und am Ennskai eine maximale Parkzeit von 3 Stunden. Jetzt wissen wir, dass auch mit dem alten Parkscheinsystem diese maximale Parkzeit nicht immer eingehalten wird. Speziell in den Bereich, wo man nur alle 3 Stunden zum Auto gehen muss, wieder einen neuen Parkschein löst und dann kann man wieder stehen. Das ist aber nicht der Sinn einer Kurzparkzone. Der Sinn einer Kurzparkzone ist, das einfach wenige Parkplätze eine hohe Fluktuation haben und somit die Leute, die reinkommen um einzukaufen, um Amtswege zu erledigen auch einen Parkplatz vorfinden. Wenn wir jetzt das Handyparken einfach so einführen, ohne da wirklich Überlegungen anzustellen, wie man das in Zukunft in den Griff bekommen wird, werden sich meiner Meinung nach die Parkplätze extrem verknappen, weil jetzt ist es sehr mühsam, wenn ich alle 3 Stunden hinuntergehen muss, Parkschein nachwerfen, ich kann das vergessen, dann bekomme ich eine Strafe. Am Stadtplatz macht das sowieso keiner, weil einmal in der Stunde geht keiner runter, das tut keiner. Das heißt, einen Parkplatz finde ich in der Regel leichter am Stadtplatz leichter wie herunter am Stadtplatz. Mit dem Handyparken wird das dann super für all jene, die das machen wollen und die sich das leisten wollen. Weil ich kann das bequem vom Arbeitsplatz, von zu Hause aus, vom Gastgarten immer wieder nachbuchen – unendlich. Und somit wären diese Parkplätze, wird nie gewechselt, wird nie etwas frei und man wird sogar erinnert bevor die Parkzeit abläuft, das man nachbuchen muss. Was allerdings der Straßenverkehrsordnung ja widerspricht, weil nach dieser höchst erlaubten Parkzeit von 3 Stunden ist der Parkplatz zu verlassen. Es wird anscheinend jetzt nicht exekutiert und wenn das in Zukunft auch nicht passiert, wo man ein leichteres System für längeres Parken schafft, sehe ich da gewisse Probleme. Aber so weit sind wir Gott sei Dank noch nicht, das soll man sich wirklich überlegen und daher auch mein Ansuchen wirklich Gedanken anzustellen, was für Möglichkeiten man hat das zu ändern. Wie gesagt, diese Probleme gibt es auch in Wien, das man immer als Paradebeispiel für dieses Handyparken nimmt, über alle Partei-Colours hinweg. Die Grünen beschwerten sich, die ÖVP beschwert sich darüber, auch der Autofahrerclub ÖAMTC sieht das Handyparken sehr, sehr kritisch und gibt auch dementsprechende Medienberichte dazu. Ein zweites Thema was mir bei den Recherchen zu diesem jetzt vorliegenden Punkt aufgefallen ist, ist eine Kuriosität am Stadtplatz, ah am Ennskai. Am Ennskai gibt es ungefähr zwischen 15 und 20 Garagen in den Häusern. Natürlich wird die Einfahrt auf den – zu den Garagen freigehalten, weil der Besitzer der Garage soll ja da rein und raus fahren können. Straßenverkehrsordnung 23/24 Paragraphen sehen ganz klar vor, dass auch für den Hausbesitzer das Halten und Parken vor einer Haus- oder Garageneinfahrt nicht zulässig ist. Jetzt kann man sagen, na gut in Österreich, es gibt viele Gesetze, das nimmt man vielleicht oft nicht so genau. Ob die Polizei das exekutiert oder nicht, liegt ja auch nicht in unserer Hand. Aber jetzt kommt dazu, wenn man die Kaigasse herunter fährt, ist ein Verkehrszeichen das sagt, ich fahre in eine Gebührenzone. Die ist dementsprechend gekennzeichnet mit Anfang und mit Ende. Und sobald ich da hineinfahre, muss ich und so steht das auch in dieser Tarifordnung die wir jetzt verändern, wenn ich ein Fahrzeug abstelle, muss ich Parkgebühren zahlen. In der Praxis schaut es so aus, ich hab da einige Fotos gemacht, ein Auto steht in der Garage, das andere Auto steht auf Park- auf Stadtgrund, den man natürlich zu Verfügung stellt, was gegen die Straßenverkehrsordnung ist, anscheinend nicht exekutiert wird, geht uns aber nichts an, ist Polizeisache. Aber warum werden die Parkgebühren nicht eingehoben. Wenn jetzt nur von 15 Garagen ausgehe und rechne sie mit dem günstigsten Satz den es gibt, die Dauerparkkarte um 810 Euro, entgehen der Stadt jedes Jahr über 12.000 Euro. Jedes Jahr, nur das man manchen Leuten in dieser Stadt und das ist ein sehr geringer Bruchteil, wie gesagt es sind zwischen 15 und 20 Garagen, stellt man auf Stadtgrund einen zusätzlichen Parkplatz zur Verfügung in einer Gebührenzone. Ich glaube, das ist nicht okay im Sinne der Gerechtigkeit, weil jeder andere Steyrer, der da unten parkt muss einen Parkschein lösen, und ich denke dieser Missstand gehört abgestellt.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke für diesen Beitrag. Als Nächster zu Wort gemeldet Wolfgang Hack. Bitte Wolfgang.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Ja es schaut ja fast so aus als würde nach vielen, vielen Jahren des Kämpfens, des Bittens, des Versuchen, irgendwelche Dinge auf die Reihe zu bringen, das hier einmal eine Verbesserung für die Leute, die in die Stadt kommen, für die Gäste, für die Kunden, das da jetzt einmal eine Verbesserung stattfindet. Gesetzliche Dinge einzuhalten oder nicht einzuhalten, exekutieren oder nicht zu exekutieren, das ist ja eine andere Geschichte. Aber ich sehe es einmal grundsätzlich aus der Sicht des Gastes, aus der Sicht des Kunden, der immerhin eine Kaufkraft da herein bringt und halt vielleicht sein Auto abstellt und dann darauf kommt, nein er findet noch etwas, er hat da in der Auslage noch etwas gesehen und möchte dort noch etwas kaufen. Okay, dann verlängert er die Parkzeit und ist wieder im gesetzlichen Rahmen. Das ist sicher nicht einer, der von Haus aus reinfährt und 3 Stunden darauf drückt, weil das kostet ja nichts, es ist ja nicht so, es wird ja nicht billiger, es bleibt ja im Prinzip gleich gut, die Strafen fallen weg. Das ist schon klar. Die Strafgebühren. Aber wie gesagt, von Haus aus zu unterstellen, das da jetzt dann auf einmal, ich meine das mit dem Park-, mit den Garageneinfahrten ist eine Geschichte, die ist jetzt schon relevant oder nicht relevant und wird dann genauso relevant oder nicht relevant sein und geahndet werden, exekutiert werden oder was auch immer. Hat mit dem Handyparken gar nichts zu tun. Ich denke eher, es ist vielleicht eher das Problem, es gibt natürlich Leute die herinnen arbeiten und dann gleich einmal 3 Stunden hineindrücken und vielleicht dann nach 3 Stunden noch einmal darauf drücken. Das kann schon sein, das sind dann Dauerparker, würde ich sagen. Das sind aber nicht unsere Kunden, das sind nicht die Leute, die hineingehen ins Amt, weil das will ich jetzt doch wieder nicht unterstellen, dass das Amt so lange braucht, das man von Haus aus 3 Stunden für eine Antwort hineinhauen muss. Also so ist es nicht. Und ich finde es eine wesentliche gute Erleichterung und es ist einfach heute zu Tage – Entschuldigung - Trend der Zeit und jetzt müssten 28 Städte, die das schon lange eingeführt haben, die müssten jetzt ein riesen Problem haben. Also das ist ein bisschen – diese Meinung finde ich übertrieben und vor allen Dingen, da sind wir wieder beim Negativreden. Ich habe ein anderes Problem. Am 23. April wurde mit der Tagesordnung „Handyparken Präsentation der A1 Telekom und Grundsatzbeschluss - Beschlussfassung im Verkehrsausschuss“ ein System präsentiert und wir haben natürlich, wir haben mit großer Freude muss ich dazu sagen, und einstimmig natürlich beschlossen, so etwas zu machen. Jetzt haben wir eine Novellierung 2 Monate später, aber wir haben bis heute keine Protokoll dieser Sitzung, wo die das präsentiert haben großartig hin und her. Bis heute haben wir kein Protokoll. Ich habe heute angerufen, weil ich geglaubt habe, ich habe etwas übersehen – nein, es gibt noch keines. Wir sprechen heute über eine Sache, wir sollen etwas entscheiden, wo dieser Tagesordnungspunkt damals ein wesentlicher und sehr wichtiger Punkt war und bis heute haben wir keine Informationen. Ja, bis zum Stadtsenat wird dann wahrscheinlich eh das Protokoll fertig sein, weil dort soll dann vielleicht auch entschieden werden wer und wie und was. Es hat bisher nur einer angeboten. Es gibt mehrere Systeme, es ist nicht das einzige was die A1 macht. Und bis heute, 2 Monate lang haben wir nichts mehr gehört, was jetzt überhaupt geplant ist. Wir beschließen jetzt zwar was, was grundsätzlich in Ordnung ist, aber diese Information und der Aktenlauf oder wie immer man das dann bezeichnen soll, das macht mich schon etwas betroffen, weil wie machen es wir dann mit der Ausschreibung. Gibt es dann eine Ausschreibung? Wird das eine Freivergabe oder was immer? Da gibt es noch überhaupt nichts. Aber wir beschließen heute etwas. Aber ich freue mich trotzdem, dass einmal grundsätzlich das beschlossen wird und die Bedenken des Kollegen Kaliba kann ich auf keinen Fall teilen. Im Gegenteil, ich freue mich, wenn vielleicht noch mehr Gäste hereinkommen und wenn sie nicht mit einer Strafe heimfahren.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gratis Busse, gratis Parken, gratis Zahnspange, gratis Leben.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Nicht gratis.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gratis Kindergarten. Hat sich noch jemand zu Wort gemeldet? Herr Vizebürgermeister Mayrhofer. Bitte Gunter.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Gratisparken war nie ein Thema. Worum es geht ist, dass man nicht für das Parken, wenn man mehr konsumiert, mehr einkauft, dann noch eine Strafe auch bekommt. Und dafür bestraft wird, das man in der Innenstadt einkauft, das ist sicher das was wir verhindern wollen und da finde ich es wirklich super, das wir endlich eine Lösung finden, dass jemand der bei der Kassa steht und noch nicht dran kommt, dann wenigsten schnell nachwerfen kann, damit er nicht gestraft wird. Von dem von Herrn Kaliba vorgebrachten Garagenbeispiel, das verstehe ich nicht ganz. Wir haben die Überwachung des ruhenden Verkehrs als Stadt weitergegeben an den Wachdienst. Der Auftraggeber war die Stadt und unser Auftragnehmer ist der Wachdienst. Sie sind genauso Bediensteter des Magistrates. Wenn sie einen Übelstand sehen, dann geben sie das bitte an ihre Kollegen weiter und die werden es zum Wachdienst mitteilen, dass er das kontrollieren soll. Wir sind nicht hilflos. Wir brauchen uns nicht auf eine Polizei hinausreden, da sind wir schon selber verantwortlich.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Als Nächste zu Wort gemeldet MMag. Frech. Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste! Ich werde mich eh sehr kurz halten. Wir begrüßen natürlich die Einführung des Handyparkens. Nur das beschließen wir heute ja gar nicht. Der Beschluss heute ist ja nur, dass wir unsere Parkgebührenverordnung so ändern, dass es überhaupt rechtlich möglich wird in Zukunft per Handy die Parkzeit zu bestimmen. Also die Euphorie ist bei mir auch noch ein bisschen gedämpft, das ist der erste Schritt. Die Frage, die ich an den zuständigen Stadtrat hätte ist, wie sind die weiteren zeitlichen Planungsmaßnahmen? Wann soll jetzt das Handyparken tatsächlich auch umgesetzt werden? Wann kann der Steyrer, die Steyrerin und unsere Gäste damit rechnen, dass sie tatsächlich in Steyr per Handy parken können? Weil mit dieser Verordnung können sie einmal noch gar nichts, das ist nur die rechtliche Grundlage und die nimmt auch die Gegenargumente vom Kollegen Kaliba absolut gleich weg, weil da steht ja genau da drinnen, das was sie gesagt haben ist ja gar nicht möglich, weil sogar drinnen steht in dieser Parkgebührenverordnung, das man nur verlängern kann innerhalb der gesetzlich festgelegten Höchstdauer. Das heißt, wenn ich nach 1 Stunde darauf komme, ich brauche noch länger, dann kann ich eben noch maximal 2 Stunden dazu buchen und das war es dann. Alles andere ist verboten, genauso wie jetzt, und dann muss ich es halt exekutieren und dazu haben wir ja, der Kollege Mayrhofer hat es angesprochen, den Wachdienst. Also ihre Bedenken räumt eigentlich genau diese Verordnung aus, ja. Und es geht ja um nichts anderes als um diese Verordnung. Und dass wir eine Parkraumnot haben, haben sie jetzt sehr eindrucksvoll bewiesen Herr Kollege Kaliba. Ich bedanke mich dafür. Es hat ja einen Hintergrund, wenn sich jemand dort hinstellt vor eine Garage, weil er eben keinen Parkplatz mehr findet. Und fahren sie bitte einmal am Ennskai, schauen sie einmal bitte an einem Donnerstagvormittag oder am Stadtplatz heroben, schauen sie einmal an einem Samstagvormittag - wir haben

dann einen Parkplatzsuchverkehr, die Leute kreisen herum, das ist nicht gut für die Umwelt, das ist nicht gut für unsere Gäste und ich würde mir wünschen - so wie der Kollege Hack - das noch mehr Personen zu uns kommen, noch mehr Touristen unsere schöne Stadt besichtigen und nicht das wir sie wegstrafen. Wir sollen sie reinbringen, aber nicht wegstrafen. Also meine Frage vor allem, wir stimmen da natürlich mit, das ist die gesetzliche Grundlage, aber das ist uns ein bisschen zu wenig. Lieber Kollege Zöttl, bitte erkläre uns wie du dir die weiteren Schritte zeitlich auch fest-, vorstellst, damit wir dann auch als Gemeinderäte sagen können, ja mit 01.09. ist es soweit, mit 01.12. ist es soweit oder mit irgendwann 2016/2017 ist es soweit.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Als Nächster oder noch einmal zu Wort gemeldet der Gemeinderat Kaliba. Bitte Thomas. Helmut, vielleicht setzt du dich doch kurz nieder, da ist eh ein Sessel frei.

*Allgemeines Gelächter!*

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich bin eh schon so lange gesessen.

*Allgemeines Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Nicht auf einen grünen Sessel.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Du könntest Asylantrag stellen bei den Grünen.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Um auf die Stellung zu beziehen von meinem Vorredner. Natürlich sieht die jetzige Verordnung vor, dass das nicht möglich ist. Auch die Straßenverkehrsordnung sieht das vor. Aber es wird nicht exekutiert und da ist das Problem und da auch bitte die-der Auftrag eben das zu überlegen. Die Frage ist auch, wie exekutierte ich das? Jetzt habe ich zumindest die Parkscheine drinnen und sehe das und kann irgendwie dokumentieren, ja da ist der und der Parkschein gewesen. Wie mache ich denn das nachher? Das mit dem Kreidestrich, das hält anscheinend nicht. Das steht nicht-, der Verfassungsgerichtshof hat das abgehoben. Wie weiß man, dass der das Auto, wenn er länger steht. Und ich habe nicht gesagt, dass wir jetzt schon eine...

*Unverständlicher Zwischenruf!*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

...ja ja. Genau. Ich darf aber; aber ich muss dann natürlich dem beweisen dass er seinen Parkplatz nicht gewechselt hat. Und das ist relativ schwierig, weil wenn er theoretisch hinausfährt und wieder hineinfährt, hat er den Parkplatz schon verlassen und darf dann wieder 3 Stunden stehen. Und ich habe nicht gesagt, dass wir jetzt eine Parkplatznot haben. Ich habe darauf hingewiesen, dass das Handyparken dazu beitragen kann...

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech vom Platz aus!*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

...ja das ich das gesagt habe, sie haben sich bei mir bedankt. Okay.

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech vom Platz aus!*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ich sehe das... genau. Dann wird sich zeigen, ...

*Unverständlicher Zwischenruf von Magistratsdirektor Dr. Kurt Schmidl.*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Sie zeigen es natürlich nicht, ja. Ich habe gemeint, das ein Handyparken zu einer Verschärfung der Parkplatzsituation führen zum einen. Handyparken ist die eine Sache. Das Parken vor den Garagen, das Widerrechtliche ist eine andere. Vor der Garage links und rechts - die Bezahl-Parkplätze frei. Natürlich steht er in der Mitte, weil es gratis ist, weil er nichts zahlen muss. Da genau dasselbe - der andere Parkplatz frei. Auch da dasselbe - der Parkplatz frei. Da haben wir es wieder - wieder der Parkplatz frei. Maria, ich hab da so viele Beispiele - der Parkplatz frei. Alle Parkplätze frei.

*Diverse unverständliche Zwischenrufe!*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ich gehe jede Mittagspause, wir nennen das Statistikrunde, das geht über den Ennskai, über den Eybl wieder herein und da schaue ich mir das einfach an. Also die Leute...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Darf ich ersuchen, ein bisschen aufmerksam noch zu sein.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

...die Leute parken nicht vor den Garagen, weil es keine Parkplätze in der Kurzparkzone gibt, sondern weil sie sich die Parkgebühren sparen und anscheinend unterstützt das der Wachdienst, weil es nicht exekutiert wird.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, danke schön. Wir nehmen das einmal zur Kenntnis. Handyparken. Möchte noch jemand zu dem Thema? Nicht. Bitte.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Das war jetzt sehr viel, ich habe da mitgeschrieben. Zuerst einmal zum Herrn Kaliba. Erstens einmal kann ich beruhigen, dass mit dem Verlängern das ist technisch möglich und das ist auch angeschaut worden, dass man das Ganze in Zonen gliedert. Das ist in den Apps, das ist ja das Neue was eigentlich damals 2011 haben wir es nicht gehabt haben, das ist jetzt möglich Zonen mit Zeit zu beschränken und auch technisch möglich, dass ich nicht sofort wieder ein Ticket löse, sondern eine gewisse Zeitspanne frei bleiben muss. Hat natürlich der, der was parkt dann die ... - das Risiko, dass er einen Strafzettel bekommt. Und das hätte er aber so auch, nur mit dem Unterschied, dass er das irgendwo vom Telefon aus machen kann oder er muss hingehen. Das ist der einzige Unterschied. Dann das Zweite, die Problematik mit dem Garagenparken ist, glaube ich, hat der Hack Wolfgang schon gesagt, das stimmt. Es ist aber komplett eine andere Situation oder ein anderes Thema jetzt, das da eigentlich nicht so hinein geht. Ich weiß, dass es ein Problem ist, und das stimmt zum Beispiel nur insoweit wie es du gesagt hast, dass der ÖWD den Auftrag hat zu kontrollieren. Der hat den ruhenden Verkehr zu kontrollieren auf markierten Flächen. Diese Flächen sind nicht markiert, also sind sie ausgenommen. Das Einmal. So Nächste - Wolfgang hat gefragt, erster Schritt. Selbstverständlich nach dem Ausschuss sind wir sofort tätig geworden und haben natürlich sämtliche Angebote eingeholt. Die sind auch jetzt alle da. War sehr viel Arbeit, die zu überprüfen. Wird auch baldigst erledigt werden und demnächst kommen. Das waren schon 2 Monate intensivste Arbeit. Also...

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Ing. Wolfgang Hack vom Platz aus.*

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

... ja der Scharnreiter ist keine Maschine. Das Protokoll kommt auch noch. Wo haben wir noch? Ja letzte Woche haben wir es ja im Stadtsenat schon gehabt. Das ist eigentlich von der ÖVP zugestimmt worden, also da hätten es mir auch schon sagen können. Nächste Frage ist noch gewesen von der Frau Frech. Ja, eh wie gesagt, hat sich schon erklärt. Wir sind dran und ich kann dich beruhigen, das kommt ehest baldigst.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH (vom Platz aus):

Kann man das ein bisschen erklären? Was ist der Plan? ... (*unverständlich, da ohne Mikrofon gesprochen*).

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Sommer.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Sommer.

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:

Welches Jahr?

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Je früher ihr das wollt.

*Allgemeine Diskussionen untereinander!*

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Das wird nächste Woche im Stadtsenat beschlossen werden. Heute habe ich schon die - parallel zur jetzigen Sitzung - die verschiedenen Angebote bekommen und sie werden sie sobald wie möglich haben. Wird nächste Woche möglicherweise im Stadtsenat dann ganz genau zum Einsehen sein, inklusive Protokoll vom Verkehrsausschuss. Also wir sind wie die Bienen – fleißig. Ist das alles jetzt erledigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, Schlusswort.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:

Ja, bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Bezirksverwaltungsangelegenheiten vom 23. Juni 2015 wird die in der Anlage beigeschlossene Verordnung betreffend die Novellierung der Verordnung über die Einhebung einer Gemeindeabgabe für das Abstellen von mehrspurigen Kraftfahrzeugen in als gebührenpflichtig gekennzeichneten Kurzparkzonen (Parkgebührenverordnung der Stadt Steyr) genehmigt.

Die Verordnung ist durch zweiwöchigen Anschlag an der Amtstafel der Stadt Steyr kundzumachen und tritt am 01. August 2015 in Kraft.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, wir kommen nach dieser intensiven Diskussion zur letzten Abstimmung vor der Sommerpause. Wir haben im September noch einen Gemeinderat. Jetzt stimmen wir den letzten Punkt dieser Tagesordnung ab. Wer für die Novellierung der Parkgebührenverordnung ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Somit wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich für diese intensive Diskussion. Wünsche allen einen schönen Sommer und wir sehen uns bei der Gemeinderatssitzung spätestens am 17. September wieder. Großteil sehe ich vorher schon. Alles Gute, schönen Sommer.

ENDE DER SITZUNG UM 17:38 UHR.

DER VORSITZENDE:

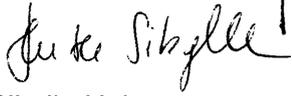


Bürgermeister Gerald Hackl

**DIE PROTOKOLLFÜHRER:**



Dr. Kurt Schmid

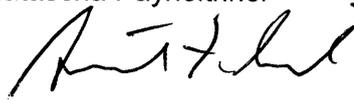


Sibylle Huber

**DIE PROTOKOLLPRÜFER:**



GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner



GR Ing. Franz-Michael Hingerl